Zeitschrift: Archiv für schweizerische Geschichte
Band: 9 (1853)

Quellentext: Die Chronik von Valentin Tschudi
Autor: Tschudi, Valentin

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Die Chronik von Valentin Tschudi.

Mitgetheilt
von
J. J. Blumer,
Gerichtspräsident in Glarus.

Vorbericht.

Unter den schweizerischen Chroniken des XVI. Jahrhunderts, deren Abfassung die Mussestunden der ausgezeichnetesten Männer damaliger Zeit beschäftigte, verdient diejenige von Valentin Tschudi, um der Persönlichkeit ihres Verfassers willen, ganz besondere Aufmerksamkeit.

„*Valentin Tschudi*", — um Schulers*) Worte zu gebrauchen, — war Nachfolger Zwingli's, seines Lehrers und Freundes, in dem Pfarramte zu Glarus. Sein sanfter milder Charakter, wahrscheinlich auch Abhaltungsgründe in seiner Familie, hinderten ihn, sich entscheidend für die Reformation zu erklären, wenn schon die Grundsätze, auf denen sie beruhte, auch die seinigen waren. Er sah die gänzliche Trennung nicht gern; als Mittler und Versöhner trat er zwischen die stürmischen Parteien. Er und sein gleichgestimmter Helfer, Johannes Heer, auch ein Schüler Zwingli's, besorgten als Kirchendiener beide Religionsparteien, so lange sie lebten. Den Katholiken hielten sie Morgens Messe und Mittags den Evangelischen Predigt. Ein seltenes Verdienst! In und nach seiner Ansicht der Reformation und seinen Charakter darin

*) Huldreich Zwingli, Geschichte seiner Bildung zum Reformator des Vaterlandes. Von *J. M. Schuler*. Zürich 1819. 2te Aufl. pag. 45 und XXIV. Weiteres über V. Tschudi s. Ebendaselbst. Besonders bei *J. J. Hottinger*, Geschichte der Eidgenossen während den Zeiten der Kirchentrennung. Zweite Abtheilung. Kap. III. (J. v. Müller's Geschichte der Eidgenossen. Fortsetzung Bd. VII. S. 142.) wo der schöne Brief von V. Tschudi an Zwingli vom 15. März 1530 im Auszuge wiedergegeben ist. Ferner bei *Blumer* und *Heer*, Gemälde des Kantons Glarus. St. Gallen und Bern. 1846.

ausdrückend, beschrieb er die Geschichte von Glarus in der Reformationszeit; sie ist darum besonders merkwürdig; — wohl die einzige ganz unparteiische Reformationsgeschichte aus der Reformationszeit selbst.« —

Diese merkwürdige Chronik folgt hier nach getreuer Abschrift wiedergegeben. Wir glauben durch ihren Abdruck den Freunden der Schweizergeschichte einen willkommenen Dienst zu erweisen. Die kurzen Inhaltsanzeigen, welche (wie in den meisten ähnlichen Werken) am Rande der *handschriftlichen* Chronik angebracht sind, haben wir der Raumersparniss wegen *unter* dem Texte angefügt und durch entsprechende Nummern in letzterm die Stellen bezeichnet, zu welchen sie gehören.

Kurze historische Beschreib- oder Erzellung, der, in Kriegs- und Fridenszeiten verloffenen Sachen und Händlen, zu Glarus und in einer Eidgnoschaft, auch angrenzenden Orten:

Aufgesetzt von

Valentin Tschudi,

Priestern.

Von Meyländischen Kriegen, und dero Ursachen und Ausstrag.

Der treffenlichen Kriegen, so sich erhebt zwüschet Carolo dem Römischen König in Hispanien, und Franzisco König in Frankreich; welliche vil Bluts allenthalben kostet hand, und Uns Eydtgnossen vil tapferer leuthen hingenommen, und Italien gar übel verderbt; anfang und ursach ist gsyn. Nachdeme der durchleuchtigest Fürst, Maximilianus, Römischer Keisser, durch Tod abgstorben, als man zahlt von der geburt Christi MDXIX den 12 Tag Jenner, wäre der König von Frankreich gern Keisser worden, und warb an die Churfürsten, mit merklichen gaben, und gestund Ihnen ein gross gut: Doch fürtraf Carolus Maximiliani Enkly, und ward von dem mehrern theil der Churfürsten erwehlt, darauss entsprang nun ein merklicher Hass under Ihnen. Also in dem Jahr 1521 fügt es sich, dass Robert de la Marcha, den die Teutschen von Arburg nembten, der

ein Diener des Königs von Frankreich, und saass auf den Anstössen gegen dem Grafen von Nassauw, der hat mit diesem Grafen etwas spahns, und so Es mit recht nicht möcht aussgemacht werden, Besamblet Er ein Fussvolk mit Verwilligung des Königs auss Frankreich von freyen Knechten auss Frankreich: und so Er nun auf den Grafen zeuchen wolt, ward dem König von Frankreich vom Keisser geschrieben, wo Er mit seinem Volk Herr Ruprechten Behulfen sein wurde, wollte Er sich des Kriegs auch beladen, auf solches mannte Er die französischen Avanturier ab. Nachdem Sie nun abzogend, Besamlet der von Nassauw einen Zeug, und überzoch Herr Ruprecht, schediget Ihm sein land und zerbrach Ihm etliche Schlösser, under denen eins hiess Messanturt. Darauf lag Lärgy Gyger von unserem Land, und Thoman Rüdiner von Schänniss mit etlichen welschen Knechten. Lärgy Gyger war Schüzzenmeister, der wolt nun das Schloss nit aufgehn, sonder thuot Ihnen merklichen schaden mit dem gschüz; doch wurdend Sie übergwaltiget und verlohrend es mit dem Sturm, dann Ihro wenig warend; darzu war das schloss noch nit gar aussbauen, dann es kürzlich darvor angfangen war, und möchtend die Mauren nit habhan: ward also Lärgy Giger und Thoman Rüdiner samt andren gericht vom leben zum tod. Der Graf von Nassauw wolt dem Lärgy von seiner Tapferi wegen das leben gschenkt han. Aber Graf Felix von Werdenberg wolt Ihm kein gnad mittheilen; dann Er zunacht zu eim liecht in ein Hauss schoss, und erschooss Ihm etlich seiner fürnembsten Edelleuten, drum must Er auch sterben. Das Schloss war dess von Floranzt Herr Ruberts Sohns, der des Königs Gwardi Haubtmann war: man sagt vil guts in Frankreich von seiner Tapferkeit, man nampt Ihn La Barba, das ist, der Bartmann, dann Er ein langen Bart hatte. Dieweil so nun der Graf von Nassauw mit starkem Heer fürtrukt, und sich sein Zeug mehret, und des Keisers Volk Ihm zuzoch, mit dem der König vermeint im friden zu sein, Besamblet Er auch ein Zeug und zoch Ihm entgegen. Er hat etwas Fendlinen von Lanzknechten, und so in dem die Vereinigung mit den Eydtgnossen beschlossen, Kamend auch dahin X tausend Eydt-

gnossen, doch niemandts von unserem land, dann unsere landleuth zochend in Meiland, wie hernach stath. Die zwen züg lagen nun gegen einanderen auf den anstössen, doch zu Herbst zochend Sie zusammen. Und dieweil der ander Züg, so sich durch des Keisers Zuschub auch gemehret, vermeint schwecher zu sein, zochend Sie ab: geschah nüt viel fürnehms, dann dass Sie die Anstöss verwüstend. Es war wol zu gedenken, dass dieser Krieg nit so unversehens angangen wär, sonder heimlich vorhin practiciert; dann in der Fasten als Pabst Leo ein Pündtnus mit den Eidgnossen hat, warb Antonius ..... umb ein Anzahl Eidtgnossenknecht zu schirmung des Pabsts land, und gehorsam zu machen etlich widerspännige, welches nun geschach. Von unserm land war Haubtman, Heinrich Hässy, die zochend nun durch Meyland auf des Pabsts land, wurdend wol ghalten, und wüsstend von keinem Feind nüt. So nun die drey monat auss warend, welche nit mehr dienen woltend, zochend widrum heim; etwan vil nahm Er widrum an. Und nachdem die heimgezogen, erhub sich die Rüstung in Picardey, wie vorgemeldt. Da fieng der Pabst gleich auch an, sich feindttich erzeigen gegen dem König und Belägeret die Stat Parma. Deren zu entschütung nam Er an ob zehen tausend Eidtgnossen. Des Pabsts zeug zoch widrum von Parmen ab. Indem, im Heumonat kam gen Zürich Mathäus der Cardinal, Bischoff zu Wallis, practiciert um Eidtgnossen zu Schirm des Pabsts, welches Er zuwegen bracht. Doch was das nechst, dass Sie das Herzogthum Meyland überfielend, welches ein Ursach was merklichs Blutvergiessens Eidtgnossen, Franzosen, lanzknechten und Spaniern, ein Verderbnus Meylandts, und ein schad des ganzen Italien, Ihnen auch nit ohn Blut.

[1] Ao. 1523 in der Fasten auf den abend gienge feur auf zu Wesen in des Ulj Scherers Hauss, und verbrann weit gen autys alles so da was: aussgenommen der Kilcheren Hauss, und noch eines Priesters Hauss, und was das feur so trefenlich stark, dass etlich Ställ am Berg ob dem Dorf verbrannend und gleich by der Fly. Man thät den armen leuthen allenthalben das Best

[1] Glarner-Historj Ao. 1523.

an grossem gelt und mit Koren. Da zu erzeigen, dass niemand an Gottes Hilf verzagen soll, fügt es Got, dass der ärmst der under Ihnen war, zum ersten ein ander Hauss aufrichtet der Beler mit nammen.

[2] Desselb Jahrs an unser Landsgmeind Blibend die alten amtleuth, da ward erwehlt zu einem Vogt gen welschen Neüenburg *Bernhart Schiesser*, zu einem Vogt gen Werdenberg *Dionissj Stüssi.*

Darnach um St. Jakobstag fuhrend unser landleuth ob 200 auss unser Eidtgnossen von Urj Bit, zu Ihnen an ein Kilbi, hatend arm ellend weter über dem Berg, auf den abend ward es widerum schön; also zuchend die unsrigen gar zierlich ein: die nun gar ehrlich empfangen worden von den Jungen, welche Ihnen gar kostlich entgegen zuchend, von den alten die da stundend auf dem platz versammblet, und hiessend Sie Got willkomm sein mit schönen Worten. Da ward uns vil fründschaft und ehren Bewisen, es ward Jedermann Kostfrey gehalten, am Mitwochen zoch man widrum mit freuden heim.

[3] Darnach im Augsten um unser Kilbj zoch abermals der König von Frankreich in Meyland mit eim Haufen von Eidtgnossen. Von unserm Land zochend *Jacob Landolt*, und *Fridli Landolt* mit einem Fähndlein. Mit dem Zeug lag Er den ganzen Winter zu Riagrass, und auf den Frühling so gross Krankheiten under Ihnen aufstundend, also dass vil leuthen starbend, so sie sachend dass Sie mit dem schwachen Zeug nüt schaffen möchtend, zugend Sie ab ungeschaffter sach, und kamend also im Meyen widrum heim.

Diss Jahrs ward die Cappel zu Näfels gebauwen.

Ao. 1524. In der Fasten was so ein starker Wind, dass Er vil fruchtbahr Bäum umwarf, und ein grosse vile von tannen im Land allenthalben.

[4] Desselben Jahrs an der Landtsgmeind zu Schwanden ward widrum erwehlt zu unsers Landts Amman *Marx Mad*, der vorhin das Amt etlich Jahr loblich vollbracht hat. Die anderen

[2] Landsgmeind Ao. 1523. [3] Mailänder Zug für Frankreich. [4] Landsgmeind dess Jahrs 1524.

ämter Blibend wie vor. *Fridli Schuler* von Schwanden ward geben zu eim Vogt gen Uznach.

Desselbigen Jahrs wurdend gebauwen unsere Schul hinder der Kirchen, auch *Fridli Fürsten* Hauss, das Er darnach dem Vogt *Schiesser* zu kaufen gab.

[5] In diesem Jahr auch fiengend sich an täglich Zweyungen erheben von dess glaubens wägen. Zu Zürich und an vilen enden nammend die priester Ehefrauen, welches Bissdahin ungwon war. Man nam die Bilder auss der Kirchen, und fieng an die Mess abzuthun. Es erhub sich auch die Sekt der Widerteüfferen.

[6] Dazumahl in dem Thurgäu, so der Landvogt der von Schwyz was, Josef am Berg mit nammen, einen Priester fahen wolt: Hr. Hanssen Oechslj, stürmetend die pauren, und das Volk das zusammen loff, kam gen Itingen in die Carthus, und nach dem Sie alles aussgessen und ausstrunken hatend, verbranntend Sie das Kloster, welches nun gmeine Eidtgnossen treffenlich beweget: doch ward fast das Best darzu gredt, ohn dass etliche als anfänger des auflaufs von denen von Zürich gfangen wurdend; der Undervogt von Stammheim mit zweyen Söhnen so priester warend, und der Undervogt von Nussbaumen, die wurdend gen Baden gfhürth, und mit dem schwert gricht, ohn der priesteren einer der ward der Muter gschenkt. Sonst witer zu strafen die anderen puren, legtend sich die von Zürich darwider. Man rächtet lang drum, und auss grösseren Infallenden Händlen erlag das recht einmahl. Ward erst in zweyen Jahren darnach aussgetragen, und straf aufgelegt Jeden gegnenen ein Summ gelts.

[7] Im Augsten an unser Kilbj kamend unser Eidtgnossen von Schwyz mit ohngefahrlich hundert mannen, denen wurdend nun Zucht und ehren Bewisen nach unserem Vermögen; sonst kamend auch die von Wesen und auss dem Gaster zu uns beiden Orthen.

[8] Nach der Kilbj um des helgen Kreuztag zog abermahlen

[5] Priester heyrathend. [6] Itingen, die Carthus verbrünt. [7] Schwyzer Kilbigest. [8] Französischer Aufbruch.

ein Zug von Eidtgnossen zum König von Frankreich in Provincien, dann Massilien was Ihm belageret vom Herzog von Burbon, der von Verrätherei wegen auss Frankreich vertrieben was. Aus unserm Land zuchend mit eim Fändli Jörg Engelhart und Fridli Landolt. Da nun sölche Hilf von den Eidtgnossen den feyenden nachet, ruktend die feind wider über das gebirg. Also zoch Ihnen der König mit samt den Eidtgnossen nach, und nammend In den mehrtheil Stat des Herzogthum Meilands, und belagerten die Stat Pavia da sich die fynd enthielten.

[9] Ao. 1535. Item um das Neu-Jahr ward den Pündtneren die Stat Cläven und das Schloss durch Verrätherey abgstohlen. Amman Sylvester, der Commissari war, ward drumb das Haubt abgschlagen, dass Er nit Bass sorg ghan hat. Ihnen ward die Stat in einem anstand widergeben. Das Schloss ward von Ihren finden enthalten Biss zu Herbst wyl; So es von den Pundtsgnossen Belägeret und Beschossen ward, gabend Sie es auf. Die Pundtsgnossen warfend es über den Berg abhin: die Ringmauren der Stat habend Sie darvor gebrochen.

[10] Diss Jahrs am Sonntag nach St. Mathistag den 26. Febr. Starb bey Uns der fürnemm Heinrich Tschudi, alt Amman diss lands. Gott syge Uns allen gnädig!

[11] Auf St. Mathistag geschach ein Schlacht vor Pavia, die bisdahin belagert was. Es ward der König von Frankreich gefangen und siglos mit vil seiner Obersten, wurdend auch noch vil erschlagen. Von unserm land Blibend die Haubtleuth Jörg Engelhart, Fridli Landolt, mit etlichen anderen etc.

[12] Dess Jahrs in der Fassnacht, war Marti Beck, genannt Struss erstochen von Hans Kitliger By Mitlödj; der Sächer wych vom land und ward von Martis fründen Berechtet.

An unserer Landsgmeind zu Meyen Blibend aber die alten Amtsleuth: Hans Hössli von Glarus ward geben zu eim Vogt gen Lovers, Jost Tschudi von Glarus zu eim Vogt gen Werdenberg.

[13] Diss Jahr erhub sich die Pursami unter dem tekmantel

[9] Cläven verrathen und yngnommen. [10] Amann Tschudi stirbt. [11] Schlacht vor Pavj. [12] Mord by Mitlödj. [13] Purenkrieg.

des Gotsworts wider Ihre Herren und Oberen gar nach allenthalben, und so sie ein wyl lang sehre gewütet hetend, mit Klöster verwüsten und Klöster brechen, nam Ihr lätzer Geist ein Bös end. Ihnen wurdend als man vermeint gar noch hundert tausend erschlagen; der gröst schad geschach im Elsas. In der Eidtgnossenschaft entbörtend sie sich nit, sie hetend aber sonst auch gern niemand nüt geben. Die Gotshausleuth St. Gallen, wurdend durch das recht, dem Sie erwartetend, gestillet.

Die auss dem Rhynthal hatend vil stuck gesezt, sie schuffend aber nüt.

[14] Unser leuth von Werdenberg wurdend auch gereizt auss der süssj der Freiheit, so sie sachend an den Klöster Brecheren, und fiengend an gmeinden, welches aber wider Ihren Eid war.

Und so unsere Rathsboten nicht verwilligen woltend Brief und urbar zuhören, den es war nit Ihr meinung sich solch sichernussen hören zu lassen, sonder drauss articulieren, do schlugend Sie meinen Herren all gült ab, Man empoot Ihnen noch etlich mahl durch Brief und Rathsboten. Sie begerthend fürhin gmeind, und begertend gar noch alles nachzulohn, ohn die ligenden güter, oder abzulösen; empfiengend nit vil antworten die Ihnen schmakten.

[15] Der Zeit war Hans Schuler unser Landschryber gestorben. An der gmeind gab man an syn stat synen Bruder Pauli Schuler, dass Er das Amt das Jahr auss verwästi.

[16] Indem nahete sich unsere Kilbj da so man etwas von unseren Pundtsgnossen von Ilandts verstanden het, sie hetind ein Lust zu Uns an unsere Kilbj zu kommen, schickt man Ihnen auch ein Läufer zu. Also kommend Ihren gar noch 200 schöner Ehrbahrer und züchtiger lüthen, die wurdend nun von Uns Ehrlich empfangen und tractirt, soweit man also in kurzer Frist zurichten könnt: dann man es nur zwen tag darvor wüsst. [17] Es regnet den Sonntag, Montag, Zinstag Biss Mitentag so Bharlich,

[14] Werdenberger unwillig. [15] Landschriber Schuler stirbt. [16] Ilanzer werden an die Kilbi g'laden. [17] Gross Wasser.

dass die Wasser aufgiengend, dass niemand durch das Dorf, noch nidtsich noch obsich wandlen mocht. Im Sernfthal muss der Uli Murer das Hauss abbrechen, so nach hat der Sernf zu sich gfressen, und setzt es bass ausshin.

[18] Nachdem So die von Werdenberg, weder ab Boten noch Briefen thun wöltend, sonder beharreten in Ihrer Halsstarki, schikt man von Jeder Kilchhöri ein Mann auf's Schloss in Zusaz: die, so sie den Pfarrer von Sevelen fahen söllten, dann Er als ein ungeschickter dargeben, stürmetend die puren und hetend Ihnen gern mit gwalt gnon, doch geschach es nit. Indem, drum dass Sie kein deutlich Antwort geben woltend ihrer ghorsam, hat man ein gmeind zu Schwanden, da wurdend Sie räthig zu schiken ein Brief, es wär Ihr gheyss. Sie soltend schlecht zusagen Ja oder nein ohn alle fürwort, und sich ergeben, die so schuldig dran warind meiner Herren Straf: und zoch man diewyl auss under unsers Lands-Panner, in willens, wo Sie einigen unwillen witers erzeigtend, über Sie zu züchen, und gwaltiglich ghorsam zmachen. Man hat auch alle Ding vorsehen, wo sie etwann ein heimlich hinderrug und hilf heten; man seit dass Sie heimlich daruf practicierend. Drum schikt man Amman Tschudi solches anzuzeigen, damit wann sich etlich wyter entböhren und zusammen lauffen wurden, Sie ein aufsehen auf Uns hetind. Man schikt auch in die Grafschaft Toggenburg, gen Uznach in das Gastel etc. Indem so die von Werdenberg gmeinden sölten, und sich einer dütlichen Antwort entschliessen, fuhrend zu Jeronymus Schorer, landvogt im Salganser land, und Christoffel Cramer Schuldhess zu Salgans. Dise erzeigtend Ihnen nun die gfahrlichkeit, so Sie durch Ihre unghorsame Ingohn wurdend, und brachtend Sie also darzu, so sie auch den ernst gesehen, dass Sie sich ergebend ghorsam zu sein meinen Herren und zuthun, was Sie schuldig warend. — [19] Der Straf halb Begertend Sie ein unpartigisch gricht, welche Antwort, so sie von obgenambten Landvogt und Schuldhess gebracht ward, wolt mans nit annemmen. Dann Sie ver-

[18] Endliches fürnemmen mit denen von Werdenberg. [19] Werdenberger verheissend gehorsame.

meintend diewyl Sie Ihr eigen leuth werind, und Sich also wider Sie gesünderet hetind, woltind Sie nit mehr niemands übergeben, sonder selber strafen nach Jedese verdienen, doch auss deren hochen pit sagt man Ihnen zu, man wöll keinen an seinem leben strafen, aber sonst nach unserem gfallen, darby Blyb es.

[20] Also nach etlichen tagen sondt man von unserem land Usshin: Amman Maden, Amman Tschudi, Vogt Tolder, Vogt Vogel, und Hans Speich, die strafend nun Jeden nach seinem Verdienen, darzu auch die gemeind um etlich gelt. Etlich wurdend in Thurn glegt, und so das strauw, diewyl sie schliefend, angezündt was, warend Sie schier im thurn erstikt, und Bracht man Sie kümmerlich drauss. Einer genamt Tischhauser ward am thürsten gstraft, als der so die sach am mensten aufgetrieben hat.

[21] Am 14 tag Meyen starb der Ehrsam Wys und wolgrecht Jost Tschudi, sesshaft zu schwanden, Alt Amman unsers landts: Gott seye Ihm gnädig.

[22] In denen tagen Begab es sich, uf Kyrensen, dass ein Jüngling vom gschlecht ein Blum: der gieng mit seiner frauen gen laub brächen, und so die frau davor auf ein tschingel laub auflass, stiess Er Sie über den Felsen ab einer merklichen Höche. Da behüt Sie Got, dass Ihro nüt gschach. Der Bub entwich.

[23] Item im Meyen, als vormahls des Keisers Züg, und dargegen des Pabsts, Venedigern und Königs von Frankreich lange Zyt gegen ein anderen glegen, hubend Sie an Je länger je vester Inhin zu rucken, wüst niemand was Ihr anschlag was. Der Eidtgnossen Knecht mit samt etlichen Pferden zugend vorhin, des Keisers Züg darnach und die Venediger zuletst. Uf ein Nacht nam des Keisers Züg einen abschwank, dass Er die anderen fürzoch und eilten also auf Rom zu. Zu der Zeit war der Babst mit einer Gericht umgangen mit den Spaniern, und het seim Züg urlaub geben, und Stund gar lugg By der Pündt-

[20] Der Werdenberger Straf. [21] Amman Tschudi stirbt. [22] Frefne that auf Kirenzen. [23] Rom unversehens eroberet.

nuss so Er zu dem König von Frankreich und Venedigern hat, und so Er für und für umgieng mit dem Keiser ein Bericht anzunemmen wolt Er der Franzosen und Venediger Zeüg nit in die Stat nemmen. Indem zoch der Keiserisch Zug feyendtlich für die Stat, stürmetend die mit grossem Ihrem Schaden zum driten mahl, und also erobertend Sie die Stat gewaltigklich. Der Pabst sammt den Kardinälen entwich in die Engelburg, das Kriegsvolk in der Stat ward gar nach alles geschlagen, auch etlich Cardinäl. Vor der Stat hat des Keisers Volk auch wol 6000 mann verlohren. Da ward auch erschossen Herzog Carle von Burbon, der vor drei Jahren vom König auss Frankreich abgefallen was. Ein gewaltiger Fürst in Frankreich.

[24] Item am Zinstag in Pfingstfyrtagen, was der XI tag Brachmonat, ward besamblet ein Gmeind ob Mitlödy in der Rufy, kamend dahin Radtsboten von Eidtgnossen der 7 Orthen Luzern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, Friburg und Sollothurn. Begerthen an unsere Landsleuth: Alsdann von des Glaubens wegen gross Zwytracht entsprungen, und so ein jeder für sich selbst die alt Ordnung Brechen und eine neue machen wölt, möchte dienen zu Zertrennung einer loblichen Eidtgnossschaft. Darum begehrten Sie an Uns wir soltend Uns von Ihnen nit sünderen, sonder Blyben By der Kirchen wie unser forderen, und was in grichten und Bieten der sachen halb frevel gebrucht, helfen strafen und darinn handlen helfen zu Rhu und einigkeit. Ob dann etwas missbreüchen erwachsen, woltend Sie gmeinklich darinn handlen, solchs mit vil schönen Worten und ermahnungen.

[25] Uf solches anbringen obgenampter Botschaft erkandtend sich unsere landleüth einer sölchen Antwort: Sie wöltind treülich halten die Brüch und Ordnungen der Kilchen wie von alter her, auch kein priester vertragen, sölchs in ihrem land umzustürzen, Ihnen auch helfen strafen in Ihren gebieten, so darinn frävel Brauchtind, und Ihnen helfen handlen wo das zu Friden dienen möcht mit Briefen und Boten zuschiken, und ward also

[24] 7 Orth erscheinen an der Landsgemeind und Ihr Begehren. [25] Der Unsern Willfahr.

in Ihrer Antwort gänzlich willfahret den anmuthen der Eidtgnossen: denn allein so sie von meinen Herren auch eins Boten Begerthend mit Ihnen gen Appenzell zu schikken auch solliches für Sie zubringen.

[26] Darnach so der König von Frankreich abermahls nach luth der Pünden der Eidtgnossen knecht erfordret, so Ihm die von den mehrtheils Orthen zugesaget warend, ward hie an St. Johannes Tag versamblet ein Landsgmeind in der obgenannten Rufy und erlaubtend unser landleüth auch. Also zochend von unserm land mit ein Fendly, doch wenig Landlüthen, Rudolf Luchsinger, alter Vogt in Rhynthal, und Hans Landolt von Näfels abermahl in Meiland.

[27] Item wie vorgemeldet von der Eroberung der Stat Rom, als dann der Pabst in die Engelburg gewychen, so er die nur gnugsamlich mit Proviant versorgt hat, hat Er die müssen übergeben den sigenden: ward also von Ihnen Besetzt und Er darinnen vergaumt. Und in anderem hat Er Ihnen die Besoldung, so Ihnen nach aussstund, wol für nün Monat müssen aussrichten. Man sagt auch glaublich, dass von dem Kriegsvolk so grosser unbill in der Stat gebrucht, als von langen Zeiten her Je gehört. Die Stat haben Sie geplündert, erstochen, was Ihnen begegnet, Pfaffen und München, so vil Sie funden hand, zu tod gschlagen, mit den Klosterfrauen unzimmlichen mutwillen gebraucht, und sonst gegen Jedermann, was Sie angefochten hat.

[28] Item wie der aufbruch der Eidtgnossen Beschechen, so andere Orth durch Wallis über den Gletscher zochend die von Uri, Schwytz und etlich Haubtleüth von Pündten, mit sammt dem Castellan von Müss, woltend den nechsten nebend Muntsch für Meiland züchen: Also nit weit von Muntsch, so die von Schwytz noch nit Bey Ihnen warend, wurdend Sie von den Sigenden unversehenlich überfallen, und mit grossem schaden zerstreut am letsten tag Heümonat.

[26] Ein landsgmeind vergünstiget dem König von Frankreich Volks. [27] Bapst muss die Engelburg aufgeben. [28] Urner und Pündtner werden geschädiget.

Item am 7 tag Augst ward Claus Schillig von Misshandlung wegen verbrennt.

[29] Item der Französisch zeug eroberet der wyl Genua mit gwalt. Ast gab sich auf. Etlich Kriegsleüth, so sich im Stettli, genannt Alabosta enthieltend, gabend sich auf und dieneten demnach den Franzosen: Alexandria ward belageret und so vil genöthiget, dass Sie sich aufgeben. Und danenhin gab er vil Haubtleüthen von den Eydtgnossen urlaub, dann die drey monat warend auss und manglet nüd desselben Jahrs.

[30] Desselbigen Jahrs, so etlich anzeigungen und gespohr eines Silber Erzes ob Schwanden zu Guppen erfunden was, was der Berg nach bergwerks gefreyet. Also ward ein Gruben aufgeschlagen von vilen unseren landleüthen, mit sammt etlichen frembden, vorab Herr Felix Grebel von Zürich, und Herr Conradt Grebel von Baden, so sich in der sach trefentlich geübt hatend, und werkleüth aus Joachimsthal im Böhmerwald gelegen, harauf beschriben. Aber des Jahrs war nüt grosses geschafft. Dann so man etlich tag guts Erz gegraben hat, stund das gespohr ab, doch grub man das Jahr auss für und für.

[31] In dem Jahr zuletst fieng die Pestilenz ein Klein an inzubrechen zu Nävels, zu Urnen und Bilten.

[32] Ao. 1526 angehends Jahrs, warb Maximilianus ein Herzog von Mayland, so vom König von Frankreich gefangen war, an die Eydtgenossen um ein Geleit durchzuziehen, welches von etlichen Orthen abgeschlagen ward einmahl.

[33] Des Jahrs als nun die Sect der Widertäufferen entstanden war, um St. Gallen und Abbenzell führtend Sie ein selzam wesen. Bareten sich als ob sie sturbend, entferbtend sich, und gschwullend auf, und was Ihnen in sinn kam sprachend Sie der Vater hats mich gheissen, und der stimm warend Sie ghorsam. Also bei St. Gallen warend zwen Brüdern, sprach der ein zum anderen: der Vater hat gheissen, Ich söll dir den Kopf abhauwen, knückt der ander nider und hielt still, spre-

[29] Verrichtung des Königs in Italien. [30] Silbererz zu Guppen wird gsucht. [31] Pest erzeigt sich. [32] Annus 1526. [33] Widertäuffern schreckliche that.

chend: Hats der Vater geheissen, so will Ichs thun, also ward Ihm vom andern seinem Bruder der Kopf abgehauwen, welcher um seiner that willen von denen von St. Gallen gfangen, müsst haubt im haupt gen: aber es wolt Ihm nit des Vaters gheiss sein, dan Er sehr ungern den tod lidt.

[34] Item am Mitwochen nach St. Fridlinstag Läry Schmid gesessen zu Nider-Urnen um Diebstahls willen zurecht gestellt, und also auss Erkändtnus der Rechtsprecheren ward Ihm sein Haubt auf der gewohnten Wahlstadt abgeschlagen worden. Got syg Ihm und Uns allen Barmherzig.

Item des forndrigen Zugs gen Meiland, so geschechen ist im XXIII Jahr, hat es sich begeben, dass Sich einer zu unseren landleüthen gefügt hat, in welscher kleidung, und ward Beraubt seiner Red, und die so mit Ihm kamend, gabend Ihn auss für einen Eidtgnossen; und wiewohl Er nit reden könnt, verstund Er doch Alles, Also ward von Ihm erfahren, dass Er nach vil fragen sich ein Glarner anzeigt, und ward auch von etlichen erkannt, dann Er in unserem land Schwägeren hat. Er war ab dem Buchberg, genannt Bernhart Küng. Was nun in Meyland Bliben sidt der grossen Schlacht wol acht Jahr darvor vergangen, dann Er übel verwundt gsyn was, und also um sein Red kommen, der Blyb nun bey unseren Knechten will sy da lagend. Und also in dem Abzug, wyl sie in einem Stetly glegen warend, und dasselb der Wihl angezündt, was ein gros Getreng der Knechten, so auss dem feür erstuhnde, dass vil under dem thor ertruckt wurdent. In dem Wyl auch der vorgenambt Bernhart in dem geträng gsyn ist, ist Er also getruckt oder getreten worden, dass etlich gestokket Blut von Ihm gangen ist und hat nach 8 Jahren erst widrum angfangen zu reden, teütsch und welsch mit grosser Verwunderung aller so Ihn vor ein stumm erkennt hatten, und nachhin reden hörten; aber auss Krankheit starb Er auf dem Wege ehe Er heim kam. Gott syge Ihm gnädig!

[35] Item um den Frühling des 26sten Jahres um der merklichen Zwytrachten willen, so entstuhndend um des Glaubens

[34] Dieb wird gricht. [35] Bader Disputation wirt angesehen.

wegen, handleten die Eidtgnossen von einer gmeinen Disputation in ihren landen; und so Es füglich bedünkt hat dem mehreren Theil der Eidtgnossen solch disputation gen Basel zu legen, vermeintend die von Basel, es mocht da ohn sorg und gfahrlichkeit nit zugohn, und widrigeten sich dessen; also ward es angesehen gen Baden uf den 16 tag Mayen.

[36] Item zu Meyen an unser landsgmeind Blibend die alten Amtleüth: dann allein so der alt Weibel sein amt aufgab, ward an sein Stat erwehlt Peter Jenne, der vormahls in kurzen tagen nach seiner erwehlung abgestossen ward. Zu eim Vogt ins Gastel ward erwehlt Hans Vogel zum anderen mahl zu einem Haubtmann gen St. Gallen Fridli Matthys von Mitlödi.

[37] Item acht tag vor der gmeind geschach ein schädlicher Brand am Emetberg, und verbrann vil walds biss hinder sich auff das stöckli gar nach.

Item wie ein Disputation angesehen der zweyungen halb im glauben, sind da gmein Eidtgnossen auf vorbestimmten tag zusammenkommen, hand sich auch dahin befügt vil glehrter und erfahrner leüth, ob 20 Doctores der h. Schrift Vsserthalb und von der Eidtgnossschaft, und sind also Bschikt und kommen die Predicanten die auf die neü sekt geprediget, ohn allein der Zwingli mit seinen Brüdern, dem kein gleit nit gnug was, wie scharf das gsetzt wurd, und verwarf den platz Baden als für ungmein. Also habend die andern angehebt disputiren in Pfingstfeyrtagen. Der Eidtgnossen Rathsboten sassend in ring und losstend zu. Der Disputaz präsidenten waren Herr Ludwig Ver von Basel, Herr Barnabas Abt zu Engelberg. Herr Jacob Stapfer Riter; M. N. Honneger, Schulthess zu Bremgarten: auch hat jetwedere Partey seine zwen Notarios und die Eidtgnossen auch einen. Für die alt kilchen stundend auf der einen seiten (denn zwo Brüginen waren gegen ein anderen aufgricht) Doctor Johann Eck, dazmahl ordinari zu Ingolstadt, und Doctor Johann Faber vormahls vicari zu Costanz, mit vilen andern Doctoren, und sonst priesteren. Für die neu kilch auf der anderen Syten, Doctor Johann Oecolampadius genannt Hauss Schein mit etlichen

[36] Landsgmeind diss Jahrs. [37] Brunst am Ammetberg.

predicanten von Bern, Glarus, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen und Mühlhaussen, und auss der Grafschaft Toggenburg. Aber wiewol ander auch disputirten, was die fürnembsten sämliches disputaz zwüschen Doctor Ecken, und Doctor Oecolampadio, vom Sacrament des leibs und Bluts Christi, von der Mess, von fürbitung der Heiligen, von Bilderen, von dem fegefeür, von welchen nun alle wort von den notarien aufgezeichnet wurdend, und die ding also in die gschrift gnon wurdend einmahl Behalten Biss zu weiterem Rathschlagen, darnach aussgangen in truk.

[38] Item die wyl die von Bern gar unrühig warend der Händlen halb, versamleten Sie darum all Ihr Aemter, und verbunden sich einhelligklich mit Eidtspflicht zu verblyben, by Ihren alten Brüchen und Härkommen, und darwider solte nur niemand kein Wort reden; unverhofft deren von Zürich. Dann Sie vermeint Ihres Glaubens bey denen von Bern gstand und Hilf zu finden.

Item so es dess Jahrs die Zeit erforderet die Pündt zu schweren vereinbahrtend sich etliche orth allen denen nit zu schweren, so nit die alten ordnungen des glaubens hielten, wie von altem ein Eidtgnossschaft an einanderen kommen war. [39] Auf solches ward angesehen ein Landtsgmeind auf Sontag, was St. Margrethentag, in des Heyni Freülers gut zu Däniberg. So nun unser landleüth des glaubens halb trefenlich zweispaltig warend, sandtend auf solche Gemeind Ihr Botschaft Lucern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, batend und ermanntend unser Landleüth trungenlich in kein weg sich von Ihnen zu sönderen, sunder Blyben bey Ihren guten Bräuchen und herkommen. Also ward zu mehr zu bleiben bey allen Bräuchen, vorab der Sacramenten und Kilchenordnungen halb. Sonst was durch den geit hergeflossen wär, solches woltend Sie mit gmeinen Eidtgnossen oder für sich selbst, wo es Sie gut dünkt, minderen, verwandlen oder abthun.

[40] Item darvor erhub sich aber ein Aufbruch in Eidtgnossen

[38] Bern verschwert das Evangelium. [39] 5 Orth erscheinen an der Gmeind. [40] Etlicher Orthen zug in Meyland.

an etlichen enden, als Urj, Zug und in Vorländern, so wider die Spanier, so Meiland inhieltend, lagend zu entschlichtung Herzog Franciscus von Meyland, der vom hispanischen Zeüg und etlichen landtsknechten lang Zeit im Schloss belägeret war.

[41] Also auf vorberührter gmeind war es von unseren landleüthen verboten hinweg zu ziehen, bei Ehr und Eidt und Etlich von andern Orthen zochend nachhin.

[42] Item auf Sontag nach St. Jakobs tag kamen Boten von allen Orten, wie vormahls sit was nach alter gwohnheit die Pündt zu schweren, welches nun geschach, doch in den Weg nit wie vormahls, dann etlich orth der Eidtgnossen, als Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Fryburg, Solothurn, woltend nit schweren allen so der Lutherischen Sekt anhangentend: also wurdend Zürich und Basel von denen Orthen aussgestellt, doch bey uns zu Glarus begabend sie sich allen zu schweren, so zu Uns kämend; also schwur man den andern orthen, allen mit einandern, darnach denen von Zürich auch.

[43] Item mein Herr von St. Johann im Thurthal, begert an unser Herren von Schwyz und Glarus, dass Sie Ihn mit dem Gotshaus in schirm nemmind, dann Er bey dem Abt von St. Gallen, der sein Schirmherr was, wenig schirms hat in denen widerwertigen läuffen: übergab Ihnen die oberen gericht zu St. Johann. Also so unser Eidtgnossen von Schwytz verwilliget hatend, an diser gemeind verwilligten auch unser Landleuth.

[44] Item etlich Orth schiktend kein Boten gen Zürich um der absönderung wegen der Christlichen ordnung wie obgemeldt. Aber Bern, Glarus, Basel und Schaffhaussen schiken dann dass Mein Herren nit auff den vorgestellten tag erschynend, so Sie nit wüssten wie sich die anderen drey orth halten wurden. Darnach aber nach etlich tagen, so Sie von denen von Zürich Beschriben, kamend Sie auch mit Ihrer Botschaft.

[41] Glarner verbieten, nach Meyland ze ziehn. [42] Pündt werden in Glarus gschworen. [43] Abt von St. Johann wird von Schwyz und Glarus in schirm gnommen. [44] Zürich, von 7 Orthen übergangen, schweren doch etliche.

[45] Glych also wurdend auch die von Basel von siben Orthen aussgestellt Ihnen nit zu schweren. Also wurdend auf denselbigen tag auch kein Boten gen Basel verordnet. Doch hernach verordneten Mein Herren von Schaffhaussen Ihr Boten auf Sontag den letsten tag September nach alter gwohnheit die Pündt zu schweren: Zürich und Bern warend vor da gsyn.

[46] Nit lang darvor im September schlug zu Basel die Stral in ein thurm da vil pulver lag, und zerschlug den thurm mit etlichen Heüssern und wurdeud vil Leuth geschädiget, und bey achtzehen Personen zu todt geschlagen.

[47] Item wie obgemeldet vom Aufbruch in Meyland: ehe man dem Hertzogen zu Hilf kommen möcht, ward Er geträngt sölch schloss aufzugeben, auss Mangel spysen halb. Dann als man säit, so sie alles aufgessen hatend, auch Ihre Ross und anderes. Hand Sie sich dannocht drey tag ohn Spys enthalten.

[48] Item in solchem Aufbruch der Eidtgnossen zochend auch den obgemeldten noch etliche Fehndlj von Bern, Lucern, Basel, auch andern orthen, etlich über das Bot, etlich mit verwilligung.

[49] Item des Jahrs eroberet der türck gar noch gantz Ungerland mit grossem Blutvergiessen, der König ward erschlagen.

[50] Item am 6 tag September Starb der Ehrenvest und wys Marx Maad unser Landamman zu Utznach mit grossem Klagen gmeiner Eydtgnossen.

Es Starb auch am 5 tag des Augstmonats der Fürsichtig Rudolf Schindler von Mollis, alter Landvogt im Rhynthal. Gott sye Ihm gnädig.

[51] Item So nun unser land auss Abgang Maaden seligen ohn Hirten was, ward angesehen ein Landsgmeind gen Schwanden, an St. Gallentag, da ward nun von unseren landleüthen erwehlt zu unserem lands Ammann Hans Aeblj von Glarus vormahls landweibel gsyn.

[45] Basel, von 7 Orten übergangen, schweren doch etliche. [46] Stral zu Basel. [47] Schloss zu Meyland wird aufgeben. [48] Aufbruch in Meyland. [49] Türk eroberet vil von Ungarn. [50] Amman Mad stirbt. [51] Amman Aeblj wird erwehlt.

[52] Item an der gmeind ward abermahl erwehrt den unsern, dass Sie nit hinweg zugen in Krieg.

[53] Item diser obgemeldt infahl des Türken in Ungarn ist geschehen im Augstmonat, und an dem 28 tag wurdend die Unger sigloss, der König ward erschlagen, mit vilen Fürsten und Herren und sonst einer merklichen Anzahl des Volks. Allda nam der Bluthund ein Pesten und Ofen mit grossem Wüten ohn alle gnad, dann Er weder Jungen noch Alten verschonet. Ofen ward zerstört ohn das Schloss und etlich plätz.

[54] Item auch im Herbst als der Papst sein Zeug ligend hat vor Meyland bey den Venedigeren, Besamblet zu Rom der Cardinal von Colonna etlich Volk und überfiel den Babst, nahmend und raubten alles so sie funden. Der Papst entwich kümmerlich in die Engelburg, und so Sie alles geplündert heten auch der Quardi Knechten so von Eidtgnossen warend, Quartier, ruktend Sie widrum hinweg. In dem Beschryb der Pabst sein Zeug uss Meyland, die nun Ihnen mit samt 6 fändlinen von Eidtgnossen, so, als obgenannt, vor Meyland lagend, sich auf Rom zu machtend, die widerparthey zog auf Naples zu, des Pabsts zeüg zog Ihnen nach.

[55] Item wie die Pestilentz des vorigen Jahrs an etlichen Orthen in unserm land anhub inherbrechen, diss Jahrs zündt Sie sich Je länger Je Vester an. Zu Näfels vom ersten, und in beiden Urnen, nach Ostern kam es gen Schwanden, darnach gen Glarus, do gen Mullis: zuletst kam es gen Math und in Betschwanden, doch an denen zwey Enden starb wenig diss Jahrs. Zu Niderurnen sturben 80 Menschen, in Mullisser Kilchhörj gar nach 300. Es sturbend zu Mullis und auf Beglingen vil Starker leuthen. In Glarisser Kilchhörj gar nach 350. Der Schwerist tod war zu Ennenda und im Dorf. Auss dem Dorf sturben ob 130 und was dannoch schier der Dritheil Volks nit anheimpsch, dann Sie anfangs todts hinweg gezogen waren. Die grösst noth hub an im Augsten und währet Biss zu aller Heiligen tag. Im Dorf hub es vast den Meytlinen zu, dann Je

[52] Reislaufen verboten. [52] Türken Syg. [54] Pabst wird von einem Cardinal bekrieget. [55] Pest im land; und Anzahl der Verstorbenen.

vast wenig so daheim warend, überbliben. Zu Schwanden sturben nit gar 200. Zu end des Jahrs stillet es vast überall.

[56] Ao. MDXXVII. Angentz Jahrs stillet es gar vom Tod, volget aber darauf ein gmeinj theürj aller Dingen, Wyn, Korn, Ankes und Fleisches, und ward der Lenzig so scharf, dass an vilen Orthen Vss Mangel Heüs das Veech Hunger müsst leiden. Und die Vss dem Gaster furend in unser land um heüw, welches nuh nie erhört war. Dann bey uns was kein mangel so von des todts wegen vil haben Vächs ausshin verkauft warend.

[57] Item etlich tag nach der liechtmäss Begab es sich, dass Fridlj Achermanns Sohn ohngefahrlich ein Feürbüchs, so in der stuben lag, besach, und Er die handlet, zündt Sie an und schooss zu tod synes Bruders Frauwen, die bei Ihm stund. Der handel was beyden Fründschaften leid: und dieweil es ohn alle gefährd geschechen ward der Handel ohn Recht in Gütigkeit abgeleget.

Item darnach im Merzen, alsdann die unseren von Werdenberg vormahls aus altem Herkommen gebraucht, dass man Ihnen keinen gfänglich annemmen dörft so Er trostung hate, und aber in obgemeldtem span so sy sich in meiner Herren straf ergeben um solch Herkommen sich entseithen, wurdend Jetzmahl von M: Herren ausshin geschickt, solchs aufzurichten: Vogt Ludwig Tschudj der Elter, Vogt Tolder und Vogt Bussy: von denen wurden die Brief des übergebens den landleüthen fürgehalten und also von Ihnen aufgericht mit Besiglung Jeronymus Schorer, alt Landvogt im Sarganser land, und Schuldhess Cramer von Salgans. durch welcher ernstlichen Flyss die gespähn zwüschend M. Herren und den ihren zu Werdenberg gestillet und abgestellt wurden.

Item obgenembten Rathsboten fuhrend auch gen Ragatz, da berächtend Sie einen vom Gschlecht ein Schlegel Vss der Herrschaft Werdenberg, der in solchen gespänen auch meinen Herren gröblich zugredt, war gstraft dass M. Herren ein Bnügen drum hatend.

[56] Annus 1527. Theurj der nahrung für leüth und veich. [57] Ein Bruder erschiesst ohn gferd des andern Frau.

[58] Item am 9 tag Aprellen Starb der Fürssichtig Hans Landolt, alt Vogt zu Baden und zu Utznach. Got Seye Ihm und Uns allen gnädig.

[59] Zu Meyen an unser gmeind Blibend die alten Amtsleuth, und war nüt nüvs gmacht; dann es war angnon ein frid für wort und werk, darnach durch einen Rath erleutheret.

[60] Desselbigen tags, so am Morgen ein grosser Wind einfiehl, giengend unden am Buchberg und Grynow sechs schiff mit gut under. Vil kam auss, und vil war gar verlohren. Und so Sie das ertrunken gut gen Wesen brachten, vergünnet Ihnen Ulj Schärer daselbst, sölchs in sein Haus zu tragen und tröchnen.

[61] Alsdann die Sek von Grösse und nessy schwär warend, und die Schiffknecht auch müd, emtfiehl einem, genamt Adam Listi, syn sak, und schlug zu tod Ulj Schärers ein knäbli, das ohngefahrlich da stuhnd.

[62] Item am Meytag fiehl hie ein Schnee eim an die Schynbein, Beschädiget das Blust und die Bäum übel.

[63] Wyter so eins schweren Zugs, also kamend unser landleuth heim am h: Mathäus tag; darnach ward Pavi auch mit gwalt gwunnen.

[64] Am Sonntag nach St. Michelstag hat Herr Heinrich Schuller sein erst priesterlich Amt gesungen.

[65] Item wie an der Landtsgmeind zu Pfingsten unser Landleuth den Eidtgnossen der Siben orthen zugesagt Byn alten Brüchen und Herkommen der Kilchen zu verbliben, so solchs nit gehalten, ward von etlichen Pfarrern unsers landts, als zu Schwanden, Betschwanden und Matt, sonder die frefenlich wider die Mess, Sacrament des Leibs Christi, und ander Ordnungen schruwend, entsprang vil Zanks in unserem land, dann Sie ein grossen Anhang hatend, dargegen die anderen vermeintend Bey dem zu Bleyben wie Sie den Eydtgnossen zugesagt, welches auch im Rath Mein Herren sich bekandten, und obge-

[58] Vogt Landolt stirbt. [59] Landsgmeindfried. [60] Schiffbruch und [61] Unfahl darzu. [62] Rucher Meytag. [63] Unser leuth kammen wider auss Mayland. [64] Neuer Priester. [65] Ungelegenheit, so die Zusagung an die 7 Ort gebahr.

melten Pfarrern solch ihr fürnemmen wehrtend. Also, so Sie immerdar fürfuhrend, entsprang vil unwillens, und mancherley redens, und so auf ein tag den 3 Octobris von etlichen ein gschrey aussgangen was, wie die unden im land wöllend nachts gewaltigklich obgenambt priester hinführen (als aber niemands in sinn kommen was) nüt desto minder, die so denen Pfaffen, anhangenten, zogend gmeinklich nachts gen Schwanden, mit Harnisch und gewehren, welches in unserem land nit zimmlich und Brüchlich war, auss Betschwander Kilchhörj der mehrtheil. Auch die nit auf Ihrer seiten warend, kamen auch zusammen, aber ohne gwehr im nammen zuscheiden; [66] Vss Sernfthal wenig, aber Vss Schwander Kilchhörj vil zu Beiden Seiten, welches nun Ilends dem Amman kundt gethan, der unseren Landtweibel ohn Verzug auffhin schikt; Also wurdend Sie gestillet, da Sie vernahmend solchen anschlag nüt syn. Also um solcher unruh wegen ward beschriben ein zwyfacher Rath auf den nächsten Zinstag darnach. Also ward erkendt, wyl solche unruh auss obgenambter Pfarrer frefnen, aufryben geschachen, dass sie soltend auss dem land schweren. Uss welchem so Sie Besorgtend noch grössere unruh, dann Ihrer anhang eben gross war, sich wild gestellt. [67] Erst an dem vierdten Rath ward der Eyd nachgelassen, und also zochend Sie hinweg, und der auss Lindthal mit Ihnen mit grossem Unwillen Ihrer parthey. Hat auch keiner solch zweiungen und uneinigkeit in unserem land nie ersehen als dazumahl. Dann nit Vss Liebe des Worts Gotes, sonder uss Neid auss hass sölich Zänk entstunden, denn wenig rechter früchten erfunden wurden.

[68] Der Zeit als man gwohn ist murmurthier zu graben, verfiel dem Hanss Simon aus Sernfthal ein Kind im loch.

[69] Item zu verhinderen und zu vermeiden grössern schaden so vil unzimlich gehäder von des glaubenswegen entstuhnd, war geboten ein gmeiner Friden der sachen halb im land. Es ward auch geboten dass die Priester an den kantzlen nüt witers dan das Evangeli und Epistlen predigen sollen ohn alles zuthun.

[66] Der Unfrid wirt gstillet. [67] Etlich prediger werden auss dem land kennt. [68] Unfahl. [69] Gmeiner frid wirt aufgericht.

Item gross uneinigkeit und zänk entsprungen in unserem land, die drey kilchhörinen (namlich Schwanden, Betschwanden und Math) warend ohn Priester. Dann der mehrtheil hetend gern ghabt von der neüen Sekt, das wolt man nit Lyden.

[70] Item das Jahr war fruchtbahr gnug, an Korn, an Heüw, an mancherley. Ohn der wyn war nit Bym Besten gerathen. Nüt desto minder was ein gmeine theure gar nach aller Dingen. Dann Mayland hat steths Krieg, dass Sie das land nit Bauen möchten, und fürth man über das gebirg unsaglich ding an korn. Zu Bellenz galt ein Lucerner Müth vi Cronen und ein Rhynischen guldj.

[71] Zu End des Jahrs warend die von Costanz, zu Zürich und zu Bern für Bürger angenommen, Vss widerwillen so sy hatend des glaubens halben gegen den Keisserischen. Darvor etwas Zyts zoch das ganz gestift zu Costanz hinweg gen Ueberlingen. Der Bischoff enthielt sich zu Merspurg: das Chorgericht zoch auch hinweg gen Zell an Undersee: den Eidtgnossen ward es gestellt gen Bischoffzell.

[72] Ao. 1528. Als nun unser Eydtgnossen von Bern des vorderen Jahrs in Stat und land zusammen geschworen Bey Ihren alten Herkommen und Ordnungen gmeiner Christenheit zu Blyben, und darüber den Eidtgnossen versiglet abscheid gegeben, sind glich darnach durch Ihre Predicanten so vil aufgereyzt, und dahin gebracht worden, dass Sie sölchen geschwornen Eyd widrum abliessend, und verguntend Ihren Predikanten fürzufahren in Ihrem fürnemmen. Und wiewol man sach was nuzzes der disputation zu Baden gebracht, namlich dass Jeder verharret an syner meinung, liessen Sie sich solchs nit vernügen, sondern saztend an ein eigne disputation in Ihre Stat auf Sontag nach der Beschneidung durch aussgetrukte Büchlin zu erhalten durch Berchtold Haller, und Franz Kolb, vormahls ein Chartuser, wantend für zu einer Ursach, dass man Ihnen gehaltner disputation zu Baden kein exemplar von Notarien aufgezeichnet zuschikken hab wollen, welche aber im truk auss-

[70] Es wachst viel, ist doch theur. [71] Costanz wirt Bürger Zürich und Bern. [72] Annus 1528. Berner disputation und Reformation.

gangen, Keim orth besonder geschriben hand mögen werden. Die Fürnemsten Artikul warend wider das Sacrament Eucharistia die Mess, fürbit der Helgen, Fegfeur und Bilder. Ausschrybung, was in solcher disputation erhalten wurd, ewigklich darbey zu Bleyben: Beschrybend auch die Bischöff zu solcher bey Verliehrung aller nutzen so Sie in Ihren gerichten und gebieten heten. Um solches Ihro fürnemmen wurdend die Siben Orth unmuthig, Beruften ein tag gen Luzern und schriben unseren Eidtgnossen von Bern: ermahnend Sie fründtlich Ihrer Glübd und Eiden so Sie nit lang darvor gethan, darzu alles dessen so darzu dienen möcht, dass Sie von solcher disputation abstuhnden, die zu merklichem unruh gmeiner Eydtgnossen erschiessen möchte. Möcht aber nit gsyn. Die von Wallis schribend Ihnen auch gar eine schöne Antwort.

Also, so nun nachet die Zeit der disputation, da die von Bern an die Eydtgnossen warben um die gleyt der disputierenden ward Ihnen Antworts So Sie wüsstend die Personen, wer Sie wärend, wölten Sie darüber Rathschlagen. Aber denen die Uf die disputation gen Baden Ihrem gleit nit trauen woltend, als Zwingli und seine Mitgsellen, ward es gar abgeschlagen. Also ward Zwingli und andere Predicanten mit XL gewaffneten männeren Begleitet Biss ins Berner Biet, da zochend Ihren der mehrtheil widrum heim. Es kamend auch dahin Predicanten von Costanz von Strassburg und ab vilen anderen Enden mehr. Der Mehrtheil auss den Eidtgnossen wöltend niemand dahin schiken.

Also disputirtend Sie daselbst etlich Wochen, der Widerparthey war wenig, sonder die neu Christen hielten den Pracht gar nach allen In: da hatend Sie ein gmeinen platz funden. Baden was Ihnen nit gmein, dann Sie gabend es einem anderen ganz gwunnen. Also in kurzen tagen darnach liessend die von Bern ein Mandat aussgehn durch Ihro gebiet, in welchem Sie obgemeldt schlussreden bekandten gnugsamlich durch Ihre Predicanten in der gschrift gegründt erfunden sein: Kantend also ab die Mess, die Bilder, den geistlichen Stand, und in

summa die ganz alt ordnung. Gott woll dass dasselb wol grath. und es ein ewigklichen Bestand haben möchte und in ruhwen bstahn und Bleyben mögen, Amen!

[73] In solchem widerwertigen Wesen, so vil der anderen Orthen ab solchen Händlen ein gross missfallen hatten, und aber Jedermann syn fürnemmen gwaltigklich hindurchtruckt ohn verhör einicherley pit und Vermahnungen, so zu Verhinderung Ihrer sachen, und sonst gmeiner Eidtgnossen dienen möchte, verbunden sich auch zusammen mit Eidtspflicht, Lucern, Urj, Schwiz, Underwalden, Zug, Wallis, Bey Ihrem alten herkommen und Kilchenordnungen zu bleiben; und ob Sie etwan mit gwalt oder einicherley fund darvon trängen, oder an Ihrem fürnemmen hinderen wölte, Sie zusammen setzen Lyb und Blut, und all Ihr Vermögen.

In unserem Land wie durch die vertribne predicanten das angezündt feur immerdar Brann, ward es merklich geschürt durch den Handel zu Bern. [74] Also kam es darzu dass Sie zu Math etliche Bilder zerschlugend, und in der Kilchen zerhuwend. Und am Frytag nach Mathäi in der nacht, Brachend etlich zu Schwanden in die Kilchen, und trugend drauss den mehrtheil Bilder, und wurfend Sie in die Linth, zerbrachend die Fahnen, vertrugend die möschinnen Kertzenstöck. Darnach am Sonntag was die alt Fassnacht, Versambleten die von Math die underthanen und rathschlageten, dass Sie Ihre Bilder nach dem morgenbrot verbranten, so kostlich waren und ein gross gelt in Kurzem gestanden, und auss der Tafflen Corpus machtend etlich Allmengen drauss. Auss solchen Händlen entsprung nur ein grosser unwillen im land, dann diss der Zusagung, so M. Herren davor den Eidtgnossen gethan, gar unglych was. Also ward angesezt ein zweyfacher Rath am Zinstag nach der alten Fassnacht; [75] der sach an Landsgmeind auf Sontag Oculi, was der 14 tag Merzen in die Rufig ob Mitlödi. Darzwüschet war ein gmeiner Landsfrid geboten, aussgeschlossen alle die Pfaffen, so wider meiner Herren ordnung thäten. Man wolt auch

[73] 5 Orth und Wallis verbündten sich. [74] Bildsturm zu Mat und Schwanden. [75] Landsgmeind ausgeschriben.

By solcher gmeind weder dienstknecht, hindersässen noch Pfaffen nit leiden.

[76] Im Sontag was der 15 tag Merz, ward versamblet ein Landsgmeind nur von Landsleuthen ab Mitlödi zu Thäniberg, alda erschynend vor Ihnen Raths-Boten von Zürich und Bern auf ein theil: Vf dem anderen von Lucern, Urj, Schwyz, Underwalden und Zug; da hort man nun vom ersten die von Zürich und Bern, welche ein lange instruction herfürbrachten, und lesen liessen durch Ihren schreiber, so mit Ihnen kommen was, in dero Sie gern unser Landleuth in Ihre Meinung gebracht hetend mit vil worten. Darnach kamend die anderen Boten auch. Es redt Schuldhess Hug von Lucern in aller nammen, ermahnt Sie alles so hierzu dienen möcht, vorab der Zusagung, so Sie, noch nit ein Jahr verschynen, vormahls Ihnen versprochen heten. Also ward darum gerathschlaget, warend zwen fürnemm Räth. Vogt Tolder von Näfels rieth Bey der Antwort zu Bleyben, wie des vorigen Jahres geschechen; dass wir Blyben solten by unseren alten herkommen, und Christlichen ordnungen; wie unser vorderen die ghalten, und helfen strafen in unseren gebieten mit anderen Eidtgnossen, wo ein solcher frefel gebrucht wurde. Der ander rath Hans Wichser vss der Rüty was mit verrachtem Essen; man sollte in unserem land Jeder Kilchhöri ein predicanten han; wo dann zwo pfründen wärind möcht einer darnebet Mess han; sein meinung aber war Lutherisch, wie mans nemt, Predicanten, vermeint wo das überhin käm, wurd eins nach dem anderen hinfallen. Es ward nun vom Amman gscheiden, und wurdend zwey so grosse mehr, dass mans gegen einanderen zellen musst, übertraf des Vogt Tolders um 33 mann. Der Antwort warend die anderen orth wol zufriden, und fuhrtend Sie in gschrift mit Ihnen hinweg.

Wiewol solche zusagung geschechen und solches mehr gangen, war es schlechtlich gehalten. Dann desselbigen Tages assend Sie zu Schwanden ein kalb, und so solches eim zweifachen Rath angezeigt, ward es für ein Gmeind angschlagen, fürbass verboten bei 5 ℔. ward nüt desto minder vil frävels ge-

[76] Die Landsgmeind wirt ghalten.

braucht, [77] dann die von Elm verbrandten am Sontag darnach Ihre Bilder, [78] und die von Betschwanden am anderen Sontag mit ungeschickten worten und handlungen, und war ein Jämerlich gstalt in unserm land, denn was ist kläglicher dann so alle Oberkeit veracht, und gehorsamme nidergelegt wirt? Es kamend auch an unseren Creutzgang gen Nävels weder die von Elm, noch die von Math, noch die von Betschwanden mit Ihrem Kreuz wie vormahls, und der Lüthen von dannen gar wenig mit grossem unwillen anderer landleuthen. Es geschachend auch grosse Verletzungen, mit fleischfressen, zu vormahls verbotenen Zeiten, vergiengen darby vil frefner worten, Um welcher willen auf Zinstag nach Ostertag ein dryfacher Rath angesehen ward. Alda under anderem, so die ander Partey allerley treuwet auf die landsgmeind zu meyen widerzulegen die vorig antwort, so aber den Eidtgnossen in gschrift geben, lauter also zu blyben biss zu allgmeiner Reformation der gmeinen kilchen, oder gmeiner Eidtgnossen, ward hier zu mehr: welcher solches understuhnde zu brechen, sölt für ein ehrlosen, meineidigen Man ghalten werden.

[79] Item auf Sonntag nach dem Meytag, ward versamblet ein Landsgmeind zu Schwanden, und von wegen regen und winden musst man in die kilchen, was vil uneinigkeit. Und wiewol des Lutherischen handels niemand gedacht, hat dieselbig Parthey allerley Pratiken vorhanden, damit Sie nach und nach ablegind. Erstlich machtend Sie dass all Hindersessen an der gmeind auch möchtend minderen und mehren, was Ihnen ring zu mehren, dann die Hindersässen machtend das mehr, deren vil warend. Darnach was unser land Besetzt. Ammann, Schryber, Seckelmeister, Weybel Blyben bey Ihren Aemteren. Und So Sie die alten Richter darzu den Pannermeister gern abgsetzt hetend, zerluff die gmeind Vss unwillen.

[80] Indem So die von Bern nach lauth ihrer Handlung allenthalben in Ihren gebieten die alt ordnung der Christen abbunden, der Klöster Kirchen zier zu Ihren Handen nahmend, wa-

[77] Elm bricht die Bilder. [78] Betschwanden dessglichen. [79] Landsgmeind dis Jahrs. [80] Berner unruh erhebt sich.

rend die auf der landschaft nit allenthalben zufriden. Also erhubend Sich die auss den Oberen Aemteren, Urbathaler und ander und wöltend für die Stat fallen (dann sich ein gut theil leuthen gesamblet) ward das durch underrath anderer Eydtgnossen abgestellt, auf ein Pricht zwüschet Ihnen zu machen.

[84] Am Sonntag ward der 10. tag Meyen, war Versamblet ein andere Landtsgmeind zu Schwanden. Erstmahl war das Landsbuch verlesen, und darüber ward geschworen einhelligklich. Nün Richter wurdend erwehlt von Jederer Kilchhöri einer. Zu eim Vogt gen Utznach ward erwehlt widrum Fridli Schuler von Schwanden. Nach dem kamend für unser landleuth, Rathsboten von Zürich und Bern: entschuldigeten sich etlicher reden, so über Sie giengen, nemlich dass Sie söllind feinlich pratiken han, denen von Costantz Ihren Mitbürgern das Thurgäuw einzugeben, und wie Sie wöltend Ihnen zu Ihren Handen haben Mellingen und Bremgarten. Vnd under anderem war auch anzogen unser uneinigkeit und ermahneten Uns mänigerley. Es war auch da ein Rathsboth von Urj, der unsere landleuth beklagt Ihrer uneinigkeit, und ermahnet Sie Ihrer Zusagung. So nun das angezogen war, dass man die vorig Zusagung den Eydtgnossen gethan, veränderen solt, und Ihnen vergunnen die neuen Predicanten, ward die gmeind unrüwig. Also, die den Eydtgnossen halten wöltend Ihre Zusagung, stuhnden vor der Gmeind auf ein Orth, und gmeiner Man auf Beiden Orthen. Die auf der neuen seiten, wöltend Ihre Predicanten han. Dargegen die anderen geboten Ihnen recht für gmein Eidtgnossen, dann Sie vermeintend, Sie hetend nit gwalt kein antwort zu ändern so auf ein gwüss Zeit gstelt, alss Ihre Zusagung lauthet auf ein gmein Concilium oder Rathschlag gmeiner Eydtgnossschaft. Die anderen aber lagend auf dem artickel unsers landsbuchs, darinnen unser landleuth Ihnen vorbhalten haben, dass Sie möchten minderen und mehren nach dem Sie gut Bedunkt, welches aber die anderen vermeinten lauten allein von sätzungen, und nit von Zusagungen.

[84] Landsgmeind 1528.

[82] Also auf angesetzten Tag zu Luzern verordneten Sie zu Beiden seyten Boten Ihren Handel fürzutragen. Von denen, so bey Ihro alten Herkommen Blyben wölten, war gschickt Vogt Tolder von Nävels, und Vogt Bussy von Glarus. Von den anderen Conrad Schindler von Mullis, und Niklaus Schuler von Glarus. Die vorgenambten rüften an um recht wie obgemeldt. Solcher Handel ward von den Eidtgnossen in die abscheid genommen darüber zu rath schlagen. — Und nach etlicher Zeit, so der Rath nach der Lutherischen willen Besetzt was, dass Sie überhand hetend, und alle ding so gar nidigklich und zwingklich gehandlet wurden, wolt der ein theil so byn Eidtgnossen Blyben wolten, nit mehr in Rath gahn Biss zu Vsstrag der sach, und entscheid der Eidtgnossen. die in den theleren, ohn allein der Tagwen in Linthal, wie vernünftig und Ehrlich einer wäre, so Er nit Ihrer sekt was, ward Er auss dem Rath gethan, und die Hädrigesten an Ihr Stat genommen. Darnach wyter solchen Handel zu treiben, wurden von Beyden Partheyen Boten geordnet gen Baden auf die Jahrrechnung: von alten Christen die vorigen; von den anderen an Conradt Schindlers Stat, Hans wichser auss der Rüty. welch Beyd auf dem Wege zu Zürich für Rath giengen, zeigeten Ihren handel an, und wie man Sie vom Landsbuch, Pündten und Gotswort treiben wolt, so man doch nit der rechten Begerth. Also, so die von Zürich Schidleuth sein solten, sageten Sie Ihnen zu Ihr hilf, und lyb und gut zu Ihnen zu setzen. Kamend also Beid theil gen Baden für die Eydtgnosssen, ward angesetzt, dass von allen Orthen Boten gen Einsidlen sölten gesandt werden, auf Montag vor Magdalene, und ob Sie gut Beduchte, nach erkundigung Ihrer Befelch gen Glarus zu ryten, in der sach zu handlen. [83] Also kamend har zu Uns Raths Boten von 12 Orthen. Die ein parthei so Bei den orthen Blyben wolte, versamblet sich in des Kilchheren Hofstat. Die anderen hatend niemands Beschickt, dann die von Räthen, doch wurdend Besamblet etwan vil so sonst hie warend. Kamend also Beid Partheyen für die Boten

[82] Unsere spän kommen für gmein Eidtgnossen zum recht. [83] Boten von 12 Orth kammen gen Glarus.

von zehen orthen (dann Zürich und Bern woltend sich der Sach nüt Beladen, dann Sie allein für Rath oder ein ganze gmeind woltend) dieselbigen hielten Ihnen für und Beklagtend sich.

An St. Marien Magdalena Abend erfiel Jost Hässi auf dem Wege gen Auweren.

Und erboten sich alles fleisses much und arbeits damit solcher gespan hinweg gethan wurd: dann es sich nit gezimpte ein solch ehrlich orth in solcher uneinigkeit, ohn gricht und Rath gmeinklich mit ein anderen im friden stahn. Solches mit vil schönen worten was erzehlt von Schuldhess Hugen von Lucern. Also ward auf Morndes von den anderen auch ihre parthey Berüfft, die zusammen kammen auf dem Rathhauss. Von disen wurden etlich verordnet, so in der sach handlen solten. [84] Auf disen tag understuhnden sich die Boten von Basel, Schaffhausen, und Appenzell Beid Partheyen gütigklich mit ein anderen zu vertragen, erhörten Beyder anligen, so Ihnen in gschrift gestellt, und mundtlich fürbracht was. [85] Stalten artikul Beider fürnemmen zu milteren, und übten sich ernstlich in der sach zwen ganz tag Möchtend Sie aber nit mit einanderen Vertragen. Also ward unser Landleuthen zu Beiden seyten verbunt, dass Sie auf St. Laurenzen tag widrum zu Baden erscheinen sölten mit vollem gwalt gütigklich zu handlen oder ein rächtstag anzusetzen.

[86] Uf vorgemeldten tag wurden von alten Christen gesandt abermals Vogt Tolder und vogt Bussi. Von den anderen Hans Wichser: Peter Stüssi, Cläuwi Schuler und Fridli Ellmer, ward nun von Beyden theilen Ihr anligen vor den Eydtgnossen erzählt. [87] Dazumahl aber die ehegenambten drey orth underwunden sich, sie zu vertragen und satzend Ihnen artikul sölch heimzubringen, und Beyden parteyen fürzuhalten, ob sie die nit annnemmen wurdend, soltend sie widrum für die Eidtgenossen kommen gen Baden auf denselben tag.

[88] Nach solchem Berüfft unsers Landts Ammann Beid Par-

[84] Die Boten bemüchen sich die Händel zu schlichten. [85] Aber vergebens. [86] des Komt die sach wider gen Baden. [87] was da geschaft? [88] Die zu Baden gstelte articul nit angnommen.

theyen gen Glarus auf St. Bartlimes tag mit Bit nit bym Eid. ward der eintheil auf dem rathhauss Besamblet, die nüen Christen auf der Schiesshütten. Alda wurdend die gestellten Artikul doch nit angnommen. Und von Besten ruhwen wegen in Hoffnung Ihr gegentheil sölt es mit Ihnen annemmen, liessend die alten Christen sölche meinung an Sie langen: Schiktend zu Ihnen ein Ehrsamme Botschaft, von denen Ihnen nun die ungeschikte des handels dass wir also ohne gricht und Rath in einem Friden stahn solten etc. Zeigten Ihnen auch an, wyl es sich so übel gezimme Zusagungen zu Brechen so ring wegen als Sie zum driten mahl den Eidtgnossen getban, um solches damit wir widerum mit einanderen versühnt wurdend: wiewol unser Zusagung auf ein Reformation gmeiner Eydtgnossschaft luthet, oder eins ganzen Conciliums. Boten Sie dem gegentheil freundtlich, dass Sie doch um ruh willen unsers Lands, und dass wir nit unser unstandthaffte willen geschulten werden, die Zusagung den Eydtgnossen gethan Ihnen hulfind halten, allein Biss zu Meyen über ein Jahr. In dem Zeit verhofftind sie, wurd sich die sach so wyt ersuchen, dass man säch, wo die gesthan wölt: Dannethin wölten Sie die Sach frey den landleuthen übergeben, und was dann zu mehr wurd under Ihnen, darbey Bleyben lassen.

[89] Also wurden von Beiden Partheyen Boten verordnet gen Baden auf den tag. Von alten Christen widrum Vogt Tolder und Vogt Bussi. Vom anderen Hans Wichser und Fridli Ellmer. Die ersten zween verritend auf St: Verenen tag. Die anderen wurdend von Ihrer parthey widerum abgewendt, und ward von Ihnen geschikt ein reitender Bot mit Briefen. Unser Lands Amman, auch unsers Lands Schryber fuhrend auch dahin. Es entsprang auch ein grosser unwillen under unseren landleuthen des alten glaubens; dann Ihnen zu hand kommen was ein instruction deren von Zürich, so den Eydtgnossen fürgelegt, in welcher Sie als nit Ihre Eydtgnossen noch wie Landleuth zu Glarus verschupft, sonder für abgesünderte ungehorsamme zusammen geblassen und verwirrte rott

[89] Die Sach kommt wider gen Baden.

geschmächt wurdend, so doch der mehrtheil der Oberkeit, und die da nüt dann rechts Begerethend, an dem theil stuhndend. Sölchs schmählichs schreiben Bracht vil unruh. ward Ihnen auch auf disen tag gschriftlich widrum antwort zugeschikt, doch auss rath dazumahl nit verlesen.

[90] Dannzumahl ward von den Eydtgnossen unsers Lands Ammann widrum befohlen, dass Er Beid Partheyen widrum Berüffen söll, und versuchen ob Sie nochmahls mit ein anderen Vertragen möcht. Also Berüfft Er Sie auf Freytag in der Fronfasten; half aber nüt, dann entwederer theil von seinem fürnemmen (nüt) wychen wolt. Also ward von alten Christen auf den nächsten tag vogt Tolder gen Baden geordnet, solches anzuzeigen, und Sie weiter um recht ansuchen. Die ander parthey wolt nit für die Eydtgenossen schicken; Schickend aber Wichser gen Zürich dero Rath zu pflegen.

Dazumahl von wegen treffenlicher unruh, so sich in der Eydtgenossschaft erhub, damit unser Handel in gütigkeit abgestellt wurd, Begerthen gmeine Eydtgnossen, dass Beid partheyen mit vollem gwalt auf könfftigen tag gen Baden kommen wöltend, der auf sontag vor Simon und Judas angestellt was; in Hoffnung Sie in einigkeit mit einanderen zu vertragen, welches die neügleübigen abschlugend. Die altgläubigen versambleten sich auf St. Gallen tag. Von denen wurdend verordnet Boten an etliche orth der Eydtgnossen, Sie zu ermahnen, dass Sie Ihnen zurecht verhulfend; gen Urj Vogt Hans Vogel auss Lindthal; gen Schwytz und Underwalden Vogt Bernhart Schiesser, gen Zug und Lucern Vogt Tolder, der auch auss Befehl gen Baden auf den vorbestimmten tag ryt.

[91] Am Sonntag vor St. Gallen tag giengend unrühwig Buben auf Burg, und wurfend alle Kirchenzierd auf die Lindt, dem Rein abhin: und Brachend auch in unsere Kilchen, zerbrachend auch die engel vor der Frauen altar. Und als der Dieben arth ist, dass Sie forchtsam sind giengend Sie widrum ausshin ohn grösseren schaden, dann dass Sie etlichen Bildern die nasen

[90] Zu Haus wirt ein gütlicher verglich vergebens versucht. [91] Bilder zu Glarus lyden noth.

abhüwend. Uss dem treffenlich unruh entsprang mit vil hässlicher und schandtlicher worten. Allein der Landtsfrieden war noch gehalten, wo der nit gewesen wär, het gross leid darauss entspringen mögen. Ein Priester der all Kilchenordnungen heimlich schmächt, und aber um gelts wegen solches hielt ward hinweg verjagen.

[92] Auf vorbestimmten tag fuhr unsers Landts Ammann gen Baden, Von syns selbst wegen, und Vogt Tolder von der altgläubigen wegen, da ward so vil gehandlet, dass man Beyden parthyen Befahl, auf St. Othmarstag mit vollem gewalt zu erschienen zu Einsiedlen, in Hoffnung Sie zu vertragen in Gütigkeit. So nun das auch unseren Eydtgenossen von Zürich und Bern gefellig was, verwilligten die neugläubigen solchen tag zu besuchen. [93] Also kamend dahin unser Landleuth von den Altgläubigen, Vogt Ludwig Tschudi der Elter, Vogt Bernhart Schiesser, Vogt Tolder, Vogt Luchsinger, Gilg Tschudi und Ulj stuckj. Von Neugläubigen, Hans Wichser, Fridli Elmer, Filipp Brunner, Fridli Egli und Jakob Müller, dessgleichen unsers Landts Ammann von syn selbst wegen. Solcher tag ward Besucht von den X Orthen der Eydtgnossschaft. Zürich und Bern von wegen der Unruh, so nit lang vor dem im Bernerbiet entsprungen, wolten den nit besuchen. Also war gar ernstlich von den übrigen Orthen in der sach gehandlet, ob Innen mitelweg möchtend funden werden Uns zu vertragen. Nach allem stallten sie artikul die Beiden theilen fürzuhalten. Mit solchem schiedend Sie widerum heim. Und auf Beyd partheientag wurdend beyd Partheyen Brüfft. Aber der Kyb was so gross, Nyd und Hass galt so vil mehr dann einigkeit und liebe des Fridens, dass die sach abermahls unaussgmachet stuhnd. Solches war den Eydtgnossen widrum zugeschryben, auch auf nechsten tag zu Baden von Vogt Schiesser, so von altgläubigen dahin geschickt was, angezeigt.

Dann wyl geschachend immerdar gross Verletzungen in unserem Land. Altar wurdend zerbrochen, und Kilchenzierden

[92] Zu Baden wirt ein tag gen Einsidlen aussgeschriben. [93] und Besucht.

verkauft, zu Math, zu Ellm, zu Betschwanden, die ab Kerenzen und Niederurnen wurfen Ihre Bilder auch auss der kilchen, und was ein unordentlich wesen under Uns, dann ohn gricht, ohn Rath, ohn Straf, so ein Jeder nach seinem muthwillen thut was Ihn anficht, was erschrockenlicher sach das syge mag ein Jeder Frommer wol ermässen.

[94] Item dess Jahrs alsdann die von Hassle und ander im Sibenthal vil widerwillen gegen Ihren Herren zu Bern hatten, von wegen des neuen glaubens, der Ihnen widrig was, und lieber bey Ihrem alten Herkommen geblyben wärend, ohn anderer nachtheil aller Gerechtigkeit Ihrer herren: So Sie nun Bey solchem nit Blyben möchten, suchten sie auch hilf bey Ihren nach-Bauren zu Underwalden, welche Ihnen zugseyt war, dann denen die neu Sekt gar widrig. [95] Also begab es sich zu End des monats Octobris, so die von Bern sie gewaltigklich von Ihrem fürnemmen treiben wolten, entbotend Sie gen Underwalden um hilf, die Ihnen zuzochend mit aller macht. Dazumahl als ein Hauf der Berner knechten mit dem geschütz über den See voran kamend, und die von Underwalden Sie gern mit denen von Hassle angrifen heten, ward das treffenlich durch etlich Boten der Eidtgnossen gewehrt, als dardurch ein treffenlich feur het mögen angezündt werden in der ganzen Eydtgnoschaft. Der wyl mehret sich der Berner haufen und kamen zu land mit ganzer macht. Das aber die vorgemeldten Boten thäten, geschach der meinung, dass Sie verhoften die sach zu richten. In dem so die von Underwalden vermeinten, die landleuth solten lyb und gut zusammen sezzen, wolten die Sibenthaler sich der sach nüt beladen, mit solcher antwort: Sie heten wohl Ihr allerbesten flyss zugseyt, doch so sehr Sie kein frembde Hilf suchten. Darzu deren so mit Ihnen gwehr genommen haten, und zusammen erstanden waren, [96] fiehlend der mehrertheil von Ihnen und ergabend sich Ihren Herren.

So nun die von Underwalden das sachend, da Sie doch die sach Berührt, nit Besser bey ein anderen stuhnden, fuhrend

[94] Sibenthaler sind unrühig. [95] Underwalden schikt Ihnen hilf. [96] werden ghorsam gmacht.

Sie widrum heim und der Landleuthen vil mit Ihnen, so Ihrer Herren Straf nit erwarten wölten. Die anderen ergabend sich an die von Bern: wurden Ihres unwillens halb, gar ruch gehalten. Auss dem entsprang treffenlicher unwillen zwüschet denen von Bern und Underwalden: het Jedermann gern das Best zu der sach gredt; der nyd was gross. Beschachend auch mengerley rüstungen in vorgenammtem aufbruch, die durch deren von Underwalden abzug gewendt wurden. wär wol müglich gsyn, dass der glaub einmahl mit Spiessen wär getheilt worden.

[97] Dess Jahrs war auch vil unruh in der Grafschaft Toggenburg. dann So im xxvisten Jahr der Abt von St. Johann sich in den Schirm meiner Herren und deren von Schwyz übergeben hat, widerten sich die seinen an etlichen enden gehorsamme zu thun. Gieng die weil mengerley für. Dann die ganz Grafschaft nam sich Ihro an, und so Sie von den Eidtgnossen zu dem recht erforderet, wolten Sie all nüt Ihnen in das recht stahn. Doch in dem Jahr als mein Herren und die von Schwyz Ihr Botschaft dahin geschikt haten, wurdend Sie mit einanderen eins, und ward ein Vertrag angesehen, was die Gotshaussleuth den zweyen Orthen, dargegen auch der Grafschaft schuldig sein sollten. Dann das Bracht den grössten gspahn, dass Sie vorhin mit samt der Grafschaft eim Abt zu St. Gallen zugehörten, gericht mit einanderen haten, vermeinten Sie so die oberen Gricht zu St. Johann fürbas den zweyen orthen dieneten, wurde das ein Zertheilung der Grafschaft. In dem so man jez solt ausshin schicken den Vertrag aufzurichten, und die von Schwyz ein Ehrsamme Botschaft dahin verordnet haten, war bey Uns derwyl eingerissen die Zertrennung, dass Sie niemands dahin ordnen könnten. Also blyb die Sach abermahl ohnaussgemacht, wurdend der wyl mängerley frefel gebraucht von verruchten leuthen, die Ihr Buberey mit dem deckmantel des Gotsworts verdeken wolten, welches nun die von Schwyz ungern lidtend. Und so sie sich nun niener anstossen wolten, sonder das übel immerdar ein fürgang het, erboten sie denen auss der Grafschft um ein endtliche antwort, ob Sie von solchen nit stahn

[97] Unruh im Toggenburg.

wölten, und sölchs freflen strafen. Nahmend der wyl auss zu eim ausszug mit den panneren, sölchs mit gewalt abzustellen. Also ward von Ihnen ernstlich gehandlet und geantwortet von denen auss dem nideren Amt, auch denen von Liechtenstäg, und etlichen anderen Beym alten Herkommen zu verbleiben, und recht helfen zu strafen die fräfner. Die anderen gabend auch nit unzimmlich antwort, und wolten auch mit recht helfen strafen; also dass die von Schwytz einmahl mit Ihnen zufriden waren. Nüt destominder half kein Zusagen nüt: die unrüwigen fuhrend immerdar für in Ihrem muthwillen, dann Sie von denen von Zürich aufgereizt wurden. Also darnach stürmeten Sie auch zu Liechtensteig Ihre Kilchen, thäten ab die mäss und alte ordnung. Zu St. Johann fiehlen etlich in das münster, und zerschlugend all Zierden und Büecher. Der Abt wych auss dem kloster. Es ward auch ein Rathsbot von Schwytz darnach darinn überfallen von etlichen ungeschikten Leuthen. Der Handel was denen von Schwytz gar leid und widerig. Aber von wegen der treffenlichen uneinigkeiten, so allenthalben in der Eydtgnoschaft warend, liessen Sie es Jez ruwen, dann wir, so Ihnen solchs helfen soltend wehren, hatend mit eigner Zwytracht vil zu vil zu schaffen.

[98] Item wie dann des vorderen Jahrs der Herr von Lautrech des Königs von Frankreich obristen den Krieg in Meyland zu führen mit eim schweren Züg in Meyland glegen was, zog Er mit vil Volk den winter Inhinwertz auf Rom zu, hat auch etwan vil fehndli von Eydtgenossen. Etlich warend heimzogen. Rukt also müssigklich Inhinwerths, Biss der alt züg des Königs von Frankreich deren führer was der Marggraf von Salutzen, und Sie zusammen kamend. Under denen waren noch etwan vil Eidtgenossen, die im 1526 Jahr Inhin zogen warend, und ruktend mit einanderen immerdar für und für, doch ohn alle Ihl.

[99] Der wyl nam des Keisers Volk Pavi widerum zu Ihren Handen. In dem auch auf den frühling Besammblet der Herzog von Brunschwyg im nammen dess Keisers ein grossen Zeug

[98] Zwen Züg von Frankrych stossen zusammen. [99] Keisserische Belägeren Loden.

zu Ross und Fuss, und zoch in Meyland und lägeret sich für Loden, so von Venedigern und dem König von Frankreich Besezt was. Alda kam under die Keisserischen ein solch schwöre krankheit, dass Sie ellendigklich wider heim zugend mit Verlurst viler leuthen. [100] ward Ihnen Vergundt durch die Eydtgnoschaft zu ziechen, da sagt man wie mancher so mit zehen Pferden hineingezogen was, kaum eins oder zwey mit Ihm heym bracht. Dann die knecht stürbend Ihm, die Ross verdurbend Hungers, und auss armuth verlaufften Sie vil in der Eydtgnoschaft.

[101] Des Königs von Frankreich Züg zoch auf Neaples das Königreich, und eroberet das gar nach alles ohn Caleta und die Stat Neaplis, die Belägeret er gar lang. Indem starb Ihr Oberste Herr von Lautrech, und so sie die stat immerdar Belagend, so es dem Herbst nachet, kammend under Sie gross Krankheiten, dass der Zeüg zerstreüet was von todts wegen. [102] Wurdend auch vom landvolk abgestraft, dass Ihro wenig heimkamen. Man Sayt hie bey uns, dass in einer Wochen fünfzehen tausend man gestorben wären. Glich also auch von des Keissers altem Hauffen, so Rom des vorgehnden Jahrs Jahrs gestürmet haten, Blyb wenig über, dann durch den tod, hunger und abstreiffung ward der mehrtheil verbraucht.

[103] Indem hat der König von Frankreich ein anderen Züg in Mayland geschikt, deren Führer was der Herr von St. Paul mit wenig Eidtgnossen knechten, der gewann Pavi widerum mit gwalt, und lag also dass Jahr auss im land ohn einicherley fürnemm thaten.

Ich hate dis Jahrs Beschlossen, der thaten halb unsers lands, dann so das neu Jahr nachet, verhofft Ich, Got solt ein Benügen han einmahl, dann wir dis Jahrs vil zu vil widerwertigkeit erlitten haten, so steuret der teüfel noch immerdar, und scheüret das feür so Er angezündt hat. Zu Schwanden, als Sie dann trefflich zweyig waren des Glaubens halb, und wie wol der neu Christen theil da übertraff, nüt desto minder warend auf

[100] Die Keisserischen liden grossen Schaden. [101] Franzos belägeret Naplis. [102] Verleürth durch krankheit vil. [103] Frischer französischer Zeüg in Meyland.

der anderen seyten so vil dapferer leüthen, dass Sie nit underwunden, die Kirchen zu plündern wie an andern orthen geschehen. Und so etlich mahl darum gerathschlaget, war das Zihl, dass der Wyl alle Kirchen Zierd, Biss zur Wiehenacht Blyben solten; ob der wyl der Landszweyung ein Ausstrag geben wurd. Indem so nun die wiehenacht nahet, und noch kein End unserer Zweytracht geben was, da die neügläubigen etlich treüten dann die Kirchen zu plündern, dargegen die anderen alten Christen des gar unleidig waren, zu Verhütung grösseren schadens, kam zu Ihnen auf Sonntag, was nächst vor St. Thomas tag unsers Landts Amman, und mit Ihm von alten Christen Bernhart Heer unsers Lands Seckelmeister, und Uly Stukj von Urnen. Von denen nun wurdend Sie ermahnt, dass Sie von ruhen wegen, die wyl unser span noch kein ausstrag hate, die Kirch bei Ihren Zierden Blyben liessend. Alda ward Ihnen verheissen, dass Sie noch ein Monat Alles wöltend stahn lassen, doch dass die anderen Ihren predicanten in der Pfrund Hauss in ruwen und frid woltend sizzen lassen: dann Er Biss dahin nit dörft darinn sein, sonder het sich ein gut wyl im Thor enthalten. Solchs war nun angnon.

[104] Morndes was an St. Thomas tag, so der mehrtheil mannen gen Glarus zu merkt warend, giengend etliche unrühwige Wyber in die Kilchen, und zerschlugend vil Bilder, welches nun die Altgläubigen sehr verdross.

Also auf St. Johannes tag, so Ihr predikant sie Berüft hat, dass wer Sey konnt bewysen, dass Er glogen het, soll nach dem morgenbrot in die Kilchen kon. war gar ein fyner fund, dann wo könnt der schlecht ley die gheimnus der schrift ausslegen, und die anderen urtheilen, so zu vil Partyisch waren. In dem so der Predicant in der Kilchen syn pracht führt, zochend etlich Junggsellen mit eim trumm um die Kilchen. Und die wyl Ihr gegentheil Ihr Zusagung dem Amman gethan nur ein tag gehalten hatend, giengend Sie in des Predicanten Hauss, und zerschlugend den ofen und die fenster. Und da die Predig auss was hetend die in der kilchen vor alle Ding grüst, und

[104] Wyber stürzen zu Schwanden Bilder um.

zerschlugend alle Bilder und altar. So nun die andern das sachend, nammend Sie all Kallen auss den gloggen, zerschlugen die himmlezen in der Kilchen ganz und gar, zerbrachend das zeit: und waren der meinung den thurn und die Kirche gar zu entdeken. Indem So Sie die nacht darvon tryb, kam der ungeschikt handel unserem Amman zu, dann es zu besorgen was der landtsfrid den Jedermann gegen einanderen hatte, der noch Bissher Ufgehalten ward, möchte zuletzt auch nit helfen. Also rytt der Ammann und Alt Vogt Ludwig Tschudj zu Ihnen gen Schwanden vor tag, die gstilleten die sach abermahls.

[105] Der Zeit zu Basel glych vor Wiehenacht und darnach erhubend sich auch trefflich zweyungen, auch dess glaubens halb, und kam die sach so wyt das Beyd partheyen mit Wafen sich gegen einanderen legten etlich tag: doch durch underrichten anderer Eidtgnossen ward die sach einmahl zufrieden gestellt, mit gesetzten Articklen wie Sie sich gegen einanderen halten solten.

[106] Ao. 1529. Am Neuenjahrstag sturb Bernhart Heer unsers Lands Seckelmeister, dem Gott gnädig seye.

Am Sonntag darnach ward der 3. Tag Jenner; zu Schwanden alsdann Ihr predicant darvor all geladen hat, so Ihm zugredt, er predige Lügen, dass sie Ihn dero Bezügen solten, und aber niemands kommen was und die neügleübigen darauss ein gross geschrey machtend; auf disen tag erschyn vor einer gmeinen Versamblung der Kilchgnossen der Ehrsam Fridli Tschudj von Schwanden des Raths zu Glarus, der am vorndrigen tag von anligenden geschäften nit erscheinen mocht. Beklaget Ihne etlicher lugen und thät darum geschrift dar, und empfahlet die urthel der sach allen gutwilligen und dem rechten. Darum Er den Amman anrüft, was aber Bey Uns noch weder gricht noch Rath.

Dess tages als man allwegen lügenmäuler findt, denen bass ist mit unruh als mit ruhw, entsprang aber in unserem Land ein grosser Lärmen, dann so ein red aussgangen was, wie die von Nävels die Pfaffen rechen wölten, die unser unruh ursächer waren, lüffen die Neügleübigen zu Schwanden all zusammen

[105] Unruh zu Basel. [106] Annus 1529.

mit Harnisch und waffen, und der anderen auch etwann vil, dann Sie wüsstend nit was Ihr Zusammenlaufen Bedeüte. In Rüti warend auch etlich gerüst. Bei Ihren Predicanten zu Glarus Besambleten sich die neügläubigen auch, und die anderen wüsstend niener von nüth. Indem erfuhr unser Ammann die sach, dass niemands vorhanden wär, der Ihnen der pfaffen halb widerdriess zufügen wölt, und stellt sie zu beiden Theilen gütigklich ab.

Alsdann nun in unserm land wir lange Zeit ohn gricht und Rath gelebt haten, und man den Eidtgnossen vil nach geriten, damit dem gericht recht stath gethan wurde. Auf Montag den 18 tag Jenner schickten Uns die orth der Eydtgnossen, so noch dem alten glauben anhangenten, ein ermahnung zu dem rechten, von wegen der Zusagen so Ihnen von Uns gethan darynn auch aussgetruckt war, dass wir gricht, Rath und recht mit einanderen aufrichten solten. Dazumahl wurdend Beyd partheyen versamblet, und von kleiner Ursachen wegen möchten wir noch nit zusammen kommen, dass wir mit einanderen handlen wolten. Da nun unsers lands Ammann sach, dass nüth Beschoss, was man anhub, verkündt Er zusammen ein LandtRath Beyn gschwornen Eydten, auf Freytag darnach, darvor solch mahnung unütz was so Sie Ihm alle gehorsamme Biss zu end des verbotnen rechtens in solcher gstalt abkündt hetend. Also kamen an dem tag gen Glarus Beider partheyen Rathsherren, dann so die neügleübigen drum dass Ihren der mehrtheil was, das gutwillgklich annahmend, die andern damit sie nit an Ihren Ehren verlezt wurdend, wöltend Sie auch erscheinen doch nit mit Ihnen handlen. Indem unsers lands Amman als ein gmeiner Schidman, damit wir in einigkeit vertragen wurden, Sitmahls vorhin noch klein ursachen gehinderet heten, dann dass wir versöhnt wärind worden, stellt etlich Artikel in gschrift, und hielt die Beyder Partheyen Räthen vor, damit wir doch zusammen in ein gmein Regiment verbunden wurden. Dazumahl wurdend Sie zu Rath, dass auf nechsten Sonntag man zu Beyden theilen zu Glarus erscheinen söllt, der sach ein ausstrag zu gehn. Also wurdend Sie einmahl vertragen, dass Sie

gricht und Raht mit einanderen annemmen solten, nach Lauth der Eydtgnossen mahnung, so luthet, dass wir all Handlung des glaubens still stahn solten lassen. Auf solches fieng man widrum an Rath zu halten.

[107] Item auf Sambstag was der 23 tag Jenner, war dem Abt aus dem Gotshauss an der Stat gelegen zu St. Luzy sein Haubt abgeschlagen, dass Er etlich heimlicher pratiken mit dem ab Müss solte gemacht han. Doch vermeinten vil leüth, sie hetend schlecht ursachen wider Ihn ghabt, von der Ursach wegen wurden auch gfangen Dietägen von Salis auss Bergell der sonst der pündtneren gebot zum dickeren mahl fräfenlich gebrochen hat, und Jörg Bely von Davas dazu Haubtmann im Veltlin im nammen der drey Pündten. Die wurden nun im Engadin gerichtet: und so solcher verargwohnter verätherey nüt über Sie funden war, liess man Sie gahn; den Jörg Belj ohn nachtheil seiner Ehren, doch müsst Er den Kosten aussrichten, so wol tausend Guldi antraf, der ander von anderer übersehungen wegen müsst Bürgschaft geben zu keim Herren zuziehen ohn der Pündten erlaubnuss.

[108] So nun die von Gastel und Wesen vorhin ghorsam und rühwig sich erzeigten, liess der Teüfel nit nach Biss Sie auch verwirrt wurden. Dann ein unrühwiger Pfaf kam gen Rufy, der so Er vormahls zu Arth in Schwytz gelegen, auch vil unruhen gstift hat, und darum vertriben, war Er unseren Eidtgnossen von Schwytz widrig, und wolten Ihn da nit leiden. Hat aber der Pfaff so vil anhangs gemacht, da Ihn Ihr Obervogt (was Vogt Gupfer von Schwytz) gefänglich annemmen wolt, wertend sie solchs und vertröstend für Ihnen zu rechten; und so Er vom Vogt Berechtet ward, stelten sie das recht hinder sich, von wegen meiner Herren, die auch Ihre Herren wären, die kein Botschaft von wegen unserer Zertheilung da hatend. Indem hubend Sie an mengerlei muthwillen zu treiben mit schandtlichem Wesen, so Sie ein gross Marter-Bild von St. Sebastian gen Schänniss an eim Seil zugend, darbey Sie vil gespöts trybend, und für anders schabetend Sie Ihm auch die Brüne, und

[107] Abt zu St. Luci wirt gricht. [108] Gastel wird auch unrühig.

suchtend Ihm die wilden Zähnd. Also pflanzeten Sie des Gottsworts gar fein, als so einer ein lustgarten mit dörn übersatzte, und wölt sich dennoch für ein guten pflantzer aussgän. Heisst das nit den schwinen die Berlin fürgschüt, und den hünden das Heiligthum fürgworfen so ist es ein wunder. Dann so man vil schruwe auf das wort Gotts, sach man desse under uns nur gar kein Funken.

[109] In solchem auf Sonntag vor der Liechtmess, ward der Letst tag Jenner, Besammleten die von Wesen ein gmeind von wegen den Bilderen. Von der Mäss warend Sie vorhin gstanden. Dazumahl wiewol Ihr obervogt verbot Bey den Eydten solches zu thun, und dem mehrtheil der Ehrbarkeit das auch widerig was, dennoch übermehret das gmein unverständig volk so vil, dass Sie weder Eydt noch Rathsbot ansachen, sonder zerbrachend alle Kirchenzierd und verbranntends die wyl Ihr obervogt noch da was. Der ryt nun Ilends widrum heim, seinen Herren zu Schwytz solches anzuzeigen.

[110] Darnach am Zinstag war unser frauentag. Zu der Liechtmess gmeindeten sie auch zu Schännis, und zerbrachend alle Bilder und Altär, und verbrannten Sie, darzu stüreten die ab Ammen, ab Kirenzen und von Nider-Urnen, darum, dass Sie auch etwann dahin zu kirchen gehört hatten; und was nun ein ungeschikter Handel, und schickten in das Kloster um Wein; wo Sie Ihnen nit zu trinken schickten, wöllen sie selbst reichen. Also von wegen grösseren schadens gab mein Frau von Schennis Ihnen ob vier Eimer weins zu trinken. Und in der nacht ward auch zu Oberkirch und zu Benken auch alles in der Kirchen zerschlagen. Zu solchem frefel wurden Sie greytz darum dass under Uns auch der grösser theil, wiewol um gar wenig, auch der Meinung war, und Ihnen Sie gestuhnden, und ohn unser Zuthun, so wir auch Ihre Herren warend, mochtend die von Schwytz destominder in der sach handlen, wiewol das den Altgläubigen in unserem land übel gfiehl, die, ob sie schon

[109] Wesen verbrennt die Bilder. [110] Desgleichen zu Schennis und Benken.

an der Zahl villicht etwas weniger warend, doch dapferj halb warend Sie nit die schwächeren.

Also auf Donstag nach der Liechtmess kamend zusammen gen Näfels, an einer Fassnacht vil gut gsellen der altgläubigen, und verordneten gen Schwytz zu ryten, Fridli Mathys und Ulj Stuckj, Ihnen anzuzeigen, wie sie ab solchen frevlen und verachtnussen ein gross missfallen hatend; nnd ob Es sach wäre dass Sie solches mit gwalt strafen wölten, söllten Sie sich nüt dann alles guts zu Ihnen versehen. Dazumahl als dann solchs feür in der Eydtgnoschaft so weit angezündt was, dass das mit rüche kümmerlich zu löschen, nammend unser Eydtgnossen von Schwyz an die händ, und das auss Rath anderer Eydtgnossen, die sach zum allerzimmlichesten zu stillen in gütigkeit, Sy zu Besuchen nochmahl durch Ihr ernstliche Botschaft, mit sambt andern Boten von etlichen Orthen, dann die Brunst so gross war dass da mit gwalt kümmerlich zu löschen, dann die neü meinung hat überhand zu Zürich, Bern, die auch ein Stat zu Costanz Ihnen zu Burgeren angenommen haten. Dessglychen bey uns was es so vil anzündt, dass wir mit uns selbst zu vil zu schaffen haten, ohn dass wir anderer muthwillen stillen mögen. Zu Basel wiewohl Ihrer vil gern Bey der gmeinen Kilchen Bliben wärend, und sich kurtz darvor gwaltigklich darwider gesetzt, wie obgemeldt, dennoch müssten Sie darvon stahn. Zu Schaffhausen und Appenzell hat es auch oberhand. St. Gallen und die Gottshausleuth mit sammt dem Rhynthal, und der Grafschaft Toggenburg gfiehl auch das ring Joch. Die Thurgäuwer hatend auch vil unruh von desswegen. Die 3 Pündt nammend es willigklich an, damit Sie des Bischofs und etlicher Abten abkämend, und der geistlichen gut wider in Ihre Händ kämend. Da lag der grösst Hass allen. Drum sich nit zu verwundern, dass in solcher Zertheilung gross fräfel ungstraft blybend, dann einmahl bey Uns kein regiment: allein Got solchs zu stillen ring was.

[111] Dazumahl alsdann die alten Christen ein gross unwillen in unserem land ab der Wesneren that hatend, so Ihrer

[111] Unwillen etlich der Unsern gegen Weesen.

vil zu Nävels bey einanderen waren, steltend Sie zu Wesen Wachten, dann etwann darvon gredt, man wölt Ihnen einmahl etlich ställ in der Stat ussen verbrennen, dann da niemands bauen dörft ohn meiner Herren erlaubnuss, und liessend es auch niemands nach, dann dass Sie es wieder dännen thäten, wann es Ihnen geliebte. Solches Besorgeten die von Wesen, und schikten heimlich zwen spächer gen Nävels zu erfahren, was Sie im sinn haten, die wurdend drum von den gsellen ergriffen und übel aussgebutzt. Auf solches schicktend Sie Ilends gen Wesen, wol um die mitenacht, Fridli Mathisen, Hans Frey und Fridli Stucki. Die kamend nun zu dem undervogt und hiessend Ihnen einen Rath Besamblen, zeigten Ihnen an, dass Sie einen grossen unwillen daran haten: dann also wachten gegen Ihnen gstellt wurden, und späher auf Sie geschikt, mit anderem mehr. Ward Ihnen geantwortet, es wäre dem Rath nit lieb, und entschuldigeten sich: darbey blyb es damahl. [112] Der Zeit schickten Lucern, Urj, Schwyz, Underwalden und Zug Ihr Botschaften gen Veldkilch, dann da ein trefenliche Botschaft von Fürsten lag, die wurdend nun wol gehalten. Und wie wol es denen von Zürich übel schmakt, vermeintend Sie so Zürich und Bern mit denen Costanz freundschaft gemacht, wöltend Sie auch fründ suchen wo es Ihnen geliebte. Dann dazumahls war ein Eydtgnoschaft Ihr selbst sehr unglych. Da Sie vormahls in treüen wie Brüder leib und gut zusammen gesetzt, was kein treü mehr under Ihnen und fründschaft was verkehrt in feindschaft. Ursach Bracht das Gotswort, und was aber des nur kein Funk in uns.

[113] Indem nun wurden auch Berner und Underwalder vertragen Ihrs spahns halber. Denn so die von Bern, von Underwalden ein grosse summ geldts an Ihren Costen erforderet, wöltend Sie darvon nüth hören. Doch legten sich die andern Eidtgnossen mit sammt den drey Pündten so vil in die sach, dass allso Bericht war, dass die von Underwalden sich bekennen sölten, dass sie unrecht gethan hetend, dass Sie Ihnen auf

[112] 5 Orthen schiken gen Veldkirch um Pündtnuss. [113] Bern mit Underwalden verglichen.

Ihr Erdtrich gezogen wärind, welches Ihnen von den anderen orthen gerathen ward anzunemmen. Dann wiewol die Hertzen treflich wider ein anderen verbiteret warend, dennocht hat Jedermann scheüchen ab Krieg vorab in solchem Fahl, das die so mit pündten und Eydtpflicht mit einanderen verpflicht, auch durch sipschaft und Blutsfreündschaft verbunden, etwas feindtlichs mit einanderen üben solten. Drum stellt man treflich ab so sehr es Ihnen müglich was.

[114] Am Sonntag was die Altfassnacht der 24 tag Februarj Schikten unser Eydtgenossen von Schwytz von wegen der ungeschikten Handlungen Ihr treffenliche Botschaft gen Schännis: mit nammen Amman Redig, Pannerherr Kerngerth, Vogt Stalder und Vogt Gupfer: [115] von meinen Herren wurden auch dahin gesandt: Amman Aebli, Vogt Ludwig Tschudj, Hans Wichser und Fridli Ellmer. Doch war den unseren nüt wyters in empfehl gän, dann zuzulosen, und nit straffen. Auf das schikten die altgläubigen Ihr Besondere Botschaft, Ihr meinung Ihnen zu entdeken, sie wöltend helfen strafen, wo unser Eydtgnossen von Schwyz auch zu straffen bedunkt. [116] Es schicktend auch dahin Ihr Botschaft die vier Orth. Von Lucern: Vogt am Ort, von Uri: Vogt Bleteli, von Underwalden: Vogt am Büel, von Zug: Götschy Zhag, das Best zu thun, damit solcher unruh gestillet werde. Also ward berüfft ein ganze Gmeind von denen auss dem Gaster: ward Ihnen nun von Amman von Schwyz fürghalten, wie ein gross missfallen Sie hetind ab Ihren ungeschickten Händlen, und wie sie solch fräfel nit wölten ungestraft lassen, mit vil Worten etc. Auf solches entschlossend sich die auss dem Gaster einer solchen Antwort: Sie erkandtend Sie für Ihr Herren, und woltend niemands lieber zu Herren han dann Sie, wöltend Ihnen auch thun alles so Sie schuldig wärind. Die wyl aber die Händel den glauben Betreffind, wo Sie Bewysen wurden durch das götlich wort, dass Sie unrecht gehandlet hetend, woltend Sie sich gern strafen lassen. Der Antwort warend die von Schwyz nit gar zufriden: dann man

[114] Gsandschaft gen Schännis von Schwyz [115] und Glarus, [116] wie auch von den 4 Orthen.

alles dazumahl darmit Beschirmen wolt. Sie haten desselben tags ein wilds leben mit Zangken und haderen, und schlugend Je zusammen, dass man immerdar gnug zu scheiden hate. Dann obschon Jedermann auss Gotswort thönt, war doch alle liebe erkaltet.

[117] Auf Montag den anderen tag kamend auch die obgenambten Boten gen Wesen, Besambleten auch ein gmeind mit gar nach glychem fürtrag wie zu Schänniss, ohn allein dass Sie über Eydt und rechtbot Ihres Landvogts gefreflet haten, welches Ihnen insonderheit fürgehalten was. Die entschlossend Sich des Glaubens halb einer gleichformigen Antwort wie die vom Gaster; doch der Uebersehung halb des rechtBots und Ihrer Eydten, Begabend Sie sich in die Straff mit Billigkeit nach recht. [118] Also wie wol unser Eydtgnossen von Schwytz beeder antworten nit aller Bästen zfriden waren; auf den Abend ritend Sie mit den anderen Boten widrum heimwerts. In dem so die gmüther sonst wider einanderen verhetzt warend, und der wyn als gmeinklich gschicht, sein Zuschub auch that, so etlich auf der Gass von unserem land und von Wesen und ab Ammen etlich sachen mit einanderen anzochend, begab es sich dass zween zusammen schlugend; dazumahl als man vor gwohn was zu frieden, [119] ward Jez nebend sich gesetzt, dann man sich gleich anhub zu partheyen, und sache der Schimpf dem ernst so gleich, dass, wo Got nit sein Gnad mittheilt het, übel zu besorgen, dass da einer gantzen Eydtgnoschaft führes gnug angezündt wär, dann ob 50 blosser Schwerteren under ein anderen vermischt, aussgezukt und tapferlich zusammen schlugen: Und so vil noch ungepartheyet zugegen waren im Zweifel wie sie sich wölten halten. Indem luffen hinzu auss unserem Land vil wolgeachter Leüthen, mit sammt unsers Lands Ammann, so Bey unseren landleüthen, so an eim theil waren, vil vermöchten, und gegen den anderen nit ein klein ansehen haten. [120] Die huben nun an männlich zu scheiden, und so die andern so noch unpartheiisch waren, von Wessneren, oder Vss dem

[117] Obgemelte Boten erschynen auch zu Wesen. [118] Ihr Verrichtung. [119] Schlagehändel zu Wesen. [120] Werden kümerlich gestillet ohn Blut.

Gaster Ihr fleiss ersachend, that jedermann das best, damit der auflauf gestillet wurd. Also wiewol es grausamlich angesetzt hat, zergieng es doch ohn schweren schaden. Dann obschon etwan vil verwundt wurdend, war doch niemand zu tod geschlagen. Unser Amman gebot den Landleüthen heimzukehren und den Andern ward geboten in Ihre Häuser und ab der gassen, dass man nit ein neü feuhr anzündte. So nun solches geschrey her gen Glarus kam, war man auch unrühwig, und loof man auch zusammen etlich gewaffnet. Doch hat der Ammann Leüth heim verordnet, die sie abschieltind, und Sie rühwig machtind; dann es mit gutem fahl zergangen. Geschach auch Bey uns. Indem hat Er auch ein Boten den Eidtgenossen nachgeschickt. Die kamend Ilends widrum in der nacht dann Sie der Bot erst zu Lachen bezogen hat. Also verschuffend Sie in der sach mit sammt unsers Landsboten, und machtend dass einmahl der vergangne frefel, in dem des Fridens nit zum Besten geschonet, still sölte stahn ungestraft. Doch fürbas solten die von Gastell und von Wesen auch unser Landleüth der händlen halb ungevexiert lohn: und ob es sich begab, dass zween uneins wurdend, sölte man scheiden wie vormahls und sich niemands partheyen. Dann wo der Frid fürbass fürnemlich gebrochen wurd, welches theil dis wären, söllen sie sich auf niemands trösten. Solchs ward in allen Kilchen verlesen, und hie vor eim Rath Bestäthet darbey zu Bleiben: und dass man auch von dem Zämenlaufen mit Harnest abstuhnd, dann man es weiter ohngestraft nit wölt lassen.

[121] Wie vorgemeldet von der Bericht zwüschet denen von Bern und Underwalden, was Sie da nit weyter angnohn, dann widerum heimzubringen. Ward doch nüth angnommen. Also ward ein anderer tag angsetzt gen Baden auf Montag nach Lätare, und in der sach ernstlich gehandlet. Wurden also gen Bern verordnet, in der sach zbest zureden, Boten von Glarus, Basel, Freyburg, Sollothurn, Schaffhausen und Appenzell und von dreyen Pündten. Also ward die sach gestillet und

[121] Vorgedachter Bricht zwüschet Bern und Underwalden nit angenommen.

auss Rath anderer Eydtgnossen von Beiden partheyen angnommen, und Brief darum aufgericht. Erkandten ein anderen für bider leüth der Zuredungen halb von Beiden theilen Beschechen: und das war gar noch der gröst artikel, dass die von Underwalden die abgewichnen von Hassle nit mehr sölten hausen noch hofen.

[122] Item der Zeit warb wolf Dietrich von Ems um ein geleit durchzufahren mit seiner vermächleten Haussfrauen ohngefahrlich mit 24 Pferden, so des Herren von Müss Schwöster war.

Dann wie Ihm das gleyt von den pündten geben was, und über das der Abt von St. Luzj enthaubtet, darzu Dietägen von Salis und Jörg Beli gefangen wurden, dass Sie etwas heimlicher pratiken mit dem ab Müss solten gemacht haben: und wiewol es sich nit erfand und Ihren ein neuw gleit zugeschikt war, wöltend Sie Ihnen nit mehr trauwen, und fuhren für Urj ausshär. Und als gemeinklich Beschicht, welcher sich selbst schuldig weisst, fürcht auch so Er ein Vogel ghört aufflügen, Befahl auch denen von Wesen und auss dem Gaster, die warend trefflich unrühig von wegen der Braut, Besorgten es wär ein heimlicher anschlag über Sie erdacht. Also wurden den Brautführern gleitsleüth zugehn von Beiden orthen Schwytz und Glarus. Und am Donstag den 8 tag Aprels fuhrend Sie für Wesen auf. Die im Gaster lufend allzusammen gewafnet, und mil Harnest, und ist wol wie man spricht, wer Ihm fürcht ist nienen sicher.

[123] Alsdann die von Bern sölichen Vertrag angnon hatend, und sich Brief darum aufrichten sölten, und von dess und anderen Händlen wegen ein tag zu Baden angesetzt ward auf Montag den 5 tag Aprels, wolten die von Zürich, als die sich der sach von deren von Bern wegen auch annahmend, den Friden nit fürgahn lassen: schribend auch zu den Eydtgenossen gen Baden aber eben ein scharfen Brief. Noch dannoch die Eydtgnossen als denen lieber ruh dann unruh, Frid als Krieg gewesen wäre, Bedurten sich keiner arbeit, und kehrten gen Zürich für Rath,

[122] Graf von Ems begerth durchzug. [123] Unterwaldner frid wirt nit angnommen.

ob Sie da etwas guts schaffen möchten, die von Bern selbst, darnach Glarus, Basel, Freyburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell. Wie fründtlich Sie nun von den Eydtgnossen ermahnt, und von denen von Bern gebeten wurden, half es alles nüth, Blybend auf Ihren fürnemmen, und schmächtend auch die von Bern drum dass Sie solches annemmen wolten, was aber kein wunder, dann ein Junger unerfahrner Rath Betracht kein end, erwigt nüt, ob Er Kostens halb das gebeuw vollführen mög, denn alle so ab Ihrem Wäsen des glaubens halb ein missfallen haten, thäten Sie auss dem Rath. Darzu stuhnden Ihre predikanten an die Kanzlen, und schreytend wider solchen friden, damit Er nit angnon würde. Ein gute anzeigung wie christenliche Hertzen sie trugend, der Uns den anderen Backen heisst darhan, und die Rach allein Got zustath, wiewol es sich Ihnen gezimmt möcht ein kind merken!

[124] In der Charwochen starb Franciscus, Aht des Gotshauss St. Gallen, ward gleich Kilianus von Conventherren erwehlt, und zu Wyl auf den Altar gesetzt. Dann zu St. Gallen in der Kilchen alles zerschlagen was. Von desswegen die von Zürich unrühwig warend, schiktend Ihr Botschaft har zu Uns, wie ein Betrug in der sach geschechen wäre von denen von Luzern und Schwytz, und wolten den erwählten Abt gefänglich annemmen lassen. Also schicktend meine Herren zween Boten ausshin, ward erfahren, dass es nit also gangen war: kam auch har des Abts von St. Gallen Botschaft, und erscheint meinen Herren den handel wie Er an Ihm selbst was. Die von Zürich suchten allein ursachen damit die Abtey undertruckt, und Sie auss Schirmherren recht Besizzer möchtend werden. Ein guts Evangelisches stuck, welches lehrt die Besizzung verlassen, und nüt schneiden, da man nüt gesäjet hat.

Die weil, so die anderen fünf orth, nämlich Luzern, Urj, Schwyz, Underwalden und Zug sachend dero von Zürich gemüth des Fridens halb, auch dass Sie sich nit Benügen liessend in Ihren gebieten zu handlen des glaubens halb, sondern machtend auch unrühwig in gmeinen gebieten allenthalben das völklj,

[124] Abt zu St. Gallen stirbt: ein anderer wirt erwehlt.

und richtend sie auf mit Zuschickung Boten, Briefen und Zusagung Ihrer hilf, lybs und Bluts; Schiktend Sie auch Ihre Botschaften gen Waldshut mit den Keisserischen zu handlen, und auch Hilf zu suchen. Dann so sie gern mit gmeinen Eydtgnossen hauss han wölten so sehr dass des glaubens halb niemand genöth wurde, und in Ihren gebieten sölch wohl auf den mehrertheil gesetzt ward und man Jedermann Bey seim Wesen Blyben liess. Die wyl die von Zürich so stolz warend, und niemand ansehen wollten, darum nammend Sie das zu handen. Von desswegen die von Zürich unrühig warend, und verunglimpfeten die fünf orth wo Sie möchten, unangesehen was pratiken Sie immerdar tribend, zu aufstören der gmeinen Herrschaften. Geschachend der wyl mancherley rüstungen zu Beiden theilen, und versorgtend allding, damit all stund, so Bald ein aufbruch geschäch, sie grüst wären.

[125] Alsdann wir in unserem land ein gut weil zertheilt in treffenlichen gspähnen gstanden. Dann ob man schon Gricht und Rath mit einanderen het, was es doch allein angestellt Biss zu Ausstrag der sach, und noch nüt aussgemacht. Darum angesehen die schweren läuf so vorhanden waren, ward gehalten ein zwyfacher Rath auf Samstag den 17ten Aprellen, damit wir mit ein anderen Vereinbahret wurden. [126] Von denen wurdend nun verordnet von Jetwederem theil 15 Mann, dass Sie mit einanderen Artikul stellen solten, wie wir uns gegen einanderen halten sölten und wo Sie dero mit einanderen übereinkommen möchten, solten die vor allen Kilchhörinnen am Freytag darnach, was St. Jörgentag, verlesen werden, und allein landleuth darum das mehr fellen. Da solten nun aufgezeichnet werden, alle so die artickul annemmen wölten: und so es von allen Kilchhörinnen zusammen sumiert wurd, ob der mehrtheil sölch artikul annemmen wolten, solt es darbey Bleyben.

Also auf den vorbestimmten Tag war darum gerathschlaget in Linthal, zu Schwanden, zu Glarus, und zu Mullis. Die anderen Kilchhörinnen handleten nüt drinnen; dann etwas fehls

[125] Verglichung unserer spähnen durch ein ausschuz. [126] wird versucht.

in den Zädlen was: dann die nit in allweg gleich gesezt wie Sie von den 30 Mannen gestellt. [127] Aber darnach an der Landsgmeind wurden Sie gar noch einhelligklich angnon, dann sich Jedermann der Zweytracht gemuedet hat, in deren wir ein lange Zeit gestanden. Solche Artickel hielten gar noch sölche Artickel In: [128] Erstmahls, wo man noch die kirchen Zierden hate sölten es die anderen blyben lassen, es wäre dann sach, dass ein gmeine Kilchhörj des zu Rath wurd, und das mehr under Ihnen wurd dann möchten Sie es wohl thun. Demnach solle Jedermann den anderen ungevexiert lon, er gienge zu der Mess oder zu der predig, und wer in Krankheit des Sacraments Eucharistia Begehrte, dem sölle es nit abgeschlagen werden: darnach dass all Predicanten die wahrheit predigen sölten, welcher das übergienge sölte darum gestraft werden. Dessglychen wer Sie lugenen unwahrlich Beschuldigte, solte man auch strafen, und sölten all frey sicher wandlen zu Markt, und ander Ihr nothurft. Zu letst dass man feyren sölte den Sontag, all zwölf Boten tag. St. Johannis, St. Maria Magdalena B. Fridlins und St. Hiläris tag.

[129] An unsers Landsgmeind war Hans Wichser auss der Rüti zum Seckelmeister erwehlt: die anderen Amtleuth Blibend. Gilg Tschudi ward erwehlt zu eim Vogt gen Sargans, Jacob Knobel zu eim Vogt gen Werdenberg.

[130] Des Jahrs war gar ein schwerer Lantzig von schnee und Ryffen und sonst ruchen lüften, also dass Bey Uns an St. Görgen Tag gar noch kein kriesy Blust ersehn ward. [131] Darum Sie von Heumangels wegen an der gmeind machten, dass welcher übrig heu het, sölt dem anderen, der mangelte, Bey seinem Eyd zu kaufen gehn, und solt es nach der Billichkeit geschätzt werden.

Es was auch bey Uns ein böse Haubtsucht, die vil niderlegt doch sturbend wenig daran.

Auf Zinstag nach der Landsgmeind war versamblet ein dryfacher Rath, zu handlen die übrigen ordnungen unsers Lands

[127] Und von der Gmeind angnommen. [128] Inhalt derselben. [139] Landsgmeind. [130] Rucher Lanzig. [131] Heümangel.

auss Befehl der Gmeind. So nun das einzig Jahr vil Verlezzungen geschechen durch Zämenlaufen, auch etwann des Fridens nit wol geschonet ward: dessgleichen treffenliche schmähungen des glaubens halb vergangen, so man ein anderen kätzeret und gotlosset etc. Damit das feur am aller Bequemlichsten aussgelöscht wurde, und durch die rechtfertigung nit wider aufgestöhret, ward alles wet geschlagen, und die verschüten Bussen widerum geben, und sölte niemand an seinen Ehren nüt schaden; allein vorbehalten die Fridbrüch nach gestallt der sachen zu strafen, doch ohne entgeltung der Ehren.

[132] Die von Zürich waren immerdar unrühwig von des Abt von St. Gallen wegen, practicierten in mengerley weg, dass Sie die Gotshaussleuth unrüwig machten, und Uns in Ihr meinung Brächtind. Also ward von desswegen angesehen ein zweyfacher Rath auf Freytag nach der Auffarth: warend da zwen Boten von Zürich, zeigten an durch eine lange instruction Ihre meinung, doch was das der fürnembsten Artiklen einer, dass man von vier Orthen sölte Vögt gähn, Einen gen Rorschach, einen in die Grafschaft, einen gen Wyl, darnach den Haubtmann gen St. Gallen. ward Bey den unseren zu mehr, sie wölten dem Abt Brief und sigel halten, so weit Er den Münchorden abzeuche, Er erhielte Sie dann auss Gotswort. Die antwurt was Ihm nun zu schwer, dann Er gross gült enthalb dem Rhyn hate, die het Er müssen verliehren. Also schickt Er sein Botschaft für ein anderen zwyfachen Rath, auf Zinstag nach dem Pfingsttag, und Bath Sie freundtlich zu Bleiben Bey Brief und sieglen, mit erzehlung dass Uns Gott kein sonderbahre Kleidung Boten noch verboten hette, was doch die kut hinderte. Also sagt man Ihm zu Brief und sigel zu halten. Solcher Antwort warend die von Zürich nit zufriden, und schickten llends ein anderen Boten zu Uns die widerum zu stürtzen, ward angesetzt ein zwyfacher Rath auf Zinstag nach Corpus Christi. Erschienend die Boten von Luzern und Schwytz vom Herren von St. Gallen auch denen von Zürich. Also nach anzeigung sölcher Botschaften fürnemmen ward angesehen ein ganze Lands-

[132] Züricher Begehren wegen Abts von St. Gallen.

gmeind auf Sonntag den 13 tag Brachmonat, damit man sich entschluss einer endtlichen Antwort. ward nüth gehalten auss ursach wie hernach.

[133] Der wyl geschach es im Thurgau, dass Junker Heinrich Lanzen sohn mit etlichen stössig ward, und so Er übel von Ihnen verwundt, schoss er zu tod einen der um scheidens willen hinzulof, wie man sagt, darauss nun ein treflich unruh entsprang. Also kam der Jung Lanz mit etlichen Edelleuthen in das Schloss Liebenfels so synes Vaters war. [134] Die Thurgäuer luffend zusammen, und Belägerten das Schloss mit grosser macht. Auss dem so Sie kein entschütung wussten, gabend Sie Sich auf, das recht zu erwarten. Wurden also gfänglich gen Frauenfeld gführt, und daselbst vergaumpt Biss zu dem rechten, ward darnach in thädings wys abgelegt, doch kostet es den Lantzen ein gross gut.

[135] Indem als nun ein Gotshauss zu Einsidlen zu verleichen hat die pfarr zu Oberkilch in dem Gaster, und der alt Pfarrer vertriben, so Ihm solch frävel nit gefiehlen, ward die Pfrund verlychen Herr Jacob Keyser, genamt Schlosser, dazumahl kilchherr zu Schwertzenbach im Zürich Biet gelegen, von Herr Thiebold von Geroldzegg, vormahls Pfleger zu Einsidlen, der aber die Pflegerey in der Zweytracht übergeben. Dann Er thun wölt und halten die Bräuch und ordnungen der Kirchen; und so Er ein wyl hinweg zogen, kam Er nach etlicher Zeit gen Zürich, zoch in Einsiedler Hof den Sie da haten, Braucht des Gotshauss gült, und so Unser Eydtgnossen von Schwyz darab ein unwillen haten, Beludend unser Eydtgenossen von Zürich sich seinen. Dazumahl ward von anderen Eydtgnossen darzugeredt, dass man das recht darüber gahn liess, wolten die von Zürich Ihnen das recht nit halten nach vermög der pündten es wär denn sach dass Sie Ihnen erstmahls die pündt schwürind. [136] welches zu dem rechten gsetzt ward erkennt, dass Sie die pündt schweren sölten. denn Sie vorhin denen von Zürich

[133] Junker Lanz erschiesst einen. [134] wird belägeret und ergibt sich. [135] Hr. von Geroldzegg setzt Hr. Schlosser in's Gaster. [136] pündt werden den von Zürich gschworen.

nit geschworen haten wie vorgemeldt, welches geschach. Und indem wie sich das recht umherzog trug sich diser handel zu des priesters halb, welches nun die von Schwitz übel Beduret, dass Er also gewaltigklich eins Gotshauss von Einsiedlen lechen Besitzen wolt, darzu so Sie und die Sacrament der kilchen so frefenlich von Ihm geschmächt. Darum Er auf solche pfrund nit nur aufgezogen, sonder gmeinklich am Samstag durchs Utznacher gebiet, dannenher er Bürtig war, die zuversehen durchgieng, schikten die von Schwytz zwen mann gen Utznach zu Beider Orthen Undervogt Peter Hassler, dass Er Ihn liesse fahen. Diss, wiewol Es Ihme nit allerdingen gefellig drum dass M. Herren gheiss auch nit was; dennoch auf gebot deren von Schwytz gab Er Ihnen ein mann zu, [137] die warteten nun synen auf dem weg, und fiengend Ihnen am 22 tag Meyens, und führten Ihn gen Schwytz. Darauss nun treffenliche unruh entsprang, dann die auss dem Gastel ruften die von Zürich um Hilf und rath an; die kehrten nun mit Ihrer Botschaft für die von Utznach und Meine Herren, als dass die von Schwytz darin wider geschworne Pündt handleten, und Brechen dero von Utznach Ihre gerechtigkeiten. So nun über den vorgenammten Herren Jacoben ein Rechtstag auf Samstag den 28 Meyen gesetzt ward von meinen Herren vogt Stüssi gen Schwyz gesendt, Sie zu Beten, dass Sie Ihn widerum gen Utznach stalten zu Beeder orthen händen. Kam auch dahin sein Freundschaft, und die von Utznang. half aber nüth: [138] war verdampt in das feur: Und grossen ungunst hat Er bey denen von Schwyz, der ward auch vermehret durch ein tratzlich schrift deren von Zürich, so Sie Ihnen zuschribend, dass Sie ihn nit tödten solten, mit träuungen wo Sie das thäten. Also beludend sich die von Zürich der sach schwärlich und nahmend seinen tod zu grossem undank auf. [139] Und wiewol Sie sich ein gut weyl gegen ein anderen unfründtlich erzeiget, mit schmächen, tratzen, und zureden, nammend die von Zürich das zu einer Aufreitzung und anzündung zum Krieg.

[137] Hr. Schlosser wirt gfangen. [138] Hr. Schlosser zum feür zu Schwyz verdammt. [139] Gebirt grossen Unwillen.

Derwyl wie vorgemeldt vom Friden zwüschet denen von Bern und Underwalden, haten die von Zürich so vil darzu gethan, dass Er widerum gestürtzt ward; und so es Jetz Zeit dass die von Underwalden Ihr Vögt gen Baden und in die Freyen ämter aufführen sölten, ward Ihnen das von denen von Bern gwehrt, dass Sie solchs nit zugahn wöltind lassen, sonder mit der hand darvor sein. Auf solches schikten die von Zürich ein Fähndli gen Muri in's Kloster, zu wehren das aufreiten der Vögten, seitend ab den 5 Orthen und ihren helferen. Geschach auf den nächsten Donstag. Also auf Zinstag was den 8 tag Brachet, so die von Zürich allen so under das panner geordnet in die Stat gebotend, zochend die von Schwyz mit Ihrem Panner in die Höf gen Pfäffikon, dann Sie Besorgten, dass Sie nit etwann da überfallen wurden, und die Ihren geschädiget. Sölchs ward nun meinen Herren Ilends zugeschriben. [140] Also schikten Sie zween Boten unseren Amman und Vogt Tolder, in der sach Ihren flyss anzukehren, und meine Herren wyter zu berichten. In dem zochend die von Zürich mit Ihrem Panner gen Capel in das Closter, stosst an Zuger Biet. Also zogen die von Schwyz auf Zug zu, und kamend dahin gen Bar, und in selben Kreiss in kurzem die 5 orth mit Ihren Pannern. Vogt Tolder rit widerum heim meine Herren die sach zu berichten. Unser Amman fur zu dem Zeüg abzuschalten nach seinem Vermögen, als Er auch in treüen thät. Indem so nun meinen Herren von Beiden partheyen Mahn-Brief zu kamen, Besambleten sie ein gantzen Rath auf Mitwochen am morgen, wolten sich keiner Parthey anhänken, wolten scheiden so sehr Ihr leib und gut Langen möcht: Um des willen zochend Sie morndes auss mit Ihrem Panner im nammen darzwüschend zu zeuchen. Zum Pannermeister ward erwehlt vom Rath, Vogt Bernhart Schiesser. [141] Da man nun das land abzoch, kam meinen Herren Botschaft, wie die von Zürich mit einem Fehndli auf Utznach, dero von Schwytz Theil an der Herrschaft einzunemmen zuchend, darum meine Herren dahin eilten vor solchem zu sein. Dann so Sie

[140] Zürich und 5 Orth ziehen auss. [141] Zürich zieht mit eim fehndli in Uznach.

sich vor Schidleüth aussgabend, vermeinten Sie Ihnen sölchs zustahn; vorab so der Halbtheil Ihr eigen und noch nit von ein anderen getheilt; und Begab sich dass etlich reitender Meiner Herren, und dero von Zürich Furier mit ein anderen in das Stetli kamend: doch wurden die von Zürich durch Ihro geschütz so sie mit sich führten, so vil verhinderet, dass die unseren vor Ihnen in die Stat kamen. Also verzochend die von Zürich Bey der Kilchen ausserhalb des Stetlins, schiktend Ihr Boten für unser gmeind, so Ilends versamblet, wie Sie deren von Schwytz theil innemmen wolten, und Begerthen darum ein antwort von den unseren. Man bate Sie dass Sie also still hielten, Biss morn wölte man Ihnen darüber antwort geben: dann man von müde des weges und anderen Ursachen vorab auf den Abend nit kommlich gmeinden könnte. Auf solches enthieltend Sie sich in dem feld, man liess Ihnen spys und trank ausshin gehn und in's Stetlin wandlen. Morndes früh verkündt man ein gmeind. Da war, dieweil unser Amman im lager war als ein Schidman, zum Haubtman an seyn Stat erwehlt, Vogt Ludwig Tschudi der Elter, zu Vortrageren des Panners Hans Zäy von Näfels, und Fridli Zäy von Schwanden. Es wurdend auch noch zween Boten dem Amann zu hilf in das Läger verordnet Fridli Mathys und Conrad Schindler, ward auch anders versehen so zu solchem nothwendig was. Denen von Zürich war geantwortet, wie Sie keiner anderen meinung ausszogen wärend, dann wo Sie könten frid und einigkeit machen. Verhofftend auch es wurde mit der Hilf Gotes und underreden Biderber leüthen zufriden gstellt. Darum bete man Sie dass Sie Ihres fürnemmens still stuhndend dann die Landschaft noch nit getheilt. Solche Antwort war Ihnen von den Boten von Appenzell geben, so auch da warend von Fridens wegen. Nach dem Morgenbrot schickten meine Herren auch zu Ihnen, was willens sie wärend. Brachtend die sach so weit, sie möchtend wol für Ihre Herren gen Zürich kehren, was Sie die heissend, wollend Sie thun, Ihnen wölten Sie auch schreiben. Also war Ilends dahin geschikt Vogt Tolder und Uli Stucki, auch die Boten von Appenzell auch auss der Grafschaft Toggenburg. Wiewol die sach nit zimmlich was,

dass Sie so gefährlich auf Ihr land zochend, und meine Herren mit Ihrem Panner da lagend, müsstend Sie immerdar gütlich handlen, dann wir Uns nit anhenken wölten, und in den krieg einflechten. Es lagend auch die auss der Grafschaft Toggenburg, auss dem Gastel und von Wesen zu Kaltbrunnen, an denen hatend wir kein trost: wiewol Sie der unseren waren, als Sie erzeigten, dass Sie zu denen von Zürich zochend in Ihr läger. Wiewol man den auss Gaster und Weesen leib und gut zugseyt, sie zurecht Beschirmen, dass Sie Bey Uns Blybend. Möcht aber nicht sein, Ihr Antwort was, sie wöltind dero von Schwytz nit mehr zu herren haben; Uns wöltind sie thun was Sie schuldig wären. Darzu unserer landleüthen vil heten Ihnen dero von Schwytz theil lieber übergehn dan gwehrt. Es waren auch die auss der Grafschaft der Meinung aussgeschikt von Ihro gmeind, dass Sie zu meinen Herren züchen söltend und helfen friden. Aber Sie machten ein anders und zochend zu denen von Zürich. Der wyl handleten die Schidleüth so vil, dass Sie zu Beiden seiten ein Anstand machten, sie zu hören und darzu zu reden, und desswegen maneten die von Zürich die Ihren von Utznang ab. Also so die sach im Vertrag verfasst, in Hoffnung der frid wurd gmacht, zochen myn Herren mit ihrem panner widrum heim auf Mittwoch den 16 tag Brachmonats. [142] Es warend vil frommer leüthen, so sich understuhnden zu thädingen von meinen Herren, Freyburg, Solothurn, Schaffhaussen und Appenzell, dessgleichen von den dreyen Pündten und von anderen Steten und enden, so unser nachbahren warend, Als Strassburg, Costantz, Rotwyl auch auss Sargansser land. Unserem Amman ward gross ehr zuglegt, und erlanget vil gunsts: dann Er zween tag allein darzwüschend rit, und enthielt Sie von einanderen mit der Hilf Gotes. Dann die von Zürich haten sich schon zugerüst, denen von Zug auf Ihr Erdrich zu zeuchen; Bath Er Sie ernstlich um Gotswillen nur noch vier stund zu verzeuchen. Er vertröstete in dem wurd etwas kon, damit die sach in gütigkeit abgelegt wurde, welches Er doch kaum von Ihnen erlanget. In dem schribend die von Bern

[142] Schidleüth und Fridmacher.

Beiden Heeren zu, sie söllen still halten. Dann wederer theil rechts Begehrte, und der ander das nit gestaten wurde, wöltend Sie dem andern zuzeuchen. Also verzog es sich Biss sich die schidleüth allenthalben versambleten; die Brachtend es nun dahin, dass Jetwederer theil Ihre Botschaften für die anderen Gmeinden Ihre schiken, und Ihr anligen erzellen, und darnach zu beeden seiten artikel stellen, was Ihnen doch gegen einanderen manglete. Die wurden nun den schidleüthen übergeben, und zochend darauss, und stalltend nach dem sie vermeinten, dass es mocht nutz bringen. Also nach langer müh und arbeit mit der Hilf Gotes ward ein ehrlich Bricht gmacht, und von Beiden theilen angnommen an St. Johannes Täufers tag. Dann wiewol ein grosse feiendschaft under Ihnen was, dennoch dieweil Sie ein anderen zu beiden seiten erkanten, und gedachten dass all ander Herren sich ihres schadens freuen wurden, waren Sie desto gneigter zum friden. [143] Die fürnembsten artikul waren, dass die 5 Orth ihre Pündtnus so sie mit Ferdinando aufgericht widrum ausshin gehn sölten: dass Jedermann Bey seiner grechtigkeit Bleiben sölt, dess glaubens halb den anderen niemand zwingen, sondern was der mehrer hand in Vorländeren gefiehle, darbey solt es Bleiben. Es haten auch der wyl die von Zürich eingnon das Thurgäu, Rhynthal, des Abts von St. Gallen Leüth, die freyen Aemter im Aargäu, das Gastell und Toggenburg haten Sie sonst wider Ihre Herren an sich gehenkt: es was Ihnen ring zu thun, dann Sie all des willens waren: das müssten Sie alles widergähn wiewohl Ihnen etlich schon geschworen haten, mit vil anderen artiklen. Die Beed Zeüg waren über die maassen wol grüst mit harnesch und gschütz. Die von Zürich haten Bey Ihnen Thurgäuer und St. Galler. In Ihrem dienst lagen zu Bremgarten, und darbey Bern, Basel, Mühlhausen und Biel. Dann wiewol die von Bern erstmal zu scheiden sich understuhnden, doch so sich der 5 Orthen Zeüg stärkeret mit denen von Wallis, Beludend Sie sich darnach auch des kriegs. Die auss der Grafschaft Toggenburg und Gastel warend grüst, wo die Bricht nit gmacht, zu denen von

[143] Fridens Artikul.

Zürich zu ziehen. Auf der anderen Seiten lagend Luzern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, und die von Wallis mit acht Fendlinen: die auss den höfen lagend zu Wollrau, die von Einsiedlen auf der Schindellegi. Also zergieng es, dass nie kein man von dem anderen theil verletzt ward.

Alsdann in Meyland der Herr von St. Paul mit eim Französischen Züg gelegen, desgleichen die Venediger auch ein Züg haten; In dem Brachmonat hubend Sie an mit einanderen für Meyland rukhen, die zu nöthigen; und so Sie des anschlags nit eins mochten werden, zugen sie widrum ab, die Venedischen auf Loden, die Französischen auf Pavien zu. [144] So nun ihro feyend das gwahr wurdend, und dass Sie ohne sorg dahin fuhrend; überfiehlend sie unversehens den Französischen Zeüg, der zertheilt, und nie mehr Bey ein anderen waren, dann etliche Fändli Landsknecht, und eins von Eydtgnossen, die wurdend nun in die flucht geschlagen, kamend Ihrer vil um, vil wurdend gfangen. Auch der Herr von St. Paul selbst. Geschach auf Montag vor St. Johannes des Täufers tag.

[145] Des Summers, als dann die gebirg treffenlich schnee trugen, wurdend die Wasser Sehr gros, dann es auch vast regnet. [146] zu Basel auf Zinstag den 15 tag Brachmonat, gieng der Bach so durch die gross Stat rundt (Birsek) so mächtig auf, das Er mit mancherley gehürscht die gwelb verschlug und aussbrach. Auss dem die gwelb am Kornmarkt und Vischmarkt zerbrachend, und als man sagt, fügt es der Stat ein solchen schaden zu, dass Er mit hundert tausend guldinen kaum zu wenden wäre gsyn, an gebeuen, Kaufmanschatz und anderen.

[147] Auf Freytag den 23 Heümonat kam ein so ungestühmer Hagel Bey Uns als Er lang je gesechen.

[148] Wie nun der Bricht zwüschet den Eydtgnossen gmacht, und man zu Beiden seiten abzogen, warend in den artiklen etlich den schidleüthen übergeben, die ausszusprechen gütlich oder rechtlich, als von Doctor Murners wegen, predicant dazumahl zu Lutzern, der denen von Zürich etwas zugeredt, von

[144] Franzosen unversehens überfallen in Meyland. [145] Gross gewässer, [146] auch zu Basel. [147] Hagel. [148] Vertrag des 1ten Kappeler Kriegs.

wegen dess so sie zu beiden seiten an ein anderen sprachend, auch von Herr Jakob Schlossers so zu Schwyz verbrennt kinder wegen, damitten Sie erzogen möchtend werden, dessglichen von des Handels wegen zwüschet denen von Bern und Underwalden. Also war ein tag angesetzt auf Marie Magdalene tag darinn zu handlen. Doctor Murner weicht das recht; des Kostens halb war abgeredt, dass der 5 ohrten Jedes 5 Cronen gehn solten an den kosten, und waren Sie aber von den anderen überzogen, die von Schwytz solten 100 Cronen gehn den obgenammbten kinden, und ward in anderen sachen auch gehandlet, doch alles uf wider hinder sich bringen, und antwort darüber zu geben. Drum ein tag angesetzt ward gen Baden auf Sontag nach St. Verena tag. [149] In disem Aufbruch ward der Abt von St. Gallen abgewichen über Rhyn; dann Er Bei den seinen nit wol sicher was. Also nachdem der Frid gemacht der innhielt, dass man Jedermann sollte Bey seiner gerechtigkeit Bleyben lassen, so Er die 4 orth Zürich, Lutzern, Schwitz und Glarus, die seine Schirmherren waren anrüft, damit Er zu dem seinen kon möcht; Blibend die von Zürich immerdar auf ihrer Meinung und wölten Ihn nit dulden. Die von Wyl nahmend Ihm derwyl sein haus inn zu Wyl zu Ihren händen. St. Gallen das Kloster hat die Stat Inn: Roschach und andere Häuser warend von Gotshaussleüthen Besetzt vorhin. [150] Von desswegen war ein Landsgmeind Bey Uns angesetzt vor St. Bartholomeus tag. Die gmeind was gar unrühwig, und wolten aber von des glaubens wegen handlen wider die artikul, so sie vorhin mitt ein anderen aufgenommen haten, doch war es erwehrt und abgestellt Biss zu Meyen. Es erschynend da Boten von Zürich, vom Abt St. Gallen und von den Gotshaussleüthen. Alda war nit angesehen Brief und sigel, sonder ein solche Antwort ward zu mehr um 16 händ: Ob Er die Ceremonien und Closterdienst mit der gschrift erhalten möcht, wolt man Ihm Schirm gehn; wo das nit, solte Er unserthalb abgesetzt sein. Der ander Rath was, man solte Brief und sigel hören und darnach darüber Rathschlagen, möchte aber nit sein. Darum wirt Billich ein wütende gmeind dem für und wasser

[149] Abt zu St. Gallen kommt wider. [150] Landsgmeind in Glarus.

zugstellt, Betracht kein End, farth über die Borth der Billichkeit, ohnbsinnt. Got wend zum Besten unsere thorheit.

[151] Auf vorangesetzten tag kam man zu beden Seiten gen Baden. Die 6 Stet wolten Bey dem spruch Blyben. Dargegen die 5 Orth vermeinten nit Billich sein, dass Sie kosten gän solten, und aber Sie überzogen wären, und widerredtend sich dess. Also ward ein anderer tag nach 8 tagen widerum angesetzt gen Baden mit entlicher Antwort zu erschinen. In dem geschachen trefflich rüstungen zu Beiden theilen. Doch angesechen die schwäre theure und mangel der Zuführung an korn, dessgleichen dass Sie wenig fründen haten, dann die undertädniger den 6 Steten geneigter waren, die vereinig mit König Ferdinando haten Sie vor übergeben, von der Ursach wegen begabend sich auch die 5 orth den abgeredten Friden und des spruchs des Kostens halb zu halten. Der Handel zwüschet denen von Bern und Underwalden war auch abgelegt; die von Underwalden mussten denen von Bern 300 Cronen an kosten gähn. Darnach auf Sontag nach St. Michelstag rit der Vogt von Underwalden auf zu Baden. In solcher Zertrennung warend auch kleine Ding, dardurch Sie ein anderen trotzeten, und aber vil unruh Bracht. Die Vss den Länderen trugend Tannestli mit krys an ihren pareten: Dann Sie von Ihrer widerparth danngrotzen genambt wurden, und woltend aber die Dannest nüth dulden, [152] die anderen haten zweyfache Creutz angemacht, die warend disen widerig, etlich stakten Palmenäst auf. Bey Uns war es auch Bey einer straf verboten.

[153] Wiewol der Zeit z'end dem Teutschland, an vilen enden von der alten kirchen abgewichen war, und die alten Ceremonien zerstört: warend Sie doch nit aller artiklen halben eins. Dann wie Zwingli mit seinem anhang verläugnetten, dass der leib Christi nit wesentlich im Sacrament were, wolt Luther mit den seinen solches nit zulassen, schribend also ein gut weil wider ein anderen gar scharpf mit treffenlichen Schältworten. Jedoch sölche Zänkh hinzulegen, ward angestellt ein gespräch zu

[151] Tag zu Baden, wegen des Fridens. [152] ✠ [153] Zweitracht vom Sacrament.

Marpurg in Hessen. Zu solchem ward auch Zwingli Beschriben mit scharpfen Worten wo Er aussblyb. [154] Sölches zeiget Er nun zu Zürich einem kleinen Rath an, die hiessend Ihne morndes für ein grossen Rath kehren. So Er nun Besorget, man liesse Ihne nun (nüt?) fahren, und aber entsass die grossen Schmächungen der Lutherischen parth, die auch gschwind und glerth was (dann alle erfahrnen gar nach woltend des päpstischen Jochs nüth mehr, ob dann etlichen das ungschikt wüten im Gotswort nit gfiehl, schwieg Er doch darzu); Also ryt Er nachts selbsander auss der Stat auf Basel zu. Liess ein Brief daheimen an Bürgermeister zu entschuldigung seines Hinreitens. Bat Sie auch um einen Rathsboten: ward Ihnen nachgesändt, und fuhren mit etlich predicanten von Strassburg und Basel auf sölchs gespräch. Da vereinbarten Sie sich nach allen stuken des Glaubens, werken, Beicht, Oberkeit und dergleichen. Des Sacraments halben bekannten Sie zu beiden seiten, dass das Fleisch und Blut Christi im glauben müsst gessen werden, und nemmten es ein Sacrament des Fleisches und Bluts Christi: ob Er aber wesentlich da wär, und wäsentlich geessen wurd, warend Sie nit eins: doch solten Sie zu Beiden theilen ein anderen lieben und bitten um rechten Verstand. Auf der einen Seiten waren die fürnemsten Dr. Martin Luther, Justus Jonas, Philippus Melanchthon, Andreas Oesiander, Stephanus Agricola, Johannes Brentz: Auf der andern Seiten Dr. Johannes Oecolampadius, Huld. Zwingli, Martin Butzer, Caspar Hedio. Geschach im Monat September.

[155] Des Jahrs zog Kaiser Carolus auss Hispanien gen Italien, lag da diss Jahr auss ohn einicherley merklichs fürnemmen. Es war gehandlet in dem Frieden zwüschet Ihm und dem König von Frankreich, und ausskündt, wie Sie vereinbahret wären, dass dem Künig sein söhn widerum wurden, die Er anstatt seiner ledigung zu Gysel gelassen het; Ihm solt gegeben werden des Kaisers Schwöster zu der Ehe, dessgleichen sölt der König geben etlich gelt zu der Erledigung seiner Söhne. Doch ward der Frid abermahls gehinderet.

[154] Gespräch zu Marpurg. [155] Frid zwüschet Carolo V. und Francisco.

[156] Der Türkisch keyser überzog abermahls das Ungerland und eroberet es gar. Geschach als man seyt, aus aufstörung des Grafen von der Weyda. Weida ein Hauptmann über Sibenbenbürgen, der ein gewaltiger Herr was in Ungeren, der vermeint Er solte König sein nach dem tod des andern Königs. Dargegen Ferdinandus kaiser, Carolus Bruder, vermeint das Königreich wäre an Ihn gefallen, dann Er des vorigen Königs Tochter het, wandte aber dieser für, es wäre bei Ihnen nit gebrauch, dass ein Frau das Königreich erben solt. Also sitmahl Ihm Ferdinandus zu gwaltig, macht er ein Pündtnus mit dem Türkischen Kaiser, der eroberet in kurtzer Zeit das ganz Ungerland. Darnach zu end des Monats September Zoch er für Wien in Oesterreich, Belägeret die Stadt gewaltigklich, sein Zeüg was wol dritthalbhundert tausend starker mann, streift das Land allenthalben wol zehen myhl ob Wien: verbrandt die Dörfer, häuw auss die Weinreben, liess ertöden weib und kind, was Ihm gefiehl führt Er hinweg. Er hat ein unzahl von Camelen; ein merklich gschütz, und alles was zu dem krieg ghört, was wol zugrüst. Dagegen waren in der Stat Wien nit ob XX^{m} man, dann etlich knecht so dahin geordnet, warend durch des Türken eilenden überfahl zuvorkommen. Also hub der Türkisch zeüg an zu stürmen mit grosser macht, hat vorhin etlich thürn zersprengt, ward Ihnen von denen in der Stat riterlich widerstand gethan, dass Er von vilen stürmen ein gut anzahl leüthen verlohr. Da Er nun sach, dass Er nüth schaffen könt, fuhr Er widerum hinder sich. Das Reich und die Fürsten Besambleten ernstlich ein gross Zeüg, doch so der Türk abgezogen, ehe Sie dahin kamen zochend Sie auch widerum heim. Der keisser lag in Italien, als ob Ihn die sach nüth Berührte. Aber dem gantzen Teütschland bracht es nit kleinen schrecken, Brauchten auch grossen Ernst, dann wo die vesten leüth so in der Stat lagend zu grund gangen, wer zu Besorgen gsyn ein weitläufiger schaden der teütschen landen, so die feyend auss Ihrem sig geherziget, dargegen die anderen auss solchem schaden ein grossen schreken empfangen heten.

[156] Türk in Ungern.

[157] Des Jahrs was in unserm land ein merkliche theüre, als in langen Jahren nie erhört an korn, wein, anken, salz; fleisch was etwas in ringerem gelt, dann im vorndrigen Jahr, doch noch theür. Den Müth kernen musst man Bey Uns etwas theürer dann zween rhynisch guldi kaufen. [158] In langen Jahren was nie kein so rauch Jahr gsyn. Der wyn möcht nit recht reif werden: an etlichen orthen musst man Ihn mit stösslen zerblütschen, so hert trauben fund man noch, drum ellender wyn was, an der mehrtheils enden unserer landen. Es was auch Bey Uns vormahls Bräuchig, dass man auf den ersten wiehnacht tag vil Brot Bey Uns feil het, und die leüt kauften in Ihre Häuser Wiehnacht-Brot, kam des markts nit ein brot feil. Hat kein Mensch nie gedacht. Man macht auch zu Zürich mengerley satzungen der theüre zu Hilf zu kon. Dieweil man nun vil korns über das gebirg fürth, liessend Sie niemands kein korn kaufen, Er brächte dann brief von seiner oberkeit Er wölle das nit weiter führen dann in sein land: man liess auch nit mehr kaufen dann nach glegenheit, dann 4 Müth kernen, 8 Müth rocken, etwas minder dann mehr nachdem des korns vil und vil der kaufleüthen. Solches zufürkon Baut man den Herbst fast an orthen, da man vorhin gar noch nie kein wasen gebrochen, als in den länderen und anderswo, und allenthalben reichlicher dann vor.

[159] Es stuhnd auch auf ein neue krankheit, vor niemahls gehört: entsprang erstmahl in Engelland daher es den nammen emtpfieng die Englisch Schweisssucht, welche so stark, dass Sie einen gsunden Menschen in 24 stunden vom leben zum tod bracht: welcher dann solch zeit überharret, genas widerum. Strich dem Rhynstrom nach Biss gen Chur, doch was nach und nach pfleg darfür gefunden, dass wenig leüth mehr daran sturben. Blyb nit lang an einem Orth; doch seyt man, wie in Seeland und Engelland ein merklich Volk daran gestorben were, ehe man Ihre gatig recht Begriff. Bedörft nit vil andrer artzneyen, dann so bald es den menschen Begriff, musst Er sich niderlegen in selben kleideren an ein Beth, zudekken, doch nit mit federdekenen, also dass kein luft zu Ihm möcht: die

[157] Theüre. [158] Rauch Jahr. [159] Englischer Schweiss.

händ musst Er nit auf sein Brust legen, und anheben zu schwitzen, allen schlaf vergaumen.. Erstmahls war es gebraucht auf 24 stund: darnach befunden nit von nöthen, so langer Kestigung, sonder nach Jedes vermögen 12. 15. 18 minder und mehr. Nach solchem schwytzen ward Er von dem Schweiss getröcknet, und in ein sauber Beth gleit, da möcht Er ruwen; und darnach soll Er sich warm han Biss Er wider zu kreften komt. Man sagt auch dass solche krankheit anstiess mit einem Frostgraussen, darauff glich ein merkliche Hize, dann Begriff sie den menschen gleich mit schwerer krankheit, dann geschwullend Ihm händ und füss dass Er sich trefflich Beklagt, doch gieng es gleich widrum hinweg. In der Bedeckung müsste nüt offen bleiben, dann das Angesicht biss an das grübli unden am hals, das Haubt auch bewahren.

[160] Als nun der Abt von St. Gallen lange Zeit nach hin rit und Begerth bei den seinen zu bleiben, wolten die von Zürich Ihn nit für einen Herren zu St. Gallen erkennen, dann Er nit nach alter gwohnheit, sondern durch einen Betrug erwelt wer, als sie fürgabend, drum sie Ihm kein schutz und Schirm schuldig zsein erkennen wolten: Mit Ihnen stimmeten auch der mehrtheil unserer Landleüthen, wiewol mit grossem widerdriess der anderen, die sich gern der andern Händlen nüth beladen heten, daran sie kein gwalt haten. Also da die anderen zwey orth Luzern und Schwytz, die auch Schirmherren sein sölten, kein neüen einbruch verwilligen wölten, schikten die von Zürich und mein Herren Ihr Botschaft dahin zu handlen, von denen nun den Gotshaussleüthen mengs nachgelassen, des sie vorhin kein gewalt haten. Darnach am 9. tag December wurden abermahl Boten ausshingesandt, von Zürich und Minen Herren. damit Sie die Heüsser und anders was nothwendig versächend. Dann dem Abt und seinen anwälten aller gwalt entzogen; in dem so nun der zweyen orthen Boten in der wiehnacht Fyrtagen zu Wyl lagend, kamend auch dahin Boten von den andern zwei Orten Luzern und Schwytz, damit sie sechind was da gehandlet wurde, doch lagend Sie nit zu hof bei den anderen. Also Begab es

[160] Gschäft wegen Abts von St. Gallen.

sich am Zinstag, was der unschuldigen kindlein tag, gingen zu Wyl in stat etlich Büchsenschützen von Zürich, und wolten gen Hof zu. Aus dem entsprang nun ein Unwill under den Bürgeren, vermeinten die von Zürich wölten das Hauss besetzen, das Ihnen doch offen solt sein, und lufend zusammen, wurden die Büchsenschützen geschlagen, und fiehlend für des Abts Hof, da die Boten lagen. So nun solcher auflauf erhört, lufen die pauren in die Stat, und so sie nit eingelassen zerschleizten sie denen so auf des Abts seiten waren Ihre gebeü vor der Stat. Es gieng darnach ein Sturm, und kamen da zusammen 3000 mann als man schätzte. Doch war durch fromm leüth so viel darzu geredt, dass es stillet. Doch wurden zu Wyl vier gefangen, so dem Abt guts gunneten, und wurden von Ihnen an das Seil geschlagen, wollten also sehen mit was practiquen der Abt umgienge: denn Sie vermeinten solcher auflauf wäre auss des Abts aufstöhren, desgleichen der anderen Boten geschechen, die auch Ilends heimritend, dann Sie wenig freünden da haten. Doch entschuldigten sie sich vor den Eydtgenossen zu Luzern, allda sie ein tag hielten, zeigten an die obgeschriben ursach des auflaufs als wol gläublich, dann auch etlich der neügläubigen darinn gewesen, dann sie besorgten man wölle das Hauss hinder Ihnen besetzen. Es mussten auch etlich zu Wyl weichen, dann Sie besorgten gewalt. Es wurden auch zween des Abts Diener im Zürichbiet gfangen, und in die Stat geführt.

[161] Zu end des Jahrs war ein mahl Italien gerühiget, und in ein Frieden die Krieg abgstellt, dann des keisers zeüg zog ab, was er für teutscher knecht hat in Meyland ligen. Dessgleichen gaben auch die Venediger den Eidtgnossen und Landsknechten urlaub. Francisco Herzogen zu Meyland Belyb das Herzogthum in lehenswyss mit etwas Conditionen. Florenz hate noch etwas krieges.

[162] Ao. 1530. Auf Mittwoch den 12 Jenner, starb der streng, ehrenvest Ludwig Tschudj, dazumahl sesshaft auf Greplang Bey Flums im Sarganserland, etwan meiner Herren Vogt zu Werden-

[161] Italien und Meyland Befriediget. [162] Annus 1530. Ludwig Tschudi stirbt.

berg: Er hat ouch eine lobliche meerfarth gethan gen Jerusalem: Darzu ist die Herrschaft Ortenstein sein Eigen gewesen, die er erkauft hat von Wilhelm Truchsess. Verkaufts nachdem Er Sie etlich Jahr Besessen hate den einwohnern daselbst. Got syg Ihm gnädig.

[163] Als nun unser land eine lange Zeit grosse Beschwerden erlitten hat der Alpen halb, so die überstossen und vil frömds veech darauf genommen was mit nachtheil der Landleuthen, die Ihrem veech kümerlich Alp möchten überkommen, ward solches auf nächst vergangener gmeind, so gehalten ward an St. Bartholomes tag, angezogen worden und mit mehrer Hand aufgnomen, dass man unsere winterfuhr aussrechnen sölt, und darnach ein Rath darübersitzen, und den Alpen abnemmen, damit allein das Landveech gealpet wurde; doch auf etlich schafalpen wo die nit im land funden wurden, möchte man ausserhalb dem land darauf nemmen. Also ward ein Rath von desswegen Besamblet auf den 25 tag Jenner, die namend nun den Alpen ab einer minder der anderen mehr, nachdem Jede überstossen was, und wurdend ordnungen darzu gstellt, wie man sich darin halten sölt.

[164] Des vorndrigen Jahrs gabend die Eydtgnossen wider die Herrschaft welschen Neüenburg, so sie etlich Jahr eingehebt und Bevogtet haten: Begab sich also. Diese Herrschaft gehört einer Marggräfin von Rötelen, so vermählet was einem französischen Herren genannt der von Longavilla. Nun hat aber die von Rötelen etwas Verstands mit denen von Bern und andern orthen mehr, von wegen der Herrschaft Neüenburg. So nun tödtlich krieg einfielend zwüschend dem könig und den Eidtgnossen, und der von Longavilla des königs Helfer was, nammend die von Bern mit samt andern die Herrschaft Neüenburg ein, doch mit etwas vertrags. So nun die andern orth das vernammend, wöltend Sie auch theil und gmein dran han, dieweil doch der krieg aller gemeinklich wäre, welches Ihnen verlanget. Nachdem nun dieser krieg gericht ware, erfordert die von Rötelen Ihr Herschaft wider, in kraft des Vertrags so

[163] Alpordnung wirt reformirt. [164] Welsch Neuenburg wirt widergeben.

sie vorhin mit etlichen gemacht hat. So wäre auch die Herrschaft Ihre, nit Ihres mans: darum nach kriegerischem recht Sie kein ansprach daran heten, dieweil sie sich des kriegs nüt Beladen het. Also verzog es sich Bis auf das obgenemmt Jahr; dann die Vogtei was gut, und het Jedes orth sein vogt auch gern da ghan. Doch ward es Ihro widergeben einhelligklich. Die von Urj widerten sich, doch zog der Vogt, was von Friburg, widerum ab, und Besetzt Sy die amtleüth zu Ihren Händen. Die Eidtgenossen haten die Herrschaft sibenzehen Jahr einghebt.

Des Jahrs machtend Zürich, Bern und Basel ein Burgerrecht mit denen von Strassburg von wegen des Glaubens. Sie hatend Ihre Boten gen Strassburg gschikt das aufzurichten. Darnach kamend auch die von Strassburg an die end, mit grossem pracht wurden sie empfangen.

[165] Zu Solothurn war auch ein unruh im Hornung wegen des Glaubens, also dass Sie in gwehren zusammen lufend, und sich gegen ein anderen lägerten: doch wurdend sie abgstellt und ein Vertrag zwüschen Ihnen gmacht. Den neügläubigen was das Barfüsser Closter eingeben; dass Sie da Ihre predikanten han möchten, und Sie in den andern Kirchen ungehindert liessen.

[166] Carolus Römischer könig, könig in Hispanien ward krönt zum Römischen Kaiser von Pabst Clemens zu Bononien ausgehnds Hornungs.

[167] An unserer Landsgmeind zu Meyen warend die alten Amtleüth widrum angnon. Doch ward Peter Jenny erwehlter Landweibel zu eim Vogt gen Mendrys. An syn stat war erwehlt Rudolf Mad von Glarus. Zu eim Vogt in das Thurgau ward erwehlt Philipp Brunner, in das Gastell Heinrich Stüssi.

Als sich der Verdruss der alten Ordnung Je länger je vester mehret und das villicht auss der geistlichen schuld, die es durch ihren pracht alles zu miss-Brauch haten kommen lassen, dass ob einer gern sein Best gethan hate, das Völkli zu enthalten Biss zu einer Reformation, stund der geistlichen vil, zu weltlicher

[165] Zwietracht zu Solothurn. [166] Carolus gekrönt. [167] Landsgmeind in Glarus.

pracht allweg vor den augen, der alles verdacht macht und keinerlei nüth Bschoss.

[168] Also auf diese Landsgmeind hubend Sie an darum rath zu schlagen, und wurden die anderen priester, denen das neü unordentlich wüten nit gfihele, vor der gmeind erforderet, ob Sie die Ceremonias erhalten wölten mit götlicher gschrift. Die weil nun sölches disputieren mehr Zängk anrichtet als stillet, als zum dikeren mahl erscheint, gabend Sie zur Antwort: [169] Sie könten Ihm nüth thun, sonder so unser theil nit an diesem oder jenem Bruch der Ceremonien stuhnd, so ein sölche verachtnus drum kommen wäre, wolten sie nit daran hangen. Also wiewol die so noch auf der alten Ordnung gern Blyben wärend, so noch drey Kilchen inn hatend, Linthal, Glarus und Nävels (die anderen warend vorhin all abgstanden) die landleüth trungenlich Baten, man solte sie noch nit darvon mehren Bis über ein Jahr, in dem wurde villicht derwyl mit gmeinem Rath darzugethan, dann der Keiser sich des entboten hat, ein einsehen zu thun, — mocht aber nüth Beschüssen, sonder ward zu mehr: man solte all Kirchen räumen, und den andern gleichförmig machen in 14 Tagen. Ob aber etwar die Breuch mit der gschrift erhalten wölt, möcht Ers wol thun. Darauss nun ein gross gwümmel an der gmeind entstuhnd, doch gstillet es fein wider.

[170] Es erschienend auch Rathsboten von Bern und Zürich: ermahnten meine Herren, dass wo Sie noth angienge des glaubens halb oder sonst sollten sie Ihnen treulich zustahn, als Sie Ihnen auch thun wölten, ward Ihnen geantwortet, man wolte lyb und gut zu Ihnen setzen, nach vermög und inhalt der gschwornen Pündten wo Ihnen noth zustühnde von des glaubens und anders wegen.

[171] Es kamen auch zween Boten aus der Grafschaft Toggenburg, Baten sie von wegen des schirms des Gotshauss St. Johann, so vier Jahre vorhin aufgericht; ward Ihnen von unseren landleüthen übergeben.

[168] Da wirt Begerth, dass die priester Ihre Brüch mit der gschrift Bewisend. [169] Ihr Antwort. [170] Boten von Zürich und Bern. [171] Auch aus Toggenburg.

[172] Dazumahl als man vor gwohn was unseren Rath zu besezzen von jedem Tagwen vier die weisesten man, macht die Zertheilung der gmütheren, dass sölchs wenig angesehen was. Dann in welchen tagwen die neügläubigen oberhand hatend, thatend Sie die altgläubigen auss dem Rath: desgleichen wo die andern übertrafen als zu Glarus, Nävels, Netstall und Linthal, mehreten sie sich selbs auch darauss, und thäten anstath gschikter und erfahrner leüthen, wiewol fromm, doch unerfahren leüth. Doch ward Vogt Schiesser, der auch vom tagwen hinder sich gesetzt, zu eim Stathalter vom Rath erwellt.

[173] Auf Zinstag, was der 3te tag Meyen, kam Kaiser Carolus gen Insbruck auss Meyland, der meinung wie Er Italien gerühiget hat, also auch teütsche Nation, so von wegen der Kilchenordnung selzamlich gegen einanderen entsetzt, wider mit einanderen zu vereinbaren. Darum war ein reichstag gen Augspurg angesetzt.

Auf Sonntag den 8ten Mayen versamblet man hie die Kilchgnossen von wegen des mehres, so an der Gmeind gangen; also wurdend etlich darzu verordnet, die Behielten all Kirchenzierden am Zinstag darnach.

[174] Auss Forcht Krieges darzu missgewächs des vorndrigen Jahrs, dessgleichen, dass so vil Korn über das Gebirg gführt, kam es darzu dass bey Uns ein Müth Korn XI ℔ galt. Vil leüth musstend ohn Brot essen. Darum ward Bey Uns angesehen, dass die so veech heten, den Armen Bey Ihren Eidten Ziger gehn solten den stein um 9 ss.

Derwyl so unsere gmüth hart entsetzt warend, und wie gut fleis ein Predicant ankehrt, damit das Volkli vor unfahl enthalten wurd, ward Er doch verhasst, und kondt niemands recht thun, darum tröst Ich mein Kummer mit solchem Lied wie hernach volget:

[172] Veränderung der Räthen. [173] Carolus V kommt in Teutschland. [174] Theure.

1.

Mein Hertz ist mir erlegen
All freüd hinschlichen thut:
Trauern muss Ich jetz pflegen,
Verzuckt ist gar mein muth,
Kurzwyl, die vormahls mich ergezt
Und mein gemüth erfreüet,
Ist mir z'Verdruss gesezt.

2.

Jetz dann sönd ander singen,
Aus freüd und liebes Bgier,
In lust Ihr stimm erklingen,
Unmuth gsellt sich zu mir.
Mein Gunst ist klein, gross ist der Hass.
Drum stell ich meinen wagen,
Die sorg Ich andern lass.

3.

Doch wie der Schwan sich eüget
So Jetz Bald nacht syn tod,
Ein kläglich stimm erzeiget,
Und singt in seiner noth,
Mein ellend Ich auch trösten muss
Darzu mein unfahl schwygen,
Ringeren also mein Buss.

4.

Das mehret mir mein Schmertzen
Wann Ich zumahl ersich,
Gath mir auch vast zu Hertzen,
Und gibt mir manchen stich,
Wie alle ding jetz sind verkehrt,
Kind wend das schiff regieren
Der narr will sein der glerth.

5.

Darauss wir sind zerstoben,
Zertheilt sind unser Gmüth,
So wir stahnd auf dem kloben,
Zu spath es Uns dann wirt.
Vergeben wird sein unser klag
Versich du dich gar eben
Ehe kommest in den schlag.

6.

Das Bochen wird verschwynen
Darinn sich d'Welt vast übt,
D'freüd wird verkehrt in grinen:
D'hertz werden Bald Betrübt.
Wo nit der Ernst sich Bald erzeigt
Und d'liebe unserer landen,
Den eigennuz hinleit.

7.

Christus wirt Uns enthalten
So wir Uns an Ihn lohnd,
Den lassend fröhlich walten
Wenn Ihr recht zu Ihm gohnd.
Vergunst, Zänk, Ghäder, lohnd Jetz stohn
Zusammen thund Euch stellen
So hilft Er Euch darvon.

8.

Vil narren sich erzeigend
Jetz und zu diser Zeit
Zur kappen Sie sich neigen,
Ihr ghül erthönt gar weit
O Narrenwelt wie treibst dein Pracht!
Der weissheit wirst dich Rühmen
Biss Jedermann dein lacht!

9.

Die narren lasst man toben
Und treiben Ihren guhl
Man dult ein Wyl den groben
Verträgt Ihm sein Böss Mul:
Halt Er kein mass in seinem wuhl
Mit Kolben man ihm lausset.
Man Bukt Ihn auf den stuhl.

10.

Ein wyl wirt uns vertragen,
Der gar gross übermuth,
Er kommt nach langen tagen,
Der solchs nit weiter thut.
Der freidig Ruhm wirt Uns gestellt
Der Hochmuth wirt sich legen,
Ob es schon nit gefellt.

11.

Das Gotswort wend wir richten
Sein gheimnuss sind nit frey,
Darzu vil fünd erdichten,
Ungfragt, wie recht es sey!
Damit das gut Uns köm in d'händ
Unrecht die Pfaffen's Bsässen
Für recht nend wirs gar Bhend.

12.

Der Bry der ist gesalzen
Er schmökt der Welt gar wol.
Es ligt noch an dem schmalzen,
Wie man Ihn essen soll!
Ihr Pfaffen müssen d'fäderen lahn,
Ihr hand Euch lang gnug gwärmt,
Es wends jetz ander han.

13.

Der Wahrheit wir Uns rühmen
So liegt doch da der Hafft,
Wie vast wir Uns all Blümen,
Ein Jeder sein nutz schafft
Demuth ist in ein Poch verkehrt,
Frommkeit will sich nun säumen
Lieb ist durch Hass verzehrt!

14.

Kein Parth Ich hie will schelten,
Das Ich den andern prys:
Ich sich wahrlich gar selten,
Der Recht mög heissen wyss.
Cuntz Bentz ist geardt auf ein Manier,
Nun mir zu ist die krey,
S'Creutz ist verblichen schier.

15.

Vernunft Betracht gar eben,
Nit streck dein sinn zu weit,
Dass nit in diesem Leben
Dich fass der Ehren geit:
Dein fräven urtheil setz hindan:
Spitzfünd lass ein mahl fahren
Gschwindstück solt lassen stahn.

16.

So d'Welt nach Ruhm will stellen,
Bhalt gschwindigkeit den pracht:
Ob ein der wahn wurd fellen
Ist d'straf, dass man sein lacht,
Gefählt in dem Fug ist nit klein,
Der arm man wirt betrogen
Bringt Trauren mit ihm heim.

17.

Die Burd thu wol Bedenken,
So man auflegen soll
Lass auf ein orth nütt schwenken,
Man tragt Sie nimmer wol:
Glichmas die soll der reitel syn.
Der Gurt wer bald gebrochen
Brächt dich in grosse pin.

18.

O Kunst schmück deine flügel
Erheb dich nit zu fast,
Leg In den rechten Zügel,
Und schüch der Sonnen glast
Dein schirmstreich Sie nit dulden mag.
Gotsgab muss Uns darleiten:
Und nit der Glerthen Frag.

19.

Erschwingst dich über d'massen,
So nim gar eben war
Dass dir auf diser Strassen
Kein Unglück zhanden fahr.
Dass dir nit d'federen werden brennt.
Unzierlich wurdst du fallen,
Geschmächt und wüost geschendt.

20.

Dein Kraft soltu erzeigen,
Dass zsämmen triben werd,
In Liebe zu Ihr neigen,
Die Christenliche herd.
Nit wo der Hochmuth dich hinwendt,
Die Schwachen b'denk gar eben,
Dann wirst von Gott erkennt.

21.

Doch hilft an dir kein wahrnen:
Der Ruhm hat dich erkikt.
Bis dir an deinen Barnen,
Dein Veech als samt erstikt.
Das volk verlezt gar grimmlich wüöt,
Kind, Wyber zämen hülen
Und dir der grind vast Blüöt!

22.

Unfahls hann Ich mich B'geben
Den Got wol Brechen mag,
Ich han nüt dann ein leben,
Das stell Ich auf sein tag,
Wie lang mir Got verzucht das Zihl
Mit unpartischem Herzen
Unrath Ich wenden will.

23.

O Gott durch dein erbarmen,
Dein rach nit zu Uns kehr.
Sich Uns an die vil armen,
Dein schwert send von Uns fehr.
Die thorheit Uns nit rechnen thue
Lösch auss all Böse funken!
Schreibs Unser schwachheit zu.

24.

Du magst Uns wol Erstützen
Lahn fallen wie du wilt,
Du wöllest Uns jetz schützen:
Fürhan dein'r gnaden schilt.
Treu aufsehn soltu auf Uns han:
Dass wir in rechter Liebe
Zusammen mögen kon
Got sig Lob!

---

[175] Auf Sonntag den 19 Brachmonat ward ein Landsgmeind ghalten zu Schwanden auss der ursach, als nun der erwehlt Abt von St. Gallen, von Ungunsts wegen abgewichen, und man seinen einmahl nüth mehr wölte, wie wol Luzern und Schwytz Ihm gern ghulfen heten, wie dann vorgemeldt dass Meine Herrn und die von Zürich immerdar in der sach handleten, auss anschreyen der Gotshauss leüthen, so ohn regiment stuhnden, dann Sie sich der alten Beherschung des Abts einmahl entschüt haten. Also ward von den Beeden Orthen Boten ein Regiment angesehen, wie ein Haubtmann von den 4 orthen sammt zwölfen von der Landschaft regieren sölt, mit deren Rath sölt er handlen, für sie solten die Appellazen komen, mit vil Ordnungen nit nothwendig zu melden. Ihnen wurden auch nachgelassen leibeigenschaft, fähl, gläss, Bodenzins, Ehrschätz und anders mehr. Darum war nun ein Brief aufgericht von denen von Zürich Bsiglet, und kamen Boten auss den Gotshaussleüthen auch zu Uns, damit meine Herren Ihr sigel auch anhenkten. Also ward von eim Rath Landsgmeind angesetzt:

[175] Regiment in des Abts zu St. Gallen land, zur Zeit seiner flucht.

[176] Da ward der Brief gelesen. Aber die von Schwytz schikten meinen Herren einen mahnbrief, dass sie in Kraft ihrer geschworner Pündten still stahn soltind, nützid weiter hinder Ihnen in der sach zhandlen: ward auch verlesen. Also nach Langem schreyen und geprächt, so man gar ungerimptlich wider ein anderen erzeigt, ward zu mehr, man sollte einmahl still stahn, und auf nächst künftiger Jahrrechnung zu Baden beiden orthen den Handel erscheinen, in der Hoffnung Sie wurdend Ihnen das gütigklich nachlahn, dieweil doch der Brief ihrer Gerechtigkeiten ohne schaden stuhnde, wo aber das nit, solt man Ihnen recht Büten, ob wir solches nit thun möchten.

[177] Auf den 15ten Brachmonat rit Keiser Karolus zu Augspurg ein mit grossem pomp und kostlicher empfahung dero von Augspurg, der Fürsten auss Teütschen und anderer landen was ein solche merkliche anzahl da, dass man vermeint es wäre in langen Zeiten nie kein sölche Versammlung geschechen.

Als nun allenthalben vil unruh was, und vorab in unseren landen von wegen der alten Ordnung, dass Sie so ungstüomklich ohn ein gmeinsamme zerüttet ward; waren die gmüth gar übel gegen ein anderen entsetzt. Dazumahlen haten die von Nider-Urnen ein predicanten mit nammen Ulrich Richener, der diser Zeit nit nachgehn köndt, sonder was allwegen gar scharpfer worten, mehr dann sich gezimpt, wider die so noch gern Bey Ihren alten Breüchen gebliben wärend. Also begab es sich auf Montag in Pfingstfeyrtagen, was der 6 tag Brachmonats da Er heim wolt, und gen Ober-Urnen kam, war Er mit bösen worten angefahren, und so Er solche harwider gab, ward wider Ihne gezuckt. [178] In dem wych Er über die Allmeindt Biss in die güter gegen Näfels, und lufend etlich nachhin, die anderen haten sein kein acht, und ward da zu tod geschlagen. Also auf Donstag war der 21ten heümonats, rufend seine fründ um recht an, und nach Verhörung aller kundschaften, kam der todschlag auf Hans Oswalden, und Joss Dietrich. die wurden der fründschaft ertheilt, und ward Ihnen Bekennt für ein schand-

[176] Landsgmeind. [177] Carolus rit zu Augspurg In. [178] Prediger von Nider-Urnen wirt zu Ober-Urnen tod geschlagen.

lichen, lasterlichen und unehrlichen todschlag. Dess Fridens halb erklagt sich die freündschaft nit; ward aber den Landleüthen ..... *); etlich anderen so auch darbey gewesen und gewichen, ward ertheilt dass Sie verbürgen solten jeder 50 Guldin, und Meiner Herren straf erwarten, und Ihnen das land widrum aufgethan.

[179] Dess Jahrs als nun Meyland durch die langwährenden und stäthen krieg treffenlich verwüst, was das Land so voll wölfen worden, dass man kümmerlich vor Ihnen wandlen möcht, die thaten ein unsäglichen schaden, und frassen ein grosse anzahl der leüthen, dass Jedermann ab solcher straf sich verwunderte: dann Sie den leüthen vil mehr zuhaten als dem Veich. Man vermeint aber dass es käm auss den vorgehnden Schlachten, da vil leüth unvergraben öfter (?) dem land, den wölfen zu einer Spys wurden, darum Sie auss gewohnheit den menschen nachheten.

Kilianus, erwehlter Abt zu St. Gallen, so Er in der widerwertigkeit vertriben, und enthalb Rhyns sich gesetzt, in hoffnung der kaiser würde Ihm widrum einhelfen, ertrank nit weit von Bregenz in eim wasser, so von regen aufgangen, dardurch Er reiten wolt aussgehends Augstens.

[180] Peter Jenni Vogt zu Mendriss Starb zu Bellentz am Sonntag — war der 4t tag September. An sein Stath ward erwehlt, Gallus Strebi, sesshaft zu Zussingen.

[181] Auf Sonntag den 2ten tag October, ward gehalten ein Landsgmeind zu Schwanden auss Begehren unserer Eidtgenossen von Schwytz, die nun dahin schiktend Ihr ehrsamme Botschaft, namlich vogt Gupfer und vogt auf der Mur, Redt also Gupfer mit schönen worten, zeigten die fründschaft Beider orthen, so sie erzeigt heten gegen einanderen lange Zeit: Er klagt sich auch dess unwillens, so diser Zeit under den Eydtgenossen entsprungen, und vorab dass unsere Landleüth sammt unseren Eidtgenossen von Zürich handleten hinder Ihnen im Gothaus St. Gallen. Also Begehrtend sie ein wüssen von Uns, ob Sie die geschwornen pündt an Ihnen halten wölten, dessgleichen

*) Ein unlesbares Wort. [179] Vil Wölf in Meiland. [180] Vogt Jenni stirbt. [181] Landsgemeind.

den gmeinen Landsfriden; auch sie lassen Bleyben Bey Ihren rechten und gerechtigkeiten; dann da lag aller Hafft. Sie vermeinten, dass wir in Kraft der gschwornen Pündten nüt gwalt heten uns weiter zu verbinden noch zu sterken, welches dann Sie achteten nicht gehalten werden in dem gmächt zwüschet den Gotshausleüthen und Uns, welches sich Jez Besiglen solt. Also ward Ihnen zur antwort: Man wölte die pündt und den Landsfriden an Ihnen halten, Sie und alle andere orth Bleyben lassen bey Ihren gerechtigkeiten: Thätend sie dann etwas als Sie vermeinten wider disen pundt, wöltend Sie Jederman das recht drum halten. Und war also darbey gemehret, man sölte das vorgemeldt gmächt besiglen, dann es den pündten nit widerig wäre; die anderen so gerne nit hinder den zweyen orthen Schwytz und Luzern gehandlet heten, wolten nit drum mehren, und bezeügten Sich sölches nit wellen zu halten. Es war ein solch gmummel, dass vor nie kein solch unrühige gmeind ersehen ist gsyn. dann Sie luffend zusammen gar unstümlich, dass wo nit Biderb leüth, vorab unser Eidtgnossen von Schwytz Boten ernstlich darzwüschend geloffen wären, was zu Besorgen ein solcher unfahl, der vil Leids unserem land gebracht hete. So hitzig warend die leüth über ein anderen und manglete nur des anfangs so het niemend mehr scheiden mögen. Es ward aber gestillet. Doch kempft man mit ungestühmen worten.

[182] Es hat sich gefügt ungefahrlich vor 5 Jahren, dass die von Genf, von etwas Beschwerden wegen, so Sie vermeinten unbillich zu leiden vom Herzog von Saffoy, und seinem adel, ein Bürgerrecht annamend mit unseren Eydtgnossen von Bern und Freyburg, dass nun der Herzog von Saffoy zu grossem Undank aufnahm von denen von Genf: vermeint er auch die zwei orth solten Ihm in Kraft dero pündten so Sie mit einanderen heten die seinen nit annemmen. [183] Dargegen vermeinten die obgenamten zwey orth und Genf, sie vermöchtend es wol thun, dann Sie ein freye Stat wäre. Also wiewol von den Eydtgnossen vil in der sach gehandlet war, dass Sie darvon Stun-

[182] Genf macht Bürgerrecht mit Bern und Fryburg. [183] mit des Herzogen von Saffoy unwillen.

dind, und auch zurecht kam, wölten Sie doch von dem Bürgerrecht nit stehn, des nun die von Genf in grosse feyendschaft kamen. [184] Also begab es sich in diesem Jahr, dass nun die von Genf einem Edelmann sein schloss verbrandten, der Ihnen widertriess gethan hat, geschach ein Auflauf von Edelleüthen und von dem landvolk, ohne wüssen des Herzogen und fiehlen für die stat. [185] Solches war denen von Bern und Freyburg Ilends zugeschriben; zogend also angehnds mit Ihren panneren auf Genf zu, mit Ihnen auch die von Sollothurn mit einem Fähndlin. Mahneten darbey die anderen ihre Eidtgnossen, zeigten Ihnen an Ihre reis, so sie vorhaten. [186] Drum sölten Sie sich rüsten Ihnen zu hilf, wann Sie weiter gemahnt wurdend dass Sie Ihnen zuzugind. An etlichen orthen rüst man sich, an etlichen nit: dann Sie vermeinten die pündt gäbind nit zu, dass Sie einanderen so weit muöstind Behulfen sein. Meine Herren nammend auss, doch mit grossem unwillen, Ihren vil. Es was aber niemands lustig weiter zu zeüchen dann die pündt luteten. Doch kam kein mahnung mehr. Sie zugen fort, fundend kein widerstand, verbranten etlich Schlösser der anfängeren. Da ward darzwüschet gritten von anderen orthen der Eydtgnossschaft, und ab anderen enden, und Ihrs gespahns artikul gestellt zu dem rechten, und zoch Jedermann ab, ungefahr zu miten October.

[187] An disem Herbst loof zu Rom die Tyber über und thät ein merklichen schaden, dann etlich hundert heüsser verfiehlen und ertrunken etlich tausend menschen. Zum Meisten seit man von 6000, zum wenigsten von 3000. Ist wol zu glauben, man habe da gross angst, noth und ellend müssen ausstahn.

Der Reichstag zu Augspurg war mit grossem pracht gehalten, ob der zwyspaltigy der Teütschen etwas Hilfs Beschechen möcht, doch dieweyl Jederman beharrlich auf seiner meinung Bleyben wolt, so die geistlichen fochten Ihren pracht zu Behalten, dargegen die anderen der götlichen Wahrheit widerig sein verwarfend, möcht es zu keinem gmeinen gspräch nit kommen.

[184] Genf überfallen. [185] Bern und Freyburg schicken hilff. [186] mannen andere Eydtgnossen. [187] Thyber zu Rom thut grossen Schaden.

dann Bey den Fürsten galt: Sic volo sic Jubeo, und was Jederman ungeschickt. Also zergieng der Rychstag, dass man nüt sonders hörte, was da gemacht wäre. Der Landgraf von Hessen, der sich auch Bäpstischem Joch entzogen, hat wenig gunsts Beym Keiser, Rit also heimlich ab. Es warend auch der Fürsten und Richssteten vil, die gleichermassen des Bäpstlichen Jochs nüth mehr wolten. die gmüth warend so vast gegen ein anderen entsetzt, aus Verbunst, Hass und Forcht, der eignen Begirden, dass nütt etlichen sein pracht geminderet wurd, dass es zu keiner Reformation nicht möcht kon. dann Jeder focht auf sein nutz. Die brüderlichen Herzen waren erlöschen, dass keiner dem anderen fründtlich losen wolt.

[188] Das Jahr war überall scharf, dann es was ein gmeine theure aller dingen, als in langen Zeiten kaum ersehen ward: Es regieret auch ein treffenliche Pestilenz in den Grawenpündten, im Sarganserland, zu Werdenberg, im thurthal, zu wesen und im Gastell, zudem an vilen anderen orthen in der Eydtgnoschaft. Diss Jahr war in allweg schwer. dann zu der treffenlichen theure, gmeinen sterbend, was immerdar ein feyentlicher Zank, nit allein under Uns in der Eydtgnossschaft, sonder zend dem Teütschenland, welches mehr schrekens Bracht, dann die anderen strafen all. die von Schwyz forderten meine Herren zu dem rechten von wegen des Gothshauses St. Gallen, wurdend Boten zun Einsiedlen verordnet, die wandten nun für zum ersten mahl: Dieweil die von Zürich mit Uns in der sach wärind, wöltend Sie mit Ihnen zum rechten Antwort gähn; und mit solcher Antwort schieden sie von einanderen. Die von Schwytz warend dess nit zufrieden, doch hiessend die Eydtgenossen Beed theil einmahl still stahn, Bis zu Ihrem entscheid. Blyb also der Handel diss Jahrs anstahn.

[189] Zu Sollenthurn warend Sie auch unrühig, die auf der alten Ordnung haten oberhand, und mussten der anderen predicanten auss der Stat mit grossem unwillen ihres anhangs.

[190] Zu Wahlenstat haten Sie vil widerwillens. Und So die von der neuen Ordnung sich des mehrs erklagten, so dass es

[188] Theüre und sterbend. [189] Unruh zu Sollothurn. [190] Zu Wallenstath.

vortheilig zugangen wär: kamend dahin Boten von Zürich und meinen Herren Ihnen etwas anligens zu erzehlen, darauf Sie nun unrühig wurden, also dass Biderbe leüth gnug zu scheiden haten, dass Sie nit über ein anderen kämen. Den Boten was auch etwas unzuchts emboten. Es kamend auch dahin Boten von den anderen 5 orthen. Stellten also dero von Wallenstath Zangk einmal an. Darnach in wiehenacht fyrtagen, langten meine Herren, und die von Zürich an den Landvogt (was Gilg Tschudi von Glarus) um ein Landsgmeind, damit Ihnen unpartheyisch recht gesetzt wurde gegen denen von Wallenstath, die Ihnen unzucht entboten heten, als auch geschah. Dahin kamend auch Boten von den anderen 5 Orthen: wurden etlich gstraft under denen auch der Schuldhess seines Amts entsetzt, als dass Er ungmein gwesen, doch ohne nachtheil seiner Ehren.

[191] Zu St. Gallen hatend Sie auch etwas gspahns von wegen etlicher unrühiger: Also dass auch Zwingli dahin karth die unrühigen abzuwenden, und die Rotten aufzuheben. Es geschach auch ein aufbruch vom Haubtman von St. Gallen, der mit eim Fähndli zoch in das Oberriet im Rhynthal, die den anderen der ordnung halb noch nit gleichförmig waren, und sich widreten dem Gotshus St. Gallen ihrer schuld von wegen der neuerung, doch zergieng es ohne schaden.

[192] Diss Jahrs hat sich auch das meer so treffenlich zu Antorff gschwellt, dass die Stat ein unsäglichen schaden empfieng, darzu etlich Stet und Dörfer gar zu Grund giengen.

[193] Nach St. Andrestag kamend die von Bern und Freyburg, auch der von Saffoy gen Peterlingen zum rechten, nach innhalt des anlaasses zwüschend Ihnen aufgericht. Dahin kamend nun die schidleüthen, so gar nach von allen orthen, ohn von Meinen Herren, die sach also gestellt hatend, auf die auch der Handel gesetzt, den gütlich oder rechtlich ausszusprechen. [194] ward allda Bethädiget, dass die von Genf Bey Ihren Burgerrechten mit den zwey orthen Bleiben möchten und sölten. Doch den gwalt, so der Herzog in Ihrer Stat gehebt solt Er noch haben: der Her-

[191] Zu St. Gallen. [192] Gross Meer in Niderland. [193] Bern, Fryburg, Genf mit Saffoy Befridet. [194] und wie.

zog solle auch Ihnen 20000 Guldin an erlittenen Kosten gähn: Etlich ander artickel solten Sie darnach zu Baden rechtlich aussprechen.

Ob Ich villicht die neüerungen des glaubens wegen nit in allweg hievor gelobt hab, ist nit der meinung beschechen, dass mich die Bäpstlichen satzungen so vil geblendt heigen, dass Ich dem götlichen wort nit die Ehr hab wöllen geben: mir missfiehlend aber sölche frefel als man Braucht, vermeint dass solchs in liebe mit einer Christlichen gmeind zurecht gelegt worden sollte sein, damit gross anstöss der einfaltigen gwüssninen verhüt. Dieweil aber eim Jeden sein eigner schaden mehr anglegen dann Christenliche ruhe, und zu keiner rechten reformation niemands trang: und die unleidenlichen Beschwernussen der geistlichen Je länger in grösseren Verdruss kamend, hat es Got gefallen durch einen solchen ruchen und scharpfen fahl des alten erfuhleten gebeüs Uns zu führen zu einer neuen Behausung und Ordnung. Got wolle Uns für und für bewahren, und durch sein Gnad führen zu einer Christlichen einigkeit, deren wir wol Bedörftend, so unser gmüth der zeit so vast verbiteret warend, dass allweg grosser unfahl und widerwertigkeit zu besorgen. — Deus propitiet!

Annus 1531.

Wie nun das vorgehend Jahr gar hert was von theure, tod und widerwillen der verbiterten hertzen, empfieng das in gleicher mass auch das nachgehnd Jahr. dann alle Ding nit in ringerem Kauf giengend dann vorhin, der wein auch noch in theurerm: die pestilenz liess auch nit nach, dann das Sie etwas ringeret. Widerwillen was Je länger Je grösser. Die von Schwytz hetend gern meine Herren verhinderet an der handlung so Sie hatend mit dem Gotshauss St. Gallen: wandtend Jmmerdar für das recht nach luth der pündten, welches die unseren zu halten nit vermeintend schuldig sein in Kraft des neülich aufgerichten Landsfridens, dieweil solches allein geschach zu äuffnung des götlichen worts, und so sie zu Beiden seiten Ihr fürtrag etwan manchsmahl brachtend für die Eidtgenossen, fielen ander schwerer Händel inher, dass solchs erlag.

[195] Es wolten auch die von Luzern kein Haubtmann verordnen gen St. Gallen: dann der Vertrag, so den Gotshaussleüthen von denen von Zürich und meinen Herren aufgricht, hielt, dass ein Haubtmann Ihnen schweren sölt sie zu schützen Beym Gotswort und anderen nach inhalt des versigleten Briefs, welches sie sich wol versprachend zu halten, doch sollte der Hauptmann Ihnen nith schweren, so es vor nie gebraucht, und ein Hauptmann dem Abt und nit den Gotshaussleuthen geschworen het.

Es was auch dazumahl Landvogt im Rhinthal Baschion (Sebastian) Kretz von Underwalden, der so Er jung und fröuwig was, und Ihm die neuerung nit gefiehl, erzeiget Er sich dermassen mit Worten und etlichen stuken gegen Ihnen, dass sie Ihm ein sölchen hass wurfend, dass Sie Ihn nit mehr leiden wolten. Also schribend Sie gen Underwalden, man söllte Ihnen schiken einen anderen Vogt, der nit muthwillig sonder Gotsförchtig wär. Also wurdend verordnet Boten von 8 Orthen in das Rhynthal, den Handel zu erfahren und abzustellen. Wie Er nun mit den Boten, dann Er vorhin abgewichen, in das Rhinthal ritt, fielend die pauren zu und fiengend Ihn, und führten Ihn hin; wie vast sie von den Boten vermahnet wurden und verheissen, Sie wölten Ihnen zum recht stellen, half es alles nüth: das müsst einmal sein, die Boten kehrten wider heim, und die pauren verhüteten den vogt etwan vil tag, Biss nachhin auf gmeinlich schreiben der acht orthen, ward er wider ledig gelassen mit dem geding dass Er wider zu recht solt gestellt werden um all ansprachen so man an Ihn zu thun hat. die von Underwalden wolten kein anderen Vogt dargehn. Also verordneten die von Zürich ein verwässer aus Ihrer stat.

[196] Es bracht auch vil widerwillens, dass unruhig leuth ungeschikt reden brauchten, und etlich von Zug küekammen trugen an Ihren paret, hat etlicher gredt, sie wöltind die kälber daran binden, so die von Zürich im Zug zu Cappel gmacht heten. Auss dem nun die gmüth treffenlich erbitteret wurden. Also dass die von Zürich den 5 Orthen freyen Kauf abschlugend, dann

[195] Luzern will kein Haubtmann gen St. Gallen geben. [196] Ungeschikte reden deren von Zug.

Sie vermeinten, wo Ihnen solchs Leid wär, soltend Sie ernstlich darzu lugen, dass solliches abgestellt wurde.

[197] Der Zeit was Johanns Jakob von Medici eins artzets sohn von Meiland Herr zu Müss und über den ganzen Cumer See und zu Legg, dann so Herzog Francisc von Meyland vom Kaiser widerum eingesetzet was, hat Er Ihn als ein freüdigen kriegsmann gesetzt zu eim vogt auf Müss. Darnach so der Hertzog von den keisserischen verstossen was, und die krieg immerdar in Meyland scharf währeten und die Keiserischen etlichs innhaten, der Hertzog auch etlich Plätz, darzu der Franzos und die Venediger samt den Eidtgnossen auch das land verhergten, dieweil sie mit einanderen zu schaffen haten, griff Er immerdar um sich, bracht die land in sein gewalt, und sterkt die Vestinen gar mächtig. Legg erkauft Er von Anthonii de Leva des Keisers Obersten in Meyland um etlich tausend Säk Korns, dann dazumahl ein grosse theüre was, Samblet gross gut mit ungehörten Zöllen und anderem. Macht Ihm auch freündschaft in teütschen landen, so Er Wolff Dietrich von Embs sein schwöster gab mit einer Ehrlichen Aussteurung. Gab auch ein schwöster dem Grafen von Arona und hat an sich zogen Thum und Eschenthal. Dieser obgenannte Castellan von Müss hat vil stöss gehabt mit den 3 Pündten, so Er Ihnen Cläven eingenommen hat, durch Verrätherey ungewahrneter sach, von dannen Er auch wider mit gwalt vertriben ward, und einmahl ein Friden Beschlossen, und Artickel zwüschet Ihnen gstellt, wie sie sich halten sollind, doch was wenig freündschaft da. [198] Also begab es sich in disem Jahr, dass Er sein Botschaft gen Chur schickt auf den Pundtstag auf St. Pauls Markt, was sein Schriber Caspar von Ach von Underwalden: Gab nun den Pündten vil guter worten, erzeigt vil freündschaft seins Herren, doch Beklagt Er sich dass man Ihm etlichen Salpeter nit het wöllen fürlohn, dann Sie vermeinten dass Sie solches nit schuldig wären nach innhalt Ihres Vertrags dieweil Es zu einer kriegschen Rüstung dienet, die sie vermeinten sonst niemands zum Nachtheil dann Ihnen gesche-

[197] Jakob de Medicy nimmt Meyland in ein Theil. [198] Schickt Boten auf den Pundtstag.

chen mögen; dann das Veltlin thät Ihm wehe in augen. Dass aber solche Botschaft den pündten nit zur fründtschaft, sonder zur späch und heimlichen practicirung geschechen syg, erzeigt die that. [199] Dann so sie ersachend des Castellans tük, und gewahreten mancherley rüstungen, so Er nit lang darvor Halenbardten Inhin gferget hat, und Jetz Salpeter auf der Strass het, und anders auch, wusstend Sie nit, was Er vorhanden het. Also schickten Sie von gemeldtem Bundtstag den Martin Büelin von Masoks ein gelerthen erfahrnen man in Meyland zu erkennen die händel und wass sie sich zu dem Hertzogen zu versehen heten. [200] Da Er nun wider heim reiten wolt, nit weit von Cum zu Cantuna, da hielt auf Ihn des Castellans Bruder mit etlichen und ermürdt den alten mann schandtlich und seiner ein jungen sohn. [201] Und in wenig tagen darnach fiehl der Castellan mit etlichem Volk in das Veltlin, Streift das land, raubt und legt sich gen Morben, welches ist ein gross Dorf auf anderthalb deütschen Meilen vom See, sölchs ungewahrnet und unwiderseit. Alda brachend Sie ein grossen theil der gebäuwen und den theil, so Ihnen füglich war, versachend Sie mit schantzen und wehrinnen, dass man kaum ein sterkeren platz machen könnte, bezeügten die so es gesehen hand, welches ist ein gute anzeigung, die vorgehnd Botschaft nit auss freündtschaft Ihnen zugschikt sein, dann auch darnach etlich erfunden wurden von Pündtneren die solch anschleg ghulfen machen, so darum getödt wurden. da nun solches den Pündtneren kund gethan was, schikten Sie Ilends bei 4000 Mann in das Veltlin den fyenden entgegen, Belegten das Dorf, und als sie gäch und hitzig sind, sachend Sie ein sturm an nach etlichen tagen, lufend dapferlich an; doch was Es dermass versehen, dass es Ihnen nit müglich was zu stürmen; und so man allenthalben in Sie schoss, müssten Sie wider hindersich weichen mit Verlurst wol fünfzig dapferer mannen; under denen Junker Hans von Marmels der alterwelte Obriste des Veltlins und Dietägen von Salis. doch Belägerten Sie das Dorf noch

[199] Macht Kriegsverfassungen. [200] Pündter trauend nicht. [201] Castellan überfallt das Veltlin.

handtlich. In dem brach auf Wolf Dietrich vom Embs mit etlich tausend Landsknechten seim Schwager zu Hilf; und zoch durch das Etschland in meinung den nächsten über das Würmser Joch in das Veltlin zu fallen. Als nun die Pündter des aufbruchs Bericht wurden, und auch wahrnungen empfiengen etlicher rüstungen in Italien, und nit wüssten was Sie den Venedigern trauen sollten, schiktend sie noch ein anzahl Volks, etlichs in das veltlin, etlichs gen Cläfen da zu verhüten.

[202] Und dieweil die Burde des kriegs sie zu schwer Beduchte sein, dann es ein merkliche theüre was, und Ihnen des vorndrigen Jahrs vil leüthen gestorben, sandten sie von Orth zu Orth in die Eidtgnossenschaft, die Eidgnossen anzurüffen und zu mahnen, um hilf, und das Ilends, dessgleichen gen Baden auf den tag. Also auf Mittwochen vor dem Palmentag wurden meine Herren gemahnet, die Ihnen nun zuseiten Ihr hilf, doch schrib man sölchs unserem Ammann gen Baden auf den Tag, was willens die anderen Eidtgnossen wärind: derwyl sölte man ausszeüchen vierhundert mann under ein Fähndli. Am Donnstag schoss man auss; kam ein Brief von Zürich wie sie auf Sambstag aufbrechen wolten mit tausend mannen. Also war am Freytag ein zweifacher Rath, ward zu mehr, man sölte auch Morndes aufbrechen, ward erwehlt zum haubtmann Dionysius Büssi von Glarus, zum fehndrich Fridli Zäi von Schwanden.

Zochend also meine Herren und die von Zürich mit 5 Stück Büchsen auf Rederen auf Chur hinein, in meinung über den Julger und Perniner zween Berg ins Veltlin. So nun die Berg so unwegsam warend, das man mit dem geschütz nit über die Berg käme, zoch man über den Septmer gen Cläven zu, auss Rath der Pündten, so zu Cläven lagend. Es brachend auch auf Bern 1500 Mann, Basel 500, Freyburg 300, Solothurn 300, Schaffhausen 300, Appenzell 200, mit eim hübschen haufen Volks den Pündten zur Hilf. Die 5 Orth Lucern, Uri, Schwytz, Underwalden und Zug, wie fast sie gemahnet wurden von Pündten und Eydtgnossen, so Sie zu mahnen haten, wöltend nit ziehen. Es kamend auch zu den zweyen Orthen gen Cläfen Graf-

[202] Bündtner mahnend die Eidtgnossen.

schaft Toggenburg mit hundert mannen, die auss dem Thurgäu mit fünfhundert.

[203] Derwyl Begab es sich am hochen Donnstag, was der 6 tag Aprellen dass Sie etliche proviant von Cläfen und Veltlin fertigen wöllen. Diewyl aber die Müssischen den See gwaltigklich in haten, und stäths mit Ihren grüsten Schiffen da hielten, zudem den weg am See gebrochen hatten, was es gefahrlich da zu wandlen. Darum Beleiteten sie die so proviant trugend mit zweyen Fehndlinen Knechten so zu Cläven gelegen waren. Da Sie nun kamend zu eim Dörfli Nova lagend die fähndli mit dem grössern theil Knechten hinder die heüsser: Etlich giengend mit der proviant. Als Sie nun durch den gebrochnen Weg durch hin stigen sölten, fuhrend die feyend daher ungefahrlich mit 14 Schiffen, und schossend so vast under Sie, dass Sie wieder zurukh weichen mussten. Als nun die in schiffen sachend Ihr hindersich weichen, vermeintend sie, dass Sie fluchind, und fuhrend etlich schiff zu land, und luffend Ihnen nach. Wie Sie nun zu den Heüsseren kamend, Brachend die anderen auf und truktend in die fyend, die gabend die flucht und luffend den schiffen zu, wurden ihrer etwa mancher auf dem land erschlagen, und ob 60 ertrenkt, die nit mochtend in die schiff kommen, under denen der Ispangeren Gubernator zu Chum. Dann die so zu Chum abziehen mussten, zochend all zu dem von Müss. Indem nun des Keisers Regiment zu Insprug ersachend den ernst, so in diesem krieg von den Eidtgnossen und Pündten gebraucht ward, dass nit etwann in Teütschen landen dardurch das feür angezündet wurde, verhieltend Sie mit schweren geboten die obangezeigten Landsknecht, dass Sie wider heim ziehen mussten. Doch seit man, wie wolf Dietrich mit wenig Personen zu seinem Schwager kommen wäre. So nun der von Müss solcher Hülf Beraubt war, und Er sach den Ueberfahl der Eidtgnossen den Er nit vermeint hat, Besorgt Er, wo solcher Zeüg zusammen käm in das Veltlin, es würde den seinen zu Murben schwär werden. [204] Also zog Er am Oster-

[203] Müssische werden geschlagen. [204] Müsser retet die seinen zu Morben.

montag gar vor tag gen Morbenn mit 1500 Mann die seinen zu reten, denen Er nun solches kundt gethan dass Sie auss dem Dorf fiehlend. Nun lagen die von Pündten zertheilt. die vom Gotshauss oberhalb des Dorfs, die vom oberen pundt underhalb gegen dem See, die von grichten zu Tarfunen, wol ein halb Mihl darvon. In dem zochend die auss dem Dorf dem Wasser nach durch die stein in wisen hinderen, die man nun von dem Grüsch des Bachs nit erhört. und damit sie ungehindert darvon kämen, griffend die 1500 die vom oberen Pundt an, Bey deren läger Sie am nächsten abziehen müssten. die stalltend sich nun zu wehr als Biderbe leüth, schlugend die feyend in die flucht, die sich nun zum fünften Mahl stallten, und under Sie abschussend, doch empfiengen Sie wenig schadens. Und so sie in ein rechte flucht getrieben wurden, kehrtend die pündt wider, dann Ihr wenig was, und forchtend dass Ihnen nit etwan ein Hut gestelltet wäre: wusstend auch nit dass die auss dem Dorf Jetz kommen wärend, und kehrten wider in Ihr läger. Dann wo die anderen Bey Ihnen gsyn wärend, hetend Sie den mehrer Theil erschlagen mögen. doch Blybend der feienden ob 200 todt gezehlter mannen mit vil gwehr, Büchsen und harnesch. Geschach alles vor tag.

So nun das Veltlin von den Feyenden geraumt, und aber der krieg noch zu keim End kommen was, gefiehl es den Eidt- und Pundtsgnossen, Ihn auch zu überziehen, ob Er gestraft möcht werden seiner misshandlung, die Er an den Pündten Begangen het unwiderseit, und ohn erfordert des rechten. Nun hat Er den See gewaltigklichen inn, nebend dem See was ein schmaler rucher weg durch den Berg, da hat Er in ein Bösen Rick ein starke Pastey gebauen, und die Besetzt: hat ein so bösen Zugang, dass x Mann xx^{m} erwehrt heten. Also auf Samstag nach Osteren 15 Aprell zogend die von Zürich, meine Herren, und die aus der Grafschaft mit dem gschütz an Riuen, dannen sie in die pastey schüssen möchten: die auss dem Thurgäu an das ander orth Veltlin halb mit einer Faggunen die schiff von hinnen zhan; und die von Pündten mit samt 400 Mannen von Eydtgnossen zochend über ein hochen Berg Ihm in sein

land. Also schoss man in die Pastey: die hieltend sich nun gar still: Sobald Sie aber gespührten, dass Sie überhöcht wärend, fluchend Sie alle darauss, dann ein fehndli vor auf den Berg kam und gab Zeichen denen an Riuen, dass sie schon überhin wärind. Fiehlend also in die drey Pleven, lagend zu Surggeren und Thomassen: die Feyend lagend zu Gravedona, da Sie mächtig schantzten. Es fielend auch indem die so im Veltlin warend gelegen an die Enge des Sees zu Dass, und spanneten eine keten über, und wurdend also zwey schiff der Feyenden Inbeschlossen, dass Sie weder hindersich noch für sich könnten. Morndes zuchend die von Riven nachhin den Ruchen weg durch die Pastey. Am driten tag übergabend sich die schiff denen man die gwehr nam 5 Faggunen, 6 Hackenbüchsen und 34 halb Hacken, und ander gwehr, die nun getheilt wurden: Die leüth liess man abziehen, doch war Ihr Haubtmann, Grass genannt, im Veltlin von Pündtneren wider gfangen, von etwas Mörder und Böswicht stück wegen, die Er etliche mit deme von Müss gebraucht, und also erhenkt.

Darnach lägeret man sich für den thurn im See nächst bey Surg gelegen, und wie man Ihn beschoss in der Nacht, lüffend Sie alle darauss. Nach solcher Eroberung zochend Sie zu Gravedona ab. Zoch man Ihnen nach, und wie stark Sie sich zu Dong eingeschanzt, doch so man hinzuzoch in der Nacht, verliessend Sie das Dorf. Da legt man sich nun hin zunächst bim Schloss *), dass Er auch mit Handbüchsen darin schiessen möcht, dass Er auch ernstlich thät, doch ohne grossen schaden. Dieweil man nun hie solches anschlug, schrieb man den andern Orthen, so auf der Strass warend, Sie soltend für Bellenz hin under dem Schloss ins land fallen, als Sie auch thäten. Indem zochend die vom Gotshauss enthalbs in Valzasia, das Er auch inn hat, und die von Grichten am selben Orth gen Belan. Die vom oberen Pundt Blibend Bey denen zu Dong. So nun der fyend in etlich plätz eingethan und aber solcher Krieg zum end bringen den Eydgnossen unglegen was, schikten sie zu dem Hertzogen von Mayland, dess nun solche land gewesen, ob Er

*) Müss.

den krieg annehn wölt: und diewyl Er sich vil gutes entschloss, Schikt man zu Ihm von Jedem Orth, auch von Pündten Boten mit Ihm zu handlen, ward also ein vertrag aufgericht, dass der Hertzog mit Ihnen in krieg stuhnd, 1200 Eydtgnossen sölt Er Besölden, und Pündt und die Eydtgnossen 800. Ob dann das land eroberet wurd, solt Ihm das gehören, doch solt Er dreissigtausend guldj den Eydtgnossen und Pündten an iren Kosten zu bezahlen schuldig sein. Nach aufrichtung sölcher artiklen ordnet man den 2000 Mannen fünf Hauptleüth, und die übrigen znchend ab am 18 tag Mayen. Indem hat man auf den Berg geweget, und zwo Carthanen aufhinzogen, gar ungläublich weg, so einer die glegenheit sicht des Schloss. Schoss man etlich Schütz drin ein gross loch. Doch fertiget der herzog sein gschütz für Mongutz und sein Zeüg, das zum ersten zu Beschiessen, hört man da auf, Blyb ein Zusatz da.

Zu Meyen an unserer gmeind ward nüth fürnemlichs gehandlet. Es blibend die alten Amtleüth. Ander Händel wurden hinder sich gschlagen, Biss zu der andern Zukunft. Es was ein Bot da von Zug von der red wegen der kammen halb in pareten, wolten solches nit gethan han, wie vorgemeldet, dass die von Zürich den 5 Orthen allen freyen kauf abgeschlagen hetend von wegen etlicher ungeschikter reden: [205] welcher Hass auch dardurch gemehret war, weilen Sie von den pündten gemahnet, dessgleichen etlichen orthen, so Sie zu mahnen heten, nit zeüchen wölten den Pündten zu hilf, sonder auch etlich funden wurden, die dem von Müss Bessers gunneten dann den Pündten und den Eidtgnossen Ihren gehilfen als man seit.

[206] Also wie die von Zürich Ihnen den kauf abschlugend geschach es auch von denen von Bern, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, der Grafschaft Toggenburg, Gastel und Wesen und andern Enden, die in dem vergangenen Aufbruch wider die 5 Orth glegen. Dann Sie vermeinten Sie hielten den Landsfriden nit, so kein dem andern sein glauben schmächen sölt, als aber ungeschikte wort gebraucht worden. Meine Herren

[205] Unwill wachst täglich in der Eidtgnosschaft. [206] Zürich und andere schlahen proviant den 5 Orthen ab.

wurden auch angefordert Ihnen den Kauf abzuschlahn — ward gehalten ein Rath auf unsers Hergotts tag 8 Brachmonat. Erschinend da Boten von den 5 Orthen erklagend sich solches abschlahens. Entschlossend sich Meine Herren, sie wöltend ungeschikte wort Bei Ihnen abstellen und nochmahl Fleiss ankehren, damit der unwill aufgnon wurde.

[207] Also ward von desswegen ein tag angesetzt gen Bremgarten. Understuhnden nun die schidleüth aus Glarus, Freyburg, Sollothurn, Appenzell und die drey Pündt Sie zu vereinbahren, da warend Sie zu beeden seiten unbeweglich. Es het auch gern des Königs von Frankreich Botschaft sein Fleiss ankehrt. Dann nach Beider theilen Verhörung setzten Sie etlich Artickel die sie dann vermeinten zu diser Zeit füglich sein zu ruhw einer Eydtgnoschaft. Die fürnemsten warend, dass die 5 orth ihren eignen Predicanten nit wehren sölten die Wahrheit zu verkünden, sonder was einer mit götlicher gschrift Bewähren möcht, solt Er darum nit geäächt werden. Es soll auch Jedem frei sein von Gotswort und seinem Seelenheil zu reden, so weit die wahrheit ertruge. Es sollend auch alle schmächungen tod und ab sein. Welches nun die 5 orth nit zugeben wolten, dann Sie keiner underrichtung nit losen wolten, sonder Blibend Bey Ihrem alten Herkommen: Dargegen die andern Orth wolten kein gmeinschaft mit Ihnen han, wo die wahrheit Bey Ihnen nit frey wär, zerging also der tag unaussgemacht dero sach. Doch ward von schidleüthen ein anderer angesetzt nach eingehndem heuwet zu Bremgarten, ob nochmals ein end erfunden wurd disem gspann.

[208] Der Weyl trug sich auch zu, alsdann die von Rapperschwyl bishär der alten Ordnung angehanget, dann diewyl das Regiment am Rath stuhnd, Bedörft sich niemands empören: dann sie kein Ruken wussten, und den zu suchen niemands sich bedorft understahn, dann die da fürauss argwohnig warend, wurden gstraft, und auss dem Rath gestossen, auch von der Stat vertriben. Die hatend auch ein scharpfen Pfarrer der Ihre nachpauren von Zürich nit allwege verschonete, dardurch Er wenig gunsts, die

[207] Vergleichung wirt gesucht. [208] Rapperschwyler sind unrühig.

von Rapperschwyl nit vil freündschafts erlangten, so Sie auch vil haten, die eben scharpfer und unbehutsammer reden waren. Also auf eine Zeit, als Es dann am Mitwochen Märkt ist, ward einem puren auss Zürichbiet ein Brief in die Halftern oder in den Sattel gebunden voll Schmächwort über die von Zürich, und anhänger des Gotsworts, der nun sölchs seinen Herren anzeigt, das Sie übel verdross. Aus solchen ursachen schlugend Sie denen von Rapperschwyl den Markt ab. Darob nun der gmein Mann anhub unwillig zu werden. Also schikten sie Bot gen Zürich und meinen Herren sich zu entschuldigen, dero gschrift, dass Ihnen solches leid wäre: wo Sie auch erfahren möchten wer solches gethan, wolten sie Ihn auch scharf strafen. Demnach diewyl ihr pfarrer vil ungunsts gemachet hat, gaben Sie ihm urlaub, noch stuhnd es des markts halber also wie vor.

Indem hat Es ein solchs ansehen in der Eidtgnoschaft dass man täglich besorgt, man würd über ein anderen Zeüchen, emtbotend Sich die drey orth Urj, Schwytz und Underwalden, so sammt meinen Herren Schirmherren da waren, Ihnen ein Zusatz zu schiken, dass nun abgschlagen ward, doch practicierten Ihren etlich heimlich, dass Sie dahin kon sölten. Also auf Freytag den 2 tag Heümonat *) fiehlend ihro Hofleüth in die Stat. In der Stat warend auch etlich unwillig, das gab nun ein wild Rumor, so auf der andren seiten auch vil entsetzt warend, doch was es gestillet durch Biderb leüth, denen lieber Ruhe dann unrub was. Der Schuldhess Grunauwer ward entsetzt und müsst auss dem Schloss dahin Er nun gesetzet war vorhin. Es kamend dahin Boten von den 4 orthen sie zu Bethädigen, wurdend geordnet 12 man von der Gmeind zu strafen, die so gefählet haten von Räthen und anderen; Als auch Beschach. war also angesetzt Biss auf Sonntag vor St. Johannes tag **), auf welchem Sie gewohn waren von altem ein Schuldhess zu setzen: da ward gesetzt Jacob Stapfer zu eim Schuldhess, der auch dem Gotswort gunnet, dann Er ein geborner Züricher was: ward auch zu mehr ein Predicanten anzustellen der Ihnen das Gotswort verkündete, so weit die wahrheit ertragen möcht

*) Lies: Brachmonath. **) Den 18 Brachmonath.

nach vermög der götlichen schrift. Auf solches war Ihnen der Markt aufgethan von denen von Zürich.

[209] Auf Sontag den anderen tag Heümonat ward ein gmeind gehalten zu Schwanden von unseren landleüthen von wegen der zweytracht der Eidtgnossen, auch anderer händlen halb, so an der vorndrigen gmeind hinder sich geschlagen auf die zukunfft dero, so im krieg lägend. Als nun denen von Wesen und aus dem Gastell vil getreüt war von denen von Schwytz, darum dass Sie den 5 Orthen feilen Kauf abgeschlagen heten; erschynend da Boten von Zürich, zeigten meinen Herren an solche tröungen, wie sie soltend ein anschlag han die zu schädigen durch unser land. Begerthen da einen endtlichen entschluss, ob wir doch denen von Wesen und Gastel zutreten wurdind wenn man Sie überfallen wölte: dann Sie sölchs auss Ihrem Zuschreiben gethan heten von wegen des gebrochenen Landtsfridens, darinn sie auch Beschlossen waren. Begerthen auch eins Wüssens, was Sie sich zu uns zu versehen heten, so es zu krieg käm. Es warend auch da Boten von Uri in Namen dero vier Orthen: Lucern, Urj, Underwalden und Zug: ermahneten meine Herren der grossen gfahrlichkeit der kriegen und batend Sie dass die von Wesen und auss dem Gastell abstellten von Ihrem fürnemmen, dann wo Sie es nit thäten, Besorgtend Sie, es würde sein ein Aufstührung zum Krieg; dann das nit geliten wurd. Es kam auch dahin ein Brief von denen von Schwytz, die sich nun treflich Beklagten ob denen von Wesen und auss dem Gastell, zeigtend auch an wo Sie nit von Ihrem fürnemmen stuhndind, würdind Sie understahn den Weg aufzuthun. Es kamen auch Boten von Wesen und aus dem Gastell zeigtend an sölche treüung; auch dass Sie solches abschlahens gut fug und recht heten, dass Sie sich entbothen, Ihnen eins rechten zu sein, und wessen Sie sich zu uns als Ihren Herren versehen sollind, ob man Sie über solches rechtbot beleidigen wolt. Darüber man nun rathschlaget fründtlich, als man nit hett vermeint, dann die gmeind tugenlicher war, dann in mengen Jahren keine. Also ward zuletzt unsers Ammanns Rath zu

[209] Landsgmeind.

mehr, sölches inhalts: dieweil wir Bishär schidleüth gewesen, und (man) noch ein tag gen Bremgarten angesetzt het, wöltend wir uns bis dahin noch nit partyisch machen, sondern nochmals allen fleiss ankehren, ob einem die sach zur einigkeit gebracht wurd, auch unseren Boten empfählen mit anderen schidleüthen weg zu suchen, anständ zu machen, nachdem Sie es am nützlichsten Bedunkt. Man sölt auch Boten schicken gen Schwytz, Sie zu biten, dass Sie nüth unfründtlichs den Wesnern und Gastelern zufügten Biss zu ausstrag des nächst künftigen tags. Ob Sie nun solches nit gütlich thun wölten, sölt man Sie mahnen lauth der geschwornen pündten, dieweil sich diese rechts anbuten, so den rechtsbegehrenden hilf zusagend wider den abschlagenden. Man sölt auch die von Zürich biten, dass sie sich jetzmahl des Beschlusses sölten Benügen lahn. Dann wie man Ihnen hilf zusagt wider alle die so sie von Gotswort, pündten und Ihren grechtigkeiten zu tringen understuhnden, wolte man getreülich halten. Es was auch auf disen tag Besiglet ein Kauf-Brief denen von St. Gallen, so Sie etwas güteren, Hüseren, und gerechtigkeiten vom Gotshauss kauft heten, auch den Conventherren Ihr ausstürung Brief. Es was auch gehandlet von kilchen güteren. Dann diewyl die Kilchenordnung abgethan, wolten vil Ihre gaben und Ihrer forderen wider han. Da ward zu mehr, dass alle gaben der Kilchen Gotsgaben Bleiben sölten, auss denen sölt nun eim Predikanten von meinen Herren ein Besöldung gestellt werden; das ander sölt den Armen ghören nach ausstheilung einer Jeden Kilchhöri. An disem tag war auch Jos Dietrich und Hans Osswald von Oberurnen so von eines todschlags wegen, wie angezeigt, unser Land meiden mussten, das wider aufgethan auss Bit Ihrer fründtschaft; dann Sie auch mit meiner herren zeichen auf Ihren Kosten in das feld zogen waren. Als nun unser Bot gen Schwytz kam, und Sie mahnt still zu stahn mit denen aus dem Gastel und Wesen, ward Ihm geantwortet, so weit sie den kauf widerum aufthäten, wöltend Sie nit anderst dann mit recht mit Ihnen handlen, wo dass nit, wurdend Sie die Strass mit gwalt aufthun. wöltend das Zihl nit ansetzen, und den tag zu erbeiten

zusagen, ward ein Rath Besamlet, und ob nochmahl der unwill desto ringer zu stillen wär, sandtend Sie für der Gasteren und Wesneren Gmeind, dass Sie solch Verbot aufhubend Biss zu angesetztem tag, damit Sie nit ursach dem krieg gäbind. Antwortend Sie, dass Sie denen von Zürich in Vorgehndem auflauf so Vil zugesagt, dass Sie es nit thun köndten: Batend meine herren Sie beym rechten zu Beschirmen, wo Sie aber an denen von Zürich sölchs gehan möchten, wölten Sie es gern thun.

Also auf Sonntag, 8 tag nach der vorndrigen Gmeind, ward ein andere Gmeind angesetzt gen Schwanden; was da ein Botschaft von Zürich, bath meine Herren, dass Sie die Im Gastel Beschützen wöltend zum rechten, dann sie sölchs nach vermög des Landsfriedens wol vermöchten, Solchs batend auch die auss dem Gastell und die von Weesen. Warend zwen fürnemm räth an der gmeind: der Ein: man solt sie heissen das Bot aufthun, und wo man Sie über sölchs von Ihrem glauben wölte tringen, und ohne recht etwas zusetzen, wölte man leib und gut zu Ihnen setzen. Der ander: dieweil Sie sich rechts erbutend, dass Sie sölches zuthun wol fug heten, sölte man die von Schwytz nochmahl mahnen, sie sich des rechtens zu vernüegen, und ohne recht nüt unfründtlichs anfahen. Dann wo Sie über sollichs rechtbot hin fürfahren wurdind, gwaltigklich mit Ihnen zu handlen, solte man denen von Wesen und auss dem Gastel Leib und gut zusetzen, damit Sie zu den rechten Beschirmet wurdind. Diser nachgehnder Rath war zu mehr ungefahrlich um 30 händ, mit grossem unwillen des anderen theils, so sich des kriegs nit gern Beladen wolten.

[210] Derwil entsprang auch ein Zweytracht zwüschend denen von Basel und Sollothurn; dann So sie etwas stössig warend von wegen der Landmarchen, und etlicher Hochen grichten wegen so die von Sollothurn ein gute Zeit einghabt, und aber die von Basel vermeinten sölche Ihnen zugehören nach laut eines Briefs darum aufgericht, so die von Basel anzeigten zu han, nach dem Sie lang ein anderen um recht angezogen haten, und sich das immerdar verhinderet, fuhrend die von Basel

[210] Span zwüschend Basel und Sollothurn.

zu mit etlichen knechten, und wurfend denen von Sollothurn ein Hochgricht um, so stund in solchen Zihlen auf dem undermarch, da Sie nun Ihr ansprach haten. Also zugend die von Sollothurn aus mit Ihrem panner solch gericht wider aufzurichten, und zu erwarten wer Ihnen sölchs wehren wölt: da Ritend die von Zürich, Bern, Luzern und Freyburg darzwüschend, und verthädigetens zum rechten, ward also der aufbruch gestillet.

Als nun das vorgehnd mehr an der gmeind dermassen ergangen, warend die von Schwytz dessen nit wol zufriden: Noch dennocht schikten meine Herren Sie nochmals zu Bitten Brief und Rathsboten, dass Sie über sölchs rechtbot nüt unfründtlichs anfiengend, dieweil doch auf dem tag zu Bremgarten ernstlich soll gehandlet werden, dass solcher Zweytracht allenthalben in der Eydtgnosschaft aufgehebt wurde. So nun die von Schwytz auf ihrem fürnemmen Bliebend, und wo solche Strass nit aufgethan Sie gewaltigklich darzu zu handhaben treüeten, ward darum ein zweyfacher Rath gehalten. Und dieweil der ander theil in unserm land der Zusagung unwillig warend, und redtend, Sie wöltend sölche nit halten, ward in solchem Rath zu mehr und das auss Rath deren die solchem theil anhangeten, man sölt noch ein gmeind han, und was dann an derselben zu mehr wurde, sölte man halten. ward also ein Gmeind Bruft gen Schwanden am Sontag den 23sten Juli: ward solche Zusagung wider zu mehr wie vor. Und sitmahls gefahrlich läuf vorhanden warend, und der Pannermeister Hans Stucki von Krankheit und schwere zu kriegsläufen nit mehr vermöglich war, ward erwehlt zu eim Pannermeister Fridli Zäy von Schwanden. Dise Gmeind was unrühig, dann angezogen was von etwas practicen so gemacht sölltind sein heimlich von etlichen. Doch war das verantwortet, dass allein bett angleit worden wärend dem land zugutem. Dann durch den es geschechen, so Ers mit dem Eid Befestnet, ward Ihm glaubt, dann man nie kein args und unwahrhafts von Ihm ghört hatt. Doch weil Je einer den anderen schuldiget, und ungschikt Händel anzeüchen wölt, gab es vil Zanks.

[211] Der tag zu Bremgarten zergieng unaussgmachet. Dann

[211] Tag zu Bremmgarten zergath ohne frucht.

wie Artickel von den schidleüthen gsetzt, warend sie alles eins, ohn allein wie einer lautet, sie solten in Ihren landen das Gotswort freylassen darvon zu lesen und zu reden, und niemands drum pfändten noch strafen, was Er mit der Wahrheit erhalten möcht, wölten sie wol lesen lassen und darvon reden, doch die Straf Ihnen selbst Behalten; wann es Sie bedunkte. Auf solches war aber ein anderer tag angesetzt gen Bremmgarten, auf St. Lorentzentag.

[212] Dieweil hetend die drü orth abermahl gern ein Zusatz gen Rapperschwyl glegt. Also an eim mitwochen so Ihr markt war, schleichtend sich etlich auss den Höfen und Einsidlen mit harnesch under Ihren Röcken in die Stat, als wöltend Sie dahin zu märkt, Biss gar nach Ihren by den vierzgen wurden. Also hat es geachtet ein Rapperschwiler, dann Er ein panzer an eim ersehen, darnach auch grifen, und sölchs Ihren Hofleüthen, darnach auch den Burgeren kundt gethan, die nun zusammen lufend und Sie wider auss der Stat hiessend gahn, wo Biderbe leüth nit abgeschalten beten, wärend Sie unlieblich hinauss trieben worden. Doch woltend Sie das feür nit anzünden, wiewol der gmein mann unleidig was, wegen der heimlichen praktiken. Si e fiengend etlich Rapperschwyler, von Ihnen zu erkundigen, ob Ihnen von etlichen anleitung worden wäre, doch funden Sie nüth. Darnach kamend dar Boten von den 3 Orthen, auch von meinen herren, erklagten sich etlicher Sachen, und zeigten an, wie Sie kein Zusatz dahin habind legen wöllen, sonder ein Predicanten fahen, der Ihnen widrig was, darob Sie wol so wenig gfallen hatten, als ab dem Zusatz. doch gaben sie Ihro antwort, sie wöltend Brief und Sigel an Ihnen halten, so allweg auf die vier Orth stuhnden, wo die nit einhellig, bedorften Sie sich keinestheils Beladen, als Jetz auch geschach, dann die dry Orth und meine Herren sachend nütt zusammen; darum Sie den Brief desto ringer halten möchten.

Wie lang man tag hielt half es alles nüth. Die Hertzen warend so gar verhetzt denn die 5 orth wöltend schlechts des Gotsworts kein andere underrichtung, dann wie es von Ihren vorde-

[212] 3 Orth wollen heimlich in Rapperschwil ein Zusatz legen.

ren auf Sie kommen. Dargegen die anderen wolten Ihnen kein proviant zukommen lassen, sie straftend dann nach Ihrem Verdienen, die so ungeschikte Wort Braucht. Nun kauftend etlich unser landleüthen salz zu Wesen, und liessend es den 5 orthen zugahn. darab die von Zürich ein Missfallen haten. Also auf Sonntag den 3. September hielt man ein gmeind; warend da Boten von beeden Partheyen, erklagten sich Jewedere ab der andern, und Begerthen Ihnen Bhulfen zu sein und zuzustahn. ward geantwortet, man wölt denen von Zürich halten, was man Ihnen zugesagt hat, auch den anderen treülich die pündt. Diewyl dann vormahl kein salzkauf in unserem land gewesen, solt niemand witer kaufen, dann so man Im land brauchte. Was uns aber wüochs, wölt man Ihnen nit abschlahen.

Dieweil nun kein tagen helfen wölt, entschlossend sich meine Herren einmahl zu ruhwen, und kein tag mehr zu Besuchen.

[213] Doch hetend die anderen schidorth noch immerdar gern Ihren fliss angekehrt. Setzten einen tag gen Lutzern mit den 5 Orthen zu handlen. Half alles nüth. Nach solchem Beschrybend Sie ein tag gen Sollothurn ungefahrlich um St. Michelstag, und batend meine Herren solchen zu besuchen, damit sie doch lugten wie der sach ze thun. So nun die vorgehnd anschleg nüth Beschossen, nammend Sie für die hand ein Anstand zu machen biss zu Ostern; dass derwyl die proviant den 5 Orthen offen sein söll, derwyl etwas mittels zu finden, damit Sie mit einanderen Vertragen würden. Die anderen Stet ohn allein Zürich bewilligten in solchen anstand, versprachend darbei so viel bey denen von Zürich zu vermögen, dass Sie es auch thun würdend. Die 5 orth woltend solchen nit annehn, dann Sie Besorgten, es wurd nachhin stahn wie vor. [214] Also wie der tag zergieng auf Zinstag den 10 tag October, brachend die fünf orth gmeinklich auf mit Ihren Panneren; die 4 Zochend gen Baar zu, Lutzern sammt etlichen von 4 Orthen in die Freyen-

[213] Letzter fürschlag wirt von den 5 orthen nit angenohmen. [214] Ziehend auss.

ämter gen Hitzkilch zu, und schiktend Ilends Ihre absag gen Zürich und zu Ihren mithaften.

[215] Als nun denen von Zürich solches zukam, schiktend Sie Ilends mahnungen an die End, so Sie zu mahnen haten. Am Mittwochen ward hie Rath gehalten, und dieweil etwas welschen Volks über das Gebürg zoch, und meinen Herren getreüet war, Sie zu überfallen, wolt Sie nit füglich dunken, das Land überzegahn, so wir so gefahrlich an drei orthen am anstoss lägind. Solches ward denen von Zürich zugeschrieben; dann wiewol Beid theil lauth der Bündten mahneten, erfordereten die von Zürich meine Herren, von wegen Ihres geheisses, so Sie Ihnen gethan von des Gotsworts wegen. So nun ein mahnung über die ander kam, ward ein Landsgmeind angesetzt gen Schwanden, auf den Freitag nächstkünftig.

Derwyl so nun die von Zürich Besorgeten der Ihren, so sie enthalb dem Albis haten, zochend Sie Ilentz am Mitwochen gen Cappel zu mit Ihrem panner, Ehe Ihnen von keim anderen orth Hilf zugeschickt wurde. Also wie sie dahin kamend, ehe Sie alle ding geordnen möchten, und von wegen geruhwen, und Ihr Volk Besamblen, wurdend Sie von den 4 orthen überfallen, so ein gut theil welscher Büchsenschützen under Ihnen haten auss dem Eschenthal und da umher, so entwer in Ihr ordnung schossend. ward ein gut wyl ein hart gefecht und dapferer stand. Doch so die von Zürich kein nachhuot haten, wurdend Sie in die flucht geschlagen: verlohrend Ihre Geschütz, die panner warend von eim Jüngling von Zürich erret: dann Ihr panner Meister ward erschlagen, und vil Ehrlicher tapferer leüthen mit Ihm. Die 5 orth gabends auss wol für tausend mann. Es warend auch erschlagen M. Ulrich Zwingli Ihr predicant, do gar fürnemm, den die feyend nach seinem tod verbrandten; das die so sich dem päpstlichen Joch entzogen gar treffenlich entsetzt. Es ward auch erschlagen M. Conrad Schmid Commenthur zu Küssnacht, ein fürnemmer gelehrter mann, und ander vil fürnemm leüth.

[216] Nach sömlichem schaden Besamleten sich die von Zürich

[215] Züricher mahnen Ihre helfer [216] Samblen sich wider.

widrum zu Horgen, und an den Enden disshalb dem Albiss, rüstend sich wider mit geschütz und starkten sich vast. Es kamend zu Ihnen die von St. Gallen, die Gotshaussleüth, das Thurgäuw, Ihr Haubtman was Philipp Brunner, dazumahl Ihr landvogt von unserm Land, und die auss der Grafschaft Toggenburg mit vil Volks. Es kamend auch zusammen an ein Haufen: Bern, Basel, Sollothurn, Schaffhausen, Biel und Müllhausen. Am anderen theil waren Luzern, Uri, Schwytz, Unterwalden, Zug, Wallis und vil welsches Volk.

Die grawen Pündtner zuchend auch denen von Zürich und Ihren mithaften zu mit tausend mannen. Im Gastell lagend die auss dem Gastell und von Wesen, auss der Grafschaft und den Gotshaussleüthen wol tausend man, vnd ein Fähndli von Grünigen. In der March lagend die auss der March, Höf, Einsidlen und etlich von Schwytz. Nach dem gefecht zu Cappel zogend die 5 orth durch das neüamt auf Bremgarten zu, So Sich nun die von Zürich gemehrt mit obgemelter Hilf und auf sie zochend, und enhalb auch zuher zoch der ander hauf, wichend Sie wider hinder sich gen Bahr in Boden; und der ander Züg Ihnen nach im namen mit Ihnen zu schlagen so erst es füglich wär. Derwil wie man am Freytag ein Gmeind halten sollt, kamend am Donstag die mähr wie es zu Cappel ergangen wär. [217] In solchem So das feür allenthalben in der Eydtgnoschaft angezündt, und niemands wüsst wo Er freünd oder feyend hat, luff man als in eim sturm mit gwehr und harnesch zusammen gen Glarus am Freytag zu offner Panner, und ward ein gmeind ghalten am Sand under der Linden, und da verlesen alle mahnungen, und wie wol man trang denen von Zürich zu halten Ihr gheiss, wolt es doch Uns nit bedunken Jetzmahl füglich sein, von wegen der grossen Zweiungen in unserem land, so gar nach der halbtheil das nit thun wölten, sonder lieber den 5 Orthen zuzogen wärend, und der Zang so vil in den partheyen was, dass zu Besorgen wir schlügend einanderen. Darzu fertiget Vogt Cluser von Urj ein welsches Volk über das gebirg, het man Uns ins Land fallen mögen wo wir solchs

[217] Der Unseren Verhalten in solchem handel.

verlassen hetten. auch der Züg in der Markh lag Uns nach an der wand, der Uns einer nacht het mögen Unser land schedigen, ehe der ander in dem Gastell solches het mögen gewahr werden. Also ward einmahl zu mehr, wir solten zu unsern landen sehn, darauss einmahl nit weichen, sonder einanderen verggehn und zusammensetzen lyb und gut, und weder theil oben gelägen, sölte man keinen lassen venden (werben?) und ausszeüchen, drum dass Er Ihnen widrig wäre, sonder einanderen enthalten so weit uns Leib und guts langete. Solches ward Befestnet durch Eidtespflicht. Darnach wurden geordnet zu der panner 400 mann, dass Sie sorg heten, damit wir nit überfallen wurden.

Uf der Nacht kam ein ungesandter Bot auss dem Gastell, zeiget an wie die auss der March überhingfallen wärend, und schlügend mit denen von Grünigen zu Utznach, so denen aus dem Gastell zuzogen, und wäre ein grosser Jammer da unden, drum liess man ein sturm gahn, und zoch man am morgen mit dem panner nidtsich, was aber als erlogen. Man gmeindet auf der Niderurner-Allmeind: wurdend dem Pannermeister zugeben zum Fähndrich Fridli Küng von Glarus und Heyni Schlitler von Niederurnen. Man legt sich gen Nävels und Beed Urnen und Bilten: und wurdend Boten geschikt in das Gastell und die March zwüschent Ihnen ein anstand zu machen; diewyl sie doch Nachburen wärind, und der Hauptkrieg da kein end möcht nemmen. Half aber alles nüth. die auss dem Gastel wölten des nit thun. Also zochend meine Herren auf den Donstag darnach widerum heim.

[218] Nachdem meine herren widrum heimzochend, und ein mahnung über die ander kam warend von Uns vil unruhwig, und wölten denen von Zürich zuziehn; ward also ein gmeind angsetzt uff Zinstag den 24sten October gen Glarus. Indem so am Montag etlich Boten vss der March gen Glarus für meine Herren wolten, und auf der Strass gewahr wurden, wie am Zinstag ein Landsgmeind gesetzt, woltend Sie wider heimkehren. das wurdend die auss dem Gastell gewahr, und fuhrend etlich überhin, und fingend die zu Bilten auf unserem Erdtrich, darauss nun under Uns ein grosser Unwillen

[218] Boten auss der March werden von Gasteren zu Bilten gfangen.

entsprang. doch könnt man Ihm nüth thun: dann es Bey Uns und anderstwo ein ellend gestalt hat. dass man sölchs nüt achten köndt. Die Boten warend Vogt Mertz von Schwytz, Amman Hägner auss der March, und Vogt Eichholzer von Rychenburg und etlich Ihro Knecht. [219] An der gmeind so ghalten war in unserer kirchen warend mahnungen durch Brief auss dem läger, auch durch Boten von Pündten, auss der Grafschaft Toggenburg und auss dem Gastell die all bey einanderen im Gastell lagend. war zu mehr doch mit grossem Unwillen, um gar wenig, man solt Ihnen zweyhundert schicken: doch niemands nöten dann die darum das mehr gemacht. Und ward verordnet zu eim Haubtman Hans Wichser, Seckelmeister, zum Fähndrich Heinj Schlittler; doch solte man niemands überziehen, sonder helfen und rathen wie gfridet möchte werden; doch wo das nit, söltend sie thun wie Biderben leüthen zustuhnd. Wie nun solches an der Gmeind gehandlet war, kam indem ein Brief auss der March für gmeind: zeigt an wie abermahls ein schlacht geschechen wär, da die 5 orth gesiget haten, dann nachdem wie vorgmeldt die Beide Heer gen Baar zu und da umher zogen haten, schikten die von den Steten ein Züg am Montag gen Mentzigen am Zugerberg, in meinung Ihren feyend hinden und vornen zu überfallen. In dem Hufen warend Fähndli ab denen orthen: Ein frei Fähndli von Zürich, von Basel, Mühlhausen, Schaffhausen, St. Gallen, Toggenburg, Gotshaussleüth von St. Gallen, und die auss dem Turgy, wie Sie nun da umher Ihro feyend schedigeten, wurdend Sie Ihren innen, und ordneten einen von Zug zu einem Haubtmann, Sie zu überziehen, in der nacht zu überfallen, mit Ihm die von Zu gab dem Berg die es am mensten betraf und mit Ihnen von anderen orthen, so gutwillig sich wagen wollten, dero wurdend ob sechs hundert redlicher Knechten, als man darnach sagt. [220] Es wurdend Ihnen auch zuverordnet zweitausend mann zu einer Hut, Sie zu entschüten. Also auf den 24 tag octobris etlich stund vor tag, fielen die obangezeigten Knecht vorhin, angleit mit weissen Hembderen, oben Ihnher in den Zeüg, so des vorndri-

[219] Landsgmeind zu Glarus in der Kilchen. [220] Schaden zu Menzigen empfangen.

gen tags gen Mentzigen kon was, so unversehenlich, dass Sie an Ihnen warend, Ehe Sie die Spiess niderlohn möchten, dann Ihnen die underrennt wurden. da geschach nun ein hart gefächt und ein treffenlicher stand: doch so die nacht den unversehenlich überfallnen Schrecken bracht, die vermeinten der ganz Zeüg wäre an Ihnen, und die anderen ungestuhm in sie trukten, der meinung zu sterben, oder Ihre heüsser zu reten, gewunnend Sie disen die flucht an, und Ihr geschütz mit vier Fähndlinen, das von Zürich, zwey auss dem Thurgy, und eins von Mühlhaussen, die nun ein grossen schaden empfiengend von unrüwy der nacht, und unkundsamme der wegen, dann Sich in denen wälderen vil verluffend, kamen erst in etlich tagen wider fürher, daraus vil gefangen wurden, dann sie nienen hin kommen köndten, sie schätzten Sie heten erschlagen wol vier tausend, doch wölten Sie über tausend nit gichtig sein. Es was ein böser schad. Diss verluhrend auch gar nach Hundert mann, und wurden vil wundt Beeder theilen. Nach disem schiktend Sie denen auss der March tausend Man zu hilf, dann So tusend aus dem Pundt, sich zu den anderen so vom ersten da gelegen gefügt heten. Besorgtend Sie möchten da etwan überfallen werden. Von solches wegen so ein solcher Züg uns an der wand lag, war es hindersich gestellt, dass man nit hinweg zoch. dann der ander theil unrüwig was und Beschachend treuungen, man wölte zu den anderen Zeüchen.

[221] Da schikten meine Herren Boten an Beide End in die March und in das Gastell zwüschend Ihnen ein Anstand zu machen. dann man ab vil enden ernstlich Botschaften anhub darzwüschend schicken, ob man Friden machen möchte. Also ward ein anstand nach grossem Fleiss gemacht zwüschend den vorgenammten Beiden Zügen, dass Sie ein anderen nit schedigen sölten Biss zu ausstrag des Haubthandels, so man Jetz zwüschend den Eydtgenossen handlen sölt 6 tag. Darnach die gfangnen fertiget man gen Glarus, so abgewechslet sölten werden durch ander so von Ihnen gefangen waren. Sonst möcht ab Jetwederem Orth zeüchen zu seinem Hauffen wer da wölte.

[221] Anstand zwüschend dem Zeüg in March und Gaster.

[222] Derwil nachdem nun die von Zürich zum anderen mahl schaden erliten, ward Ihr Hertz und Muth wie es gmeinklich gschicht, vast darab gebrochen. Also wie Sie ab dero von Zug Erdrich wider auf Ihr land zogen, fuhr ein Haufen von den 5 orthen gen Horgen zu. Darauss nun dise erschrakend, vermeintend, Ihr der gantz Zeüg were da, eilten also untrostlich der Stat zu, dess Ihre haubtleüth wenig lobs, sonder vil Ungunsts erholltend, so auch daheimen zu bleiben darnach geheissen wurden. die anderen vermeinten, es wäre ein Betrug darinn, wolten Ihnen nit nacheilen. Etliche kamen Biss gen Horgen, nammend nüt dann essige speisen, und wurden von den Ihren wider zu den anderen gemahnet. Dieweil hatend sich nun ab vil Enden Botschaften gesamblet zu scheiden. Erstmahls von meinen Herren wurden gesändt Vogt Tolder, Vogt Vogel, Vogt Stüssi und Jakob Meyer. Es hatend auch Ihre Boten da Freyburg und Appenzell. Auch treffenliche Botschaft vom König von Frankreich, vom Herzog von Meyland, Hertzog von Saffoy, Markgrafen von Rötelen, und ab anderen Enden, die erwarbend nun zum ersten ein anstand darzwüschend zu reden. Indem wie nun artikel gestellt wurden, so die 5 orth von den anderen Begehrten, als die von Zürich, und die Bey Ihnen lagend, sich mit denen von Bern und anderen so zu Bremgarten waren, underreden wölten, und sich die sach verzoch, war das gmein Volk dero von Zürich unwillig, wölten ein friden han, und ordneten auch leüth zu handlen, nammend also ein friden an für sich selbst, ohn den anderen hauffen, so zu Bremgarten war, dess fürnembsten artickel innhielten: [223] Es solte Jedes Orth das ander Bey seinem Glauben Bleiben lassen und schmechungen abstellen. In den gmeinen Herrchaften solte es Bym mehr Bleiben, wie es Jede Kilchhöri annemme: doch ob etwar Bey der alten ordnung stahn wölte in solchen gmeinden, möchten Sie auch Ihre priester han, auss der Kilchen güter ungehindert der anderen. Es söllten auch alle neüe Bürgerrecht tod und ab sein, der vorgehnd landsfriden dessgleichen; und sölte man sich der Pündten Benügen

[222] Flucht ohne streit. [223] Friden.

lassen. Es sölten auch die von Zürich den 5 Orthen Ihr Gelt widergehn, so Sie von Ihnen gnon im vorgehnden Landsfriden. Es solte auch denen von Zug Ihr kilchen ehrlich widerum Ziehrt werden, so Ihnen in dem krieg geschleizt. Es wurdend vorbehalten Rapperschwyl, Toggenburg, Gastell und Wesen, dann die von Zürich keinen theil daran haten, die wöllind Sie strafen und selbst mit Ihnen handlen, doch in Gnaden. Der übrigen Zusprüchen halb, solt Jeder dem anderen recht halten nach laut der pündten; solchen friden nammend Sie an, ungeachtet der armen leüthen so sie kümmerlich darzu gebracht mit Boten und tröungen der abschlahung des Freyen kaufs, die liessend Sie jetz dann in der noth stecken.

Nach Beschluss diss Fridens zochend die von Zürich, und die Bei Ihnen lagend, ab. Und dieweil die von Bern den Friden noch nit angnommen, dann Er Sie unzimlich Beducht, und vermeinten zu eim besseren Friden zu kommen, wo Sie gemeinklich hinder sich gehalten heten. Also ruktend die 5 orth mit Ihrer macht gen Bremgarten zu, die sich immerdahr mehreten von welschem Volk. In solchem thäten die Schidleüth so vil zur sach, dass Sie auch ein frieden machten. Dann der mehrertheil vorhin ohn Sie gefridet und abgezogen. Ueber die vorgenammten artikul mussten die von Bern denen von Underwalden Ihre Brief widerum ausshin gehn, so Sie vorhin von wegen Ihres Zugs über den Brünig zu den von Hassli über sich geben müssten; sie solten auch die vertribnen von Hassle wieder heim lassen kommen, sie müssten auch geben dreytausend Cronen darum dass Sie Bliggenstorf verbrannt haten, ein Dorf im Zugerbiet gelegen. [224] Bremgarten ward gestraft um ein sum gelts, und Ihr Schuldhess entsetzt, und um tausend guldj gstraft, und der gwalt war Ihnen gnon ein Schuldhessen zu setzen; [225] Mellingen ward gstraft, dass Sie ihre wehrinnen und Ringmauren abbrechen mussten; und nach solchem Zoch man daselbst zu beiden Theilen ab.

[226] Als nun die von Rapperschwyl sammt anderen wie vorgemeldt aussgeschlossen, hubend Sie sich an wie vorgemeldt

[224] Bremgarten gstraft. [225] Idem Mellingen. [226] Rapperschwyl.

in der Stat zu empören, dann die so vormahls durch das Mehr geschweigt, fiengen an ihre Müler aufzuthun und über die anderen schreyen als dass Sie von Ihnen in Angst und Noth gestekt worden. Darauf Sie nun anhubend zu Beeden seiten mit gwehren zusammen lauffen und zusammen trukken; Laufend auch vil frommer Bürger darzwüschend, hieltend Sie von einanderen so vil Ihnen möglich was. Dieweil nun die auf der neüen ordnung kein rucken nienert wüssten, und erkandten der drü Orthen, denen Sie verwandt warend, unwillen, zochend sie zu dem thor auss. Indem nahmend die anderen ein Zusatz ein auss den Höfen, der Mark, und da umbin; kamend auch dahin Boten von den drü orthen, wurdend auch von meinen Herren dahin geschickt zween Boten, in der sach das Best zu thun. Also ergabend Sich All in die Straf ohn der Schuldhess, und Ihro wenig mit Ihm, die sich hinweg zogend. Der predicant war auch abgewichen, die wurdend nun an gelt gestraft, etlich gethürnet, und von Ihren Aemteren verstossen; die priester so von der Mess gestanden hinweg geschikt. Ein schlosser, so ein anderen erschossen hat, da man Ihn fahen wolt, musst auch den Kopf darum gehn. Er hat sich im Hauss gewehrt, Biss man mit grossen Büchsen darfür zog, und Ihn darauss trib. Dann niemands zu Ihm dörft, so schoss Er, dann Er vil gerüster Büchsen Bey Ihm hat.

[227] Auf den Tag zu Rapperschwil erschienend auch die auss der Grafschaft Toggenburg mit Ihrer treffenlichen Botschaft sich auch mit den 5 orthen zu vertragen, dann Sie auch im friden aussbeschlossen warend, dann Sie gleich nach dem Schad zu Mentzingen empfangen mit Ihrem Fähndli abgezogen. Solcher frid war auch Beschlossen, dass es beym alten Landrecht Bliben sölt, so sie mit meinen Herren, und denen von Schwytz hatten, sie söltend auch ob Jemands Bei Ihnen Bey der alten ordnung Bleiben wolt, Ihnen nit darvor sein, sonder priester enthalten auss der kilchengüter. [228] Und wie Sie vorhin auss Bewilligung deren von Zürich und Meiner Herren vom Gotshauss St. Gallen

[227] Toggenburg mit den 5 orthen befriedet. [228] kaufen sich aus von der Eigenschaft.

dessen eigen leüth Sie warend, sich erkauft, ward diser Kauf auch Bestäth, durch die von Lutzern und Schwyz, denen das Gotshauss auch zu versprechen stuhnd. Auch so die Kilchenzierden in dem Krieg zu Utznach zerschlagen, sollend Sie es abtragen, so vil es Sich erfunden, dass es von Ihnen geschehen.

Derwil warend wir in unserem land auch treffenlich unruhwig. Dann der theil so den 5 Orthen anhiengend, so Sie vorhin mit dem Mehr hindersich gestellt, dass Sie die alt ordnung müsstend fahren lassen, jetz dann so die 5 orth den Sig Behalten, wölten Sie solch ordnung wider han, wie sie die darvor gebraucht, welches nun viel gehäders aufstört. [229] In solchem Begehrten die 5 orth, dass man Ihnen ein Landsgmeind stelte, dann Sie etwas für Sie zu bringen heten, die ward nun angesetzt gen Schwanden, zu Thäniberg am Freitag den 8ten tag December.

[230] Begerthen an die Landleüth, dass Sie den Vogt im Thurgäu Philipp Brunner, auch den auss dem Gastell, Heinrich Stüssi entsatzten, so der ein mit den Thurgauern wider Sie gezogen, und Ihr Haubtmann gewesen wäre, und Er aber Ihnen als wol geschworen hete als denen von Zürich, und der ander auch wider Sie gehandlet hete. Begerthen auch, dass man auch in unserem Land die alt Ordnung widerum aufrichte, dann wo solches nit geschäche, woltend Sie etwann handlen, und Sie wenig darum Rathsfragen. [231] Also nach langem ungrimbtem ghäder was zu Mehr: der Vögten halb sölt man Sie beten, dass Sie sich des rechten Benügen liessend, dess Sie sich emboten: möchten Sie sich nit mit recht verantworten, wöltend Sie der straff erwarten. Sonst solle man die Mess widerum aufrichten, zu Glarus, Nävels, Schwanden und Linthal, dann an anderen orthen warend wenig leüth die deren Begehrten, es solten auch die predicanten die nit unbillich antasten Bey schwärer Straf. Es sölten auch die frömbden predikanten in Monatsfrist Jeder Zeügnus bringen auss seinem Heimen, seines abscheidens. Solches Mehr ward Bewilliget von unserer Land-

[229] Den 5 orthen wird ein gmeind gstellt. [230] Ihr zumuthen. [231] Der Unsern Antwort.

leüthen wegen, so die alt Ordnung han wölten, damit grösserer unrath vermiten blib.

Der empfangen schaden Bewegt auch treffenlich die Züricherpauren wider Ihre Herren, wöltend des gewaltigen Handels nit mehr, dardurch Sie in solchen Schaden gefallen. Schikten also Ihre Botschaften in die stat, mit etwas anmuthungen, so Sie woltend gehorsam leüth an Ihnen han; die Ihnen der mehrertheil Bewilliget warend. Under den Artiklen waren, Sie solten kein Krieg anfahen und keine Burgerrecht aufrichten ohne Ihren Wüssen und Willen: Sie sölten auch keine predikanten dulden, die frefenlich das Volk aufstörtind, die merkt frey lassen, und kein Schwaben in Ihren Rath nemmen. Dessgleichen die predikanten darin nit Berufen oder setzen, es Beträfe dann Geistlich händel, und ander artikul mehr.

Nach solchem fuhr der Vogt auss dem Rhynthal von Underwalden, so in dem Jahr von den Rhynthalern vertriben, wider auf sein Vogtey, und als, die mit Ihm riten, gen St. Gallen fuhrend, und von etlichen etwas trotz getriben war mit worten und tannest zu tragen, ward der Landschreiber von Underwalden von etlichen St. Galleren übel verwundt, darauss gross unwillen entstuhnd wider die von St. Gallen, doch entschuldiget sich der Rath treffenlich, dass ihm solches leid wäre, und Sie wölten die darum strafen, so solches gethan haten. [232] Als auch der Abt von St. Gallen mit etlichen Conventherren vorhin abgewichen über den Bodensee, nach absterben Abt Kilians hatend Sie ein andern erwehlt. Jetz dann nach solchem Fahl kam Er wider zu land, und war von seinen leüthen aufgnon. Die von St. Gallen wöltend Ihne nit einlahn, dann Sie vermeinten bei Ihrem Kauf zu bleiben, so Sie vorhin nach Vertreibung des Abts mit Verwilligung Zürichs und Meinen Herren gethan, under dem das Kloster, aussgenan etliche Behaussung, auch vergriffen was. Als es nun wahrlich geredt wirt dass solche grosse Widerwertigkeit mit etwas Zeichen vorbedeütet wirt, war diss Jahrs etlich Wochen im Augsten ein Comet ersehen darab nun

[232] Abt von St. Gallen kommt wider ins land. [233] Wunderzeichen Comet.

vil leüth erschracken, und nit unbillich. Dann eine solche Widerwertigkeit darnach volget, als niemands kürtzlich darvor het mögen fürchten, dass die so als Brüder Bisher sich gegen einanderen erzeigt, solche widerwertigkeit einanderen zufügen solten.

[234] Diewyl hat auch der krieg wider den von Müss ein selzamen handel. Denn nachdem der Hertzog von Meyland mit den Eidtgnossen in den krieg stuhnd, und der mehrtheil abzogen war ohn die zweytausend wie obengemeldt, gestuhnd die nötigung des Schlosses Müss, dann man mit zweyen Carthanen ein grosses loch geschossen hat: Und so man vermeint, der Hertzog solte mit seinem Geschütz eilen, damit dem Anfang ein end würde gehn, lägeret er sich für Monguzz, ein starke Veste, gelegen in Montprienz, so der von Müss auch inhielt: Verzog sich lang, ob Er alle Ding zurüst zu eroberung des Schlosses. Indem fuhr der von Müss gwaltigklich auf dem See, fiehl in die Dörfer hin und.här, so von den andern eingehalten waren: eroberet das schiff auch wider, so man Ihm zuvor angwunnen hat; und wie man ein wacht hielt auf dem Berg Bey den zweyen Carthanen, überfiehl Er die Bey nacht, schlug etlich zu tod, die anderen in die flucht, und liesse die Büchsen den Berg ab dem Schloss zu, dass Sie Ihm in sein gwalt wurden. Von unserem Land kamend da um Hans Wek, und Hans Schillig, und ward eim ein Hand abghauen mit namen Hans Schini-büöl. Darnach etlich Zeit, alsdann die Eidtgnossen, so vom Herzog Besoldet waren, zu Menas lagend in eim Dorf am See under dem Schloss abhin, wölt Er Sie auch nachts überfallen, dann auch etlich Landsknecht, so Beyn Eidtgnossen gelegen, Jetz Bey Ihm waren, so Ihm könten anzeigen wie Sie lägind, und Ihre wachtend hetind; doch wurdend Sie gewahrnet von einem Bauren, der mit Ihnen im Schiff gefahren, und dieweil Sie sich rüstend fürgloffen war, dass Sie sich rüsten möchten. Also wurden Sie angloffen mit eim grossen gschrey, doch half Ihnen Got, dass Sie in die flucht von Ihnen getriben wurden nit mit kleinem Verlust als etlich gfangne darnach redten. Dann wie

[234] Versetzung des Müsserkriegs.

Er in das Dorf stürmet, was im erschlagen ward, liess Er zu den schiffen fertigen, und so Er nüt schaffen köndt, wych Er wider den schiffen zu, ohn gross nachylen, dann es vor tag was, und müsst man Besorgen, ob nit etwan Huten bstellt wärind. Darnach so der Hertzog Mongutz gewaltigklich Beschoss, so nun die im Schloss kein Hoffnung mehr haten, entrannen sie nachts mit listen all auss dem Schloss. Nach solchem tryb Er Ihn gewaltigklich ab dem See und Belägeret Ihn zu Legg, schoss Ihm ein Bruggen ab, da Er noch sein auss- und zugang hate, und thät Ihn inn, dass nüth zu Ihm noch von Ihm möcht. Als es aber gmeinklich Beschicht, dass glückfarth sorg hinnimbt, und die von noth gemehret wird, Begab sich zu end des Jahrs, dass so die vor der Stat ohne sorg lagend, Brachend auss der Stat bey 130, fielend in das läger, fallend dem Obristen in das Hauss ongewahrt, fiengend Ihn, zerstreüten den zeüg so siben Fändlj stark da lag, schlugend vil zu tod, und eroberten geschütz und was da war. Der Eydtgnossen knecht lagend zu Mandell in em Dorf am See ein guten weg von der Stat, eb die Ihrs aussbruchs innen wurden und zuhin luffind, was es alles vergangen. Doch erretteten Sie etlich Büchsen, die Sie von Schwere nit einherbringen möchten. In den weg ward der krieg diss Jahrs geführt.

Annus 1532.

Nach dem krieg der Eidtgnossen volgt ein wunderbahre veränderung aller Dingen. Denn wie die von Zürich mit Ihrem anhang vorhin den Bracht Bhielten, in allen Handlungen mussten sich die 5 orth schmucken. Jetz dann fuhrend die fürwert mit Ihrem pracht und die anderen mussten sich niederlahn. Dann Sie einanderen in der Bricht dermassen übergeben haten dass Sie einmahl kein Trost an einanderen wüssten. Und wie vor die von Zürich Ihren fleiss ankehrten zu ausrütung der alten Ordnung, harwider Jetzdann die spareten sich nüth, die wider aufzurichten, und die Clösterdienst widerum dahin zu bringen, wie es vor gsyn was. Der Abt von St. Gallen, so vormahls über Rhyn gewichen, kam wider überhin und nam die Gotshaussleüth wider in Eid. Stat von St. Gallen wolt Ihn

noch nit einlassen, vermeint Bey dem Kauf zu Bleiben, so Sie vorhin gethan. Dann Zürich und Meine Herren hatend Ihnen das Kloster, ohn etliche Behausung, zu kaufen geben, sammt etlichen gerechtigkeiten so der Abt vorhin in der Stat gehabt.

[235] Als auch die von Wesen und auss dem Gastell im friden aussbeschlossen, nachdem die Zeüg abzogen warend, Zogend die von Schwytz mit Ihrem panner gen Pfäffikon in nammen über Sie zu ziehen. Also schickten Sie Ihre Botschaft zu Ihnen und ergabend sich an Ihre gnad und ungnad, auch hatend meine Herren ein ernsthaftige Botschaft da für Sie zu Biten. Wurdend also aufgnohn. Nach solchem warbend Sie immerdar um sicherung Ihres lebens durch Boten und Fürbit ab vil Enden, doch ward Ihnen kein Antwort noch Zusagung. Schikten Ihnen ein scharpfen Brief, was Sie von Ihnen haben wölten. Erst dann woltind Sie kon und mit Ihnen handlen: under denen Artiklen warend, Sie solten die alt Ordnung wider aufrichten, und die Kirchen Bezieren nach Ihrem Vermögen, auch so Bey Ihnen etwar etwas Beschuldet, dass Sie Ihn führen mögen gen Schwytz oder gen Glarus nach ihrem Belieben. Sie sollend kein gricht noch Rath mehr han ohn ihrer Herren erlaubnuss; auch 20 Haggenbüchsen, so Sie hatend kauft, mussten Sie Beden orthen übergehn, und ander Artikel mehr: ward von Ihnen angnohn. Nach solchem zu end des Monats Jänner schikten Sie dahin von Schwytz 12 Boten, auch meine Herren Ihr Botschaft das Best in der Sach zu handlen: wurden all Begnadet ohn allein fünf mann, so vester verschreit waren. Die fürnemsten wurden gstraft einer nit wie der ander. Der gmein Mann Jeder um 1 fl., über solchs etlich gethürnet, und etlich ans Halsseisen gestellt.

[236] Auch so Vogt Brunner so von Meinen Herren im Thurgäü Vogt was, im namen der 7 orthen, der Thurgäueren Haubtman gsyn was wider die 5 orth, woltend Sie Ihne da nit mehr zu eim Vogt bleiben lassen, wie vor anzeigt ist. Dann wiewol Er rechts Begerth, dann Er vermeint, diewyl im landsfriden allen vergehn was, und Er nit aussBeschlossen, solt Er darum auch

[235] Wesen und Gastell gestraft. [236] Vogt Brunner muss Thurgäu quittiren.

nit weiter erfordert und entsetzt werden; woltend sie sich aber daran nit kehren, Vermeinten dieweil Er Ihr knecht wäre, so Er Ihnen nit gefiehl, möchten Sie ihm urlaub geben, wann Sie wölten, und ob Meine Herren nit ein anderen ausshin schicken wurden, wolten Sie ein andern dargeben. Also nach langem Verzug übergab Ers Meinen Herren: Doch dass Er sonst im Landsfriden Beschlossen wurd, welches auch Ihm verheissen ward, dass man Ihn nit weiter ersuchen wurd des Zugs halb. Und ward von eim zweyfachen Rath an sein Stat gähn: Bernhart Schiesser, der vormahls auch Ihr Vogt gewesen, der rit nun auf, ingehnder Fasten.

[237] Nach solchem ward ein trag gehalten zu Wihl angehnder fasten, den Abt und die Stat St. Gallen mit einanderen zu Betragen. Dann der Abt wie vorgemeldt, wolt Ihnen den Kauf keineswegs nachlassen; Begerth auch dass Ihm aller schaden, so seym Gotshauss an Gebeüw und Kirchenzierden Beschechen, abgetragen wurd, darum Er nun wol sechszigtausend Gulden forderte, dann es mit noch grösserem Gelt nit möcht widergmacht werden als es gsyn was. Also wurdend Sie vereint, dass die von St. Gallen dem Abt widerum überantworten sölten sein Herrlichkeit, so Er vorhin gehabt, und für den Schaden müssten Sie Ihm geben zehentausend gulden. Daran haten Sie empfangen Bei zweytausend und etlich hundert, so Sie auss Kleinoden und Zierden gelösst haten: Dann Sie den halben theil namend, und der Hauptmann in des Gotshauss nammen den andern halben theil. Dreytausend guldi haten Sie an den kauf geben, mussten Sie auch lahn fahren; wurdend also Verricht aller spähnen, ohn allein etlicher Kilchen halb vor der Stat. Da Jetwederer theil vermeint recht darzu zu han: ward zu dem Bracht, wo Sie nit gütlich möchten eins werden, söltend Sie das recht darum brauchen.

[238] Dieweil war auch ein tag gehalten zu Baden von wegen dess Costens nach laut des fridens. Forderten also die 5 orth eine summ. Nach langem was von den Schidorthen ein Anzahl

[237] Abt und Stat St. Gallen Vertragen. [238] Tag wegen des kriegs kosten.

gestellt, was Sie doch solten den fünf orthen an Ihren Costen gehn. Die von Zürich nammend die Thäding an, darbey zu bleiben, traf Ihnen dritthalb tausend Guldj. Die anderen woltends noch nit thun, nammends einmahl widerum heimzubringen. Liessends darnach auch darbey Bleiben.

[239] In solchem kam der Müssisch krieg auch zu end. Dann nachdem Sie zu Beiden seiten einanderen vil schaden gethan, ward ein frid gemacht, dann der von Müss sölchs seinem Bruder übergeben hat, dann Er zu Legg nüth mehr zu ässen hat. Und so es Ihm indem grieth, dass Er gwaltigklich aussbrach und dem Hertzog etlich Läger und Zusatz schlug und etlich plätz widerum eroberet, het Er lieber den frid nit angnommen. Doch dieweil es des Kaisers meinung was, und kein entschüttung nienert wüsste, auch sein eigner Bruder dem Hertzog sich drum übergeben hat mit Ihm zu handlen, wie Er wölt, wo Er den frid nit halten wurd, nahm Er Ihn auch an: Doch ward Er auch vorhin von den Eidtgenossen zu Baden auf dem tag zugseit, die nun dess froh warend; dann die länge des Kriegs hat Sie verdrüssig gmacht und lag des von Müss ein anderer Bruder zu Baden in dem gleit, het gern sich mit den Eidtgenossen vertragen, damit Sie abgezogen wärind: vermeint darnach mit dem Herzogen und Pündten sonst wol eins zu werden. In disem friden müsst der von Müss übergeben alle plätz, so Er vom Hertzogthum Meiland innhate, und dieweil Er Legg von Spaniern erkauft, gab Ihm der Hertzog fünf und dreissig tausend Cronen, und Jährlich tausend Cronen, und liess Ihn abziehen mit aller hab, ohn allein kriegerische Munition: Doch etlich Büchsen, so Er selbst gemacht, möcht Er auch mitnemmen. Sölchs geschach im Mertzen, da kamend der Eydtgenossen knecht heim: Die Pündtner Blibend noch da, damit das Schloss Müss geschleitzt wurde, wie vom ersten aufbedingt was mit dem Hertzogen, als auch Beschach. Dann Es ward geschleitzt gar hinweg.

[240] Der Zeit ward auch ein treffenlicher Reichstag gehalten zu Regenspurg von wegen der gegenwärtigen gefahrlichkeiten so ein solche Zertheilung des glaubens halben was in deütschen

[239] Müssisch krieg aussgemacht. [240] Reichstag zu Regenspurg.

landen, und so man auch Besorgt den überfahl des türkischen Keisers.

[241] Am Sonntag vor dem Meytag ward ein Landsgmeind ghalten zu Schwanden. Da erschienend erstmahls Sandtboten von Uri und Schwyz im Namen der 5 Orthen, Begerten ein antwort, ob wir doch die Pündt und den Landsfriden halten wölten und Begehrten, wir solten Uns Ihnen gleichmachen in Ihrem glauben, welches nun ein treffenlicher Zangg gab. Dann etlich rietend trazlich die alt ordnung wider anzunemmen in allen Kilchen. Ein anderer Rath was, Pündt und friden wölte man halten; und wie man vorhin in den 4 kirchen nachgelassen hat die alt ordnung zu Brauchen wer da wölte; darbey Solt es bleiben, und die Priester zu beeden Siten sölten die Wahrheit sagen, doch ohne unzimliche Schmützungen. Und wie man darum das mehr fellen söllt, wölt der ein theil nit mehren. Und so der letst Rath gescheiden ward, gab es ein gross mehr. Und als man die Boten Beschikt Ihnen die Antwort zu gehn, gab der ander theil auch ihre Antwort, worbey sie Bleiben wölten, und war indem die Gmeind getheilt mit unbillichem ghäder und ungeschickten worten. Da kamend die Boten darzwüschend, ermahneten Sie zu beiden Theilen freündtlich von solcher Zertheilung abzustahn, und nach langem Brachtend Sie es dahin, dass man über acht tag wider zusammen kehren solte, und mit einanderen mehren, und das land besetzen, und anders das Ihnen dann nothwendig wär. [242] Also wie man auf den obgenambten tag zusammen kam stellten sich die alten Christen aber auf ein orth, und gmeindet man an zweyen orthen. Da warend da Boten von den 5 orthen, die redtend so vil darzwüschend, dass man zusammen kam: Doch solt niemands dann die Landleüth darbey sein. [243] Erstmahls ward zu unseres Lands Amman erwehlt Dionysius Bussi, Sesshaft zu Glarus, darnach war vil gehäders, dann die Boten der Orthen zeigten an Ihr meinung; doch lautet ihr Zusagung, Sie wöllind die Beschirmen so Beym alten glauben Bleyben wolten, wo man

[241] Landsgmeind auf der 5 orthen Begehren. [242] Angstellt ein andere gmeind. [243] Landammann erwehlt.

Sie darvon tringen wolt, mit anderen erbeutungen mehr, doch was die die fürnemmst, Es muteten auch die altgläubigen etwas zu, ob Sie mit Ihnen mehren wölten: Des Ehegerichts wölten Sie nüth mehr: Beklagtend Sich auch etlicher reden, so unbeschiklich sölten ergangen sein und anders mehr. Also volgt darauf ein langer ungeschikter Kyb, und möchtend zu keiner einhelliger Antwort kommen: gabend aber Beid theil Ihre Antwort wie vormahls. Das Ehegericht ward abgestellt. [244] Es war auch unserem Landschreiber zugeben Peter Wichser von Glarus, dass Sie Beed schreiber sein sölten. Es war auch zu eim Vogt gehn gen Werdenberg Jacob Meyer von Hätzingen, und Uli Stucki von Oberurnen zu eim Vogt gen Utznach. [245] Es wurden auch die Neün Richter wider erwehlt, wie von alter her allenthalben vom land, welche Sie gut darzu Beduchten, und nit mehr von den kilchhörinnen.

Das Jahr erzeigt sich wol anfänglich. Dann da das korn reif war, nam es ein abschlag wol ums halb. währet nit lang. Es stieg bald widrum auf. [246] Dann an vil enden wie das korn Sich gar wohl erzeigt, so mans Jetz schneiden solt, ward es von Müssen und neiwas unzifers abgeessen.

Um St. Mathes (Othmars) tag erhub sich abermahls ein treffenlich unruhw, in unserm land. Dann So unrühwig leüth gross trotzungen erzeigten, [247] begab es sich, dass etlich gsellen von Näfels nachts gen Mullis giengend, überluffend den predicanten in seim hauss ungestümlich, der Ihnen kümmerlich entrann, zerlüffend das Hauss, zerschlugend mengerley. Darauss nun vil zusammengläufs erwuchs zbeiden theilen. Morndes Besamleten sich alle altgläubigen zu Näfels daselbst, in Ihrem Harnesch und Gewehr, die nun durch die Zukunft anderer abgestellt wurden: [248] Doch was Ihr endtliches Begehren an den anderen theil, Sie solten alle predicanten verschicken, und in allen Kirchen die alt ordnung widrum aufrichten, das wölten Sie han.

[249] Also mehrern unrath zu verhinderen, satzt unser Ammann

[244] Zween Landschreiber erwehlt. [245] 9 Richter wider angnon. [246] Mäüss und ander Unziefer schaden den früchten. [247] Näfelser stürmen des predicanten Haus zu Mullis. [248] Satis pro imperio. [249] getheilte gmeind.

eine getheilte gmeind an; dass die Altgläubigen gen Glarus, die Neügläubigen gen Schwanden zusammen kommen solten, sich der Sachen zu vereinbahren. Doch damit Sie desto nächer Bey ein anderen wärind, auss unsers Ammans Begehr rukten die Neügläubigen Bis under Mitlödi.

[250] Es kamend die zweytracht abzustellen Boten von den 5 orthen, Lucern, Uri, Schwytz, Underwalden, Zug, von zehn Pündten, und anderswo här. Man hat drei tag gmeind. Die altgläubigen, wiewol Sie der minder theil waren, Begerthen die obgeschriebne anmuthig. Diss embotend Sich zu Bleiben Bey Ihren Verkommnussen, und strafen helfen wer die gebrochen hat.

[251] Also nach Langem machten Sie ein Vertrag mit einanderen. Sie solten ein anderen Bleiben lohn, wie Sie vor überkommen wärind, setztend etlich artikul aller sachen halb: der Predicant von Schwanden war von Ruhwen wegen aus dem Land gewisen. Dann Er für ander ein aufsatz hat etlicher worten wegen, so Ihm gar hoch gefasset waren.

[252] Dess Jahrs war gehalten ein treffenlicher Reichstag zu Regenspurg von wegen des türkischen Ueberfahls. Dieweil nun in solcher Zertheilung des glaubens halb unruhw zu Besorgen was, und die so sich vom Babstum entzochen, argwohneten sölchen Reichstag Ihnen zu Nachtheil Beschechen, damit allergmüth zu gegenwärtiger Noth des türkischen Ueberfahls angezündt würden, gebote der keiser: Es solt niemand den anderen von des glaubens hab Beleidigen, mit aussgeschriebenen Mandaten; er wolt in Jahrsfrist ein Concilium ansetzen, Zur Vereinbahrung solches zweytrachts. Also Beschach ein gwaltiger Zug von allen Fürsten und Ständen des Richs in Ungerland, wider den Türken, der da lag mit gwaltigem Hertzeüg. Beschach nüth fürnemms. Der Türk empfieng etwas schadens und zoch ab. Von Eidtgnossen zoch niemands Besonders, dann etlich lauffend knecht.

Annus 1533.

[253] In vorgehndem Jahr was ein trefflicher Comet ersechen, als auch diss gegenwärtigen Jahrs im Sommer Beschach.

[250] Botschaften von 5 orthen, und Pündten. [251] Vertrag. [252] Reichstag zu Regensburg wegen des Türken. [253] Comet.

[254] Keisser Carolus fuhr nach abzug des Türkischen Kriegs in Italien. Nit lang darnach, wiewol Er thütscher Nation verheissen hat ein Concilium zu Ihr rühwigung anzusezzen, fuhr Er über mehr in Hispanien; liess die Teütschen hogken in Ihr zweytracht.

[255] An unser Landsgmeind zu Meyen Blibend die alten Amthleüth. Gilg Tschudi vormahls Vogt zu Sarganns, ward erwehlt zu eim Vogt gen Baden, Heini Schlittler von Niederurnen ward erwehlt zu eim Vogt über die Freyen Aemter: [256] Und wie der Rath vormahls Besetzt war, von Jedem tagwen vier Mann, ward die Zahl gestellt auf zween. Doch solten alle Richter und die Meiner Herren Aemter auf Vogteyen versehind, auch in Rath gahn, so Sie anheimbsch wären.

[257] Angähnds Brachet starb Jacob Meyer zu Werdenberg Vogt: An sein Stat ward von eim zweyfachen Rath erwehlt Paulus Schuler von Schwanden, damals Schreiber unsers Lands; Ihm wurden auch gsetzt drü Jahr, wie den anderen Vögten.

[258] Des Jahrs erhub sich ein Rot verruchter und verloffener Buben, legtend feür ein im Bernerbiet und Sollothurnergebiet: thätend an etlichen enden Schaden; vil Ihro wurdend gefangen und gricht. Doch von wem Sie aufgestöret wärind, könt man nit eigentlich wüssen und erkundigen.

[259] Diss Jahrs wurden unser Landleüth geladen von denen auss dem oberen Pundt mit Ihnen gsellschaft zu machen. Also zochend dahin am Sonntag nach St. Jakobs tag ob zweyhundert wol gerüster Mannen gen Ilands: da Sie nun über die Massen wol empfangen und kostfrey gehalten wurden, mit erzeigung grosser freündschaft.

[260] Diser Sommer war gar nass mit überschwenklichem regen, darauss aber kein Wohlfeile volget. Dann von Nesse das Korn vil schadens erlidt: darvon es gar schwach ward und in kein weiss nüth ergab.

[254] Carolus in Italien und Spanien. [255] Landsgmeind 3 Vögt. [256] Rath wird veränderet. [257] Vogt Meyer zu Werdenberg stirbt. An syn Stat Paulus Schuler. [258] Brenner. [259] Die unser in oberen Bund gladen. [260] Nasser summer schadt den früchten.

Am Herbst war ein treffenliche Zweitracht zu Sollothurn; denn die Neügläubigen meinten die versigleten Brief, so Sie vor in Ihrem spahn einanderen geben, wurden nit an Ihnen ghalten, dann Sie der minder theil waren; und wie Ihnen vor das Barfüsser Closter eingegeben war, wurden Sie jetz dann für die Stat in ein kilchly gwysen. Dieser Unwill war auch gemehret, dass Sie der Ehrenämter und Vogteyen mehrertheil entsetzt wurden, und zu der Stat gschäften gar wenig gebraucht. Darauss von etlichen ein anschlag Beschach, auf genampten tag und Bestimmte stund in Ihren wehren zusammen zu kommen, darzu auch etlich von Ihrer Landschaft gewilliget wurden. Solche Zeit Ihres aufwütschens ward dem Schuldhess angezeigt; der nun das Zeit ställt. Da Sie nun auf die Stund warteten, und die glogg nit schlahen möcht, lüffend Sie zusammen langsamklich, dann Sie nit wüssten woran Sie wären, so die Benambset stund nit kon wölt: derwil war dem anderen theil wihl gelassen sich auch zu rüsten, doch wurdend Sie vom Schuldhessen und anderen Biderben leüthen aufghebt, dass Sie nit an einanderen kamen. Die Neügläubigen, wie mans nempt, zochend über die Brugg in die Vorstadt, wurfend ein theil der Brugken ab, und schanzten gegen den Altgläubigen, so in der Stat lagend, darauss Sie zusammen schossend: ward doch allein ein Man erschossen. Also ritend Ilends darzwüschend erstmahls die von Bern, darnach die anderen Eidtgnossen, Sie der uneinigkeit halb zu Betragen. Von unserem Land warend Boten Vogt Schiesser und Conradt Schindler. Sie giengend lang darmit um; doch zochend anfänglich die so ennert der Brugg waren ab. Sie wurdend scharf anklagt von Ihrem gegentheil; als wenn Sie unversehenlich Sie hetind überfallen wöllen und ermörden. Dargegen antworteten die anderen, Ihr zusammenlaufen nit darum angesehen seyn, dass Sie Jemands habind wöllen gwaltigen, sonder allein damit Sie Bey den versigleten Briefen Bleiben mögen, so Sie darvor ein anderen gegeben hetind. doch wolt niemand ein gefallen daran han, dass Sie es den weg für die hand gnommen hetind, obschon das Ihr fürnemmen gewesen. Doch wie in allem die sach ward gestillt,

die abgetretnen wurden mit aufgelegten schweren Strafen widerum eingelassen; ohn allein acht mann, die als Heübter solcher unruh Beschuldiget warend, wurden aussbeschlossen.

[261] In unserem land war es ein wihl ziemlich gut und rüwig, Zänken halb, dass man auch den friden abliess der etlich Jahr gemeinklich geboten war, dass Jedermann gegen anderen im friden stuhnd. Nachwert hubend Sie widerum zu Schwanden Ihr alte weis an zu haderen und zu tratzen. Etlich mutwillig gsellen trugen den predigstuhl auss der kilchen heimlich in ein Maten ausshin, und so solches geklagt eim Rath, man solte sie darum strafen und verschaffen, dass Sie den wider in die kirchen antwortind, da man wol innen wurd wer sölches gethan, ward Er darnach weiter getragen und zerschlagen. So ward von etlichen nach ruhwen gstellt, dass nun vil Zänggen ursach gab.

Dass Jahr zündt auch an vilen enden an mit Pestilentz. Es fielend auch zu Zürich vil lüthen löcher in an Ihren leiberen so in der Badstuben gewesen und geschrepfet haten, gar böss zu artznen.

Laus Deo.

[261] Insolenz zu Schwanden.